



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Geschichte der geistlichen Stiftungen, der adlichen Familien, so wie der Städte und Burgen der Mark Brandenburg

[Urkunden-Sammlung für die Orts- und spezielle Landesgeschichte]

Riedel, Adolph Friedrich

Berlin, 1847

XII. Das Schloß und die Stadt Kremmen mit dem Lande Glin

[urn:nbn:de:hbz:466:1-54581](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-54581)

Schloß und Stadt Krennen mit dem Lande Glin.

Als eine eigene Landschaft tritt frühzeitig der Ghelin, Glyn, Glien oder Glin hervor. Schon eine die Stadt Spandau betreffende Urkunde vom Jahre 1232 verordnet, daß alle von dem Ghelin, gleich denen von dem Teltow und dem neuen Barnim, ihre Rechte von Spandau hohlen sollen. Das Landbuch Kaiser Karls IV. vom Jahre 1373 sagt, die Mittelmark wird in neun Lande abgetheilt, deren Namen sind: Lebus, Barnym, Zauche, Teltow, Havelland, Glyn, Ufera und Ruppin, oder wie es hier von dem zuletzt gedachten Lande heißt, „Graffschaft Lindow.“ Es bemerkt dann weiter, Glyn sey nur ein kleines Land: seine festen Plätze seyen Bögow, Czwant, Felvang und Tuchbant, von denen jedoch Bögow auch zum Barnim gerechnet werde. In der That umfaßt der District, welchen man Glin nannte, nur etwa 7 Quadratmeilen. Dessenungeachtet wurde er als eigenes Hauptland betrachtet, so gut wie das Havelland und der Barnim, und bildete es nicht, wie die Ländchen Rhinow, Friesack und Bellin einen Bestandteil des Havellandes. Daher wurde das Land Glin auch bei der spätern Kreiseinteilung nicht dem Havelländischen Kreise zugetheilt, welchem es jetzt, mit Ausnahme eines einzigen Dorfes, des Dorfes Quadengermendorf angehört; sondern es bildete, in Verbindung mit dem ebenfalls keiner größern Landschaft angehörigen Lande Löwenberg, einen eigenen den sogenannten Glien-Löwenbergischen Kreis. Dieser Kreis stand jedoch schon früher in einer nähern Verbindung mit dem Havelländischen Kreise als mit den übrigen Kreisen, indem namentlich in Ansehung der Contributionsverfassung und der übrigen Kreisanlagen, für ihn dieselben Grundsätze galten, wie für den Havelländischen Kreis.

Die Grenzen des Landes Glin wurden im Süden gegen das Havelland durch die aneinander stoßenden Heiden, nämlich die Spandausche Stadtheide, Schönwaldische und Falkenhagener Heide, den Brieselang und die Nauensche Heide, sodann aber durch diejenigen Lächer gebildet, welche König Friedrich Wilhelm I. urbar gemacht hat, und worauf das Amt Königshorst gegründet ist. Diese Lächer machten auch einen Theil seiner westlichen Begrenzung aus, welche letztere durch das Eisbruch (zwischen Linum und Kiezow) und durch das Flatowsche Luch (zwischen Linum und Krennen) dann bis zum Beegsche Luch durch die Dosse fortgesetzt wurde. Auf der Nordseite bildete das Beegsche Luch, der Krennensche See und das von diesem See bis zur Havel sich hinziehende Bruch- und Waldbrevier, welches früher ein vom Krennenschen See und Rhin der Havel zu sich hinziehendes Flüsschen, Dosse genannt, als Grenz-

linie zum Theil durchfloß und durch welches später der heutige Ruppiner Canal hindurchgezogen ist, die Grenzscheide, während auf der Ostseite theils die Havel und die vor diesem Flusse, theils die auf dessen Westseite bestehenden Lücher, Brücher und Flußlinien der Dosse und Sarnow, welche bei Pinnow in die Havel fallen und früher gewiß viel bedeutendere Gewässer waren als jetzt, die Grenze bildeten. Das Ländchen war in dieser Form rings durch Naturgrenzen, schwer zu durchbringende Wälder und Moräste, Seen und Flüsse abgezeichnet.

Grade in der Mitte des Ländchens lag ein großer, sehr dichter Wald, dessen Ueberreste noch bestehen. Er hieß der Kremer oder Kremmer. Seine ehemaligen Bewohner geben uns noch Namen einzelner Abtheilungen desselben wie Bärenbusch, Wolfslacke und dergleichen zu erkennen. Im Kreise um diesen in ovaler Form gestalteten Wald herum lagen die Driřschaften, welche den angebauten Theil des Waldes inne hatten. Auf der Nordostseite bildeten die vier Orte eine Schutzwehr des Landes in einer Reihe neben einander, welche noch Kaiser Karls IV. Landbuch als feste Plätze bezeichnet, nämlich Kremmen selbst, dann Schwandte, Fehlesang und Tuchebant, welches letztere auch Coze- und Tuzebant hieß, eine alte Festung der Familie von der Gröben. Im J. 1373 wird Johann von Gröben als Besitzer des Schlosses angegeben. Doch im Jahre 1694 verkaufte die Familie den Ort an den Kurfürsten Friedrich III., worauf er nicht nur Sitz eines Domainenamtes wurde, sondern auch den Namen Bögow erhielt. Der letztere Name, der ursprünglich dem Orte Dranienburg gehörte, wurde von dem Kurfürsten auf Tuch- oder Cozband übertragen, damit er erhalten bleibe. Schwandte und Fehlesang gehörten von altersher der Familie der von Nedern, welche schon seit sehr früher Zeit als Schloßgeseßene des Landes Glin austreten, und Schwandte auch noch gegenwärtig im Besitz haben, während Fehlesang in eine Domaine umgewandelt ist.

Die übrigen Driřschaften, welche den Kremer oder Kremmer im Kreise umgeben und die Wohnsitzige des Landes Glin ausmachen, sind Nieder-Neuendorf, Henningsdorf, Schönwalde, Wansdorf, Pausin, Perwenig, Paaren, Grünfeld, Kiehnberg, Börnick, Tiegow, Flatow, Staffelde, Groß-Zietzen, Klein-Zietzen, Brunnen, Kurwinkel, Duadengermendorf, Bärenklau, Eichstedt, Belten und Marwig. Es sind fast sämmtlich sehr alte Orte, welche in den Urkunden der frühesten Zeit genannt werden. Nur Kiehnberg gehört zu den neuen Anlagen der Austroknung des Havelländischen Luches. Auch Kurwinkel wird in älterer Zeit nicht genannt. Die Dörfer Pinnow und Massenheide, ob sie gleich an der Westseite der Havel liegen, werden zum Glin nicht gerechnet. Sie wurden dadurch von dem Lande Glin ausgeschlossen, daß in dieser Gegend von Pinnow aufwärts die bei Pinnow in die Havel fallende Dosse die Ostgrenze des Glins bildete. Eben so wenig rechnete man Dranienburg das alte Bögow, zum Glin. Schon das Landbuch Kaiser Karls IV. schreibt Bögow so wie Neumühl bei der Beschreibung des Landes Barnim entschieden diesem Territorium zu, obgleich der Concipient sich insofern in diesem Punkte zweifelhaft zeigt, daß er den Ort später bei dem Lande Glin nochmals wieder erwähnt. Die spätere Kreiseintheilung, die sich auf die alten Landesgrenzen stützte, schloß Dranienburg stets vom Glin-Löwenbergischen Kreise aus. Wahrscheinlich wurden diese Orte erst angelegt, als sich die Erweiterung der Mark über die Grenzen des Landes Glin ausdehnte, und die Grenzbesetzungslinie, welche vorher von den Festen Kremmen, Schwandte, Fehlesang und Tuchbant gebildet war, weiter nach Nordosten hinausgeschoben ward. Man zählte sie daher zu dem neu erworbenen Gebiete, obgleich sie nach ihrer Abgeschlossenheit durch die Havel natürlicher zu dem alten Gebiete gerechnet worden wären.

Es ist kürzlich eine treffliche, mit sorgfältiger Forschung gearbeitete Abhandlung bekannt geworden über die Nordgrenze der Herrschaft Albrecht des Bären in der Gegend des heutigen Dranienburg.*)

*) Von dem Prediger Vallhorn in Dranienburg in den Pörtlischen Forschungen II, 350.

Der Verfasser sucht darin die zweifelhaften Punkte der Grenzbeschreibung näher festzustellen, welche uns aus dem Jahre 1238 *) über die alten und neuen Lande der Brandenburgischen Diöcese aufbewahrt ist. Die alten Lande, über welche das Archidiaconat dem Dompropste zu Brandenburg bestätigt wurde, sind die schon unter Albrecht dem Bären unterworfenen, während die neuen Lande erst später der Mark hinzugefügt sind, und über diese dem Domstifte das Archidiaconat nicht zugestanden wurde. Die gedachte Grenzbeschreibung, so weit sie diese Gegend betrifft, bestimmt ohne Zweifel zugleich die Grenzen des Landes Olin, welches nicht zur nova terra mit gehörte. Sie bemerkt darüber wörtlich Folgendes: die Grenze werde bestimmt, von Spandow aus, dem neuen Lande zugewendet, zur linken Seite anfangs durch die Havel bis zum Einfluß der Massow in die Havel, dann durch die Massow bis zu deren Einfluß in den Rhin, demnächst durch den Rhin bis dieser wieder in die Havel falle. Diese Grenzbestimmung ist nun schwierig zu verfolgen, theils weil die Flüsse, welche sich auf der Westseite der Havel ehemals befanden, jetzt offenbar viel an ihrer frühern Bedeutung eingebüßt haben, daher unkenntlicher geworden sind, und weil durch die Beurbarungen der Lächer und ein umfassendes Canalsystem ihr Lauf verändert ist, theils weil von denen in die Havel einmündenden Flüssen keiner den Namen Massow noch jetzt führt. Wir sind daher gezwungen, die Massow, welche in die Havel fällt und in den Rhin einfließen soll, in Flüssen zu suchen, welche heute einen andern Namen tragen.

Der Verfasser oben angeführter Abhandlung hat nun darin ohne Zweifel sehr Recht, wenn er annimmt, daß sich die bezeichnete Grenzlinie, welche auf der Nordseite die alten Lande von den neuen scheid, durch den Kremmenschen See und das Beezer vom Ruppiner Canal durchschnittene Luch an den Rhin, den sogenannten alten Rhin erstreckt habe. Ein unzweifelhafter Beweis dafür, den wir den Argumenten des Verfassers jener Abhandlung noch hinzuthun können, liegt darin, daß die Pfarren Kremmen, Pladow und Staffelde, so wie Schwandte, Quabengermendorf und Staffelde, welche disseite gedachter Grenze liegen, noch im Jahre 1500 dem Archidiaconat der Dompropstei Brandenburg zugehörten, während die jenseits dieser Grenze gelegenen nächsten Kirchen als Beez, Sommerfeld, Kerkow nicht dazu gehörten. Ein genaues Verzeichniß der Hebungen der Dompropstei an Synodalien und Cathedralicum — den Archidiaconatsgebühren — vom Jahre 1500, welches im folgenden Bande dieses Werkes unter den Brandenburgischen Urkunden mitgetheilt werden soll, thut dies dar. Wir stimmen auch darin dem Verfasser der gedachten Abhandlung noch völlig bei, wenn er die weitere Nordgrenze der alten Lande in dem Ruppiner Canal sucht, welcher sich aus dem Kremmenschen See in nordöstlicher Richtung der Havel zu erstreckt. Diesem Canale lagen alte Flusslinien zu Grunde, welche schon früher, wie die Urkunde von 1238 lehrt, die Havel mit dem Rhin in eine Wasserverbindung setzten. Der Canal machte diese Flusslinie nur schiffbar oder stellte sie wieder her. Es ist auch sehr gut denkbar, daß der Fluß, welcher hier dem Canal zu Grunde lag, die Massow hieß. Dem Ruppiner Canal folgte die Grenze der neuen Lande wenigstens vom Beez'schen Vorwerk Wall bis mitten in das Dorf Hohenbruch und dort stumpfwinkelig umbeugend bis zum Sarnow-Theerosen, welcher an der Grenze des Landes Olin lag. In diesem Punkte zweigt sich jedoch die Grenzlinie des Landes Olin, des Brandenburger Archidiaconats und der alten Lande im Sinne der Urkunde vom Jahre 1238 vom Canale ab: und in diesem Punkte sehen wir uns genöthigt, von der Ausführung der obengedachten Abhandlung abzuweichen. Dieser zufolge hätte die alte Massow, die wir als Grundlage des Ruppiner Canales denken, ihren Einfluß in die Havel jenseits Dranienburg in der Nähe der königlichen Mühlen gehabt: Dranienburg, das alte Bogow wäre also noch durch die Grenzbestimmung von 1238 als äußerster nordöstlicher Punkt in das Gebiet eingeschlossen

*) Urkunde im folgenden Bande.

gewesen, welches zum Brandenburgischen Archidiaconat oder zu den alten Landen der Brandenburgischen Diöcese gehörte. Der letzteren Ansicht können wir jedoch nicht beifallen. Wie das Land Olin, so erstreckte sich auch das Archidiaconat Brandenburgs bis ganz in die Nähe Dranienburgs: es wird in der erwähnten Archidiaconatsmatrikel vom J. 1500 noch die Pfarrei Quadengermendorf dahin gezählt. Aber Dranienburg selbst gehörte darnach nicht mehr zum Brandenburger Archidiaconat. Es musste daher kirchlich zu den neuen Landen gehören, so wie wir es auch nach der politischen Eintheilung der alten wie der neuen Zeit stets zum Varnim — dem neuen Lande — gerechnet finden. Wir sind darnach gezwungen, von gedachter Abhandlung abweichend die Grenzlinie der alten Lande eine halbe Meile westlich von Dranienburg zu suchen und anzunehmen, daß die alte Massow nicht jenseits, sondern diesseits Dranienburg in die Havel gefallen sey. In der That bietet sich auch dazu eine bekannte Flußlinie dar, die wir auf den uns vorliegenden sehr genauen Zeichnungen noch ziemlich vollständig verfolgen können, und welche dadurch besonders Gewicht erhält, daß sie beständig die Grenze des Landes Olin gebildet hat. Es fällt nämlich zwischen Pinnow und Havelhausen, etwa dreiviertel Meilen diesseits Dranienburg ein Fluß in die Havel, welcher hier jetzt Dosse genannt wird, obgleich sie mit dem sonst unter dem Namen Dosse bekannten Flusse außer aller Verbindung steht. Dieses Flüsschen erwächst vielmehr eine achte Meile vor seinem Einflusse in die Havel aus zwei andern Flüssen. Von diesen kommt der eine vom Süden her aus dem Spandauer Forst und heißt auf Karten und Zeichnungen die Moer oder Muhr: der andere kommt vom Norden her, läuft östlich von Quadengermendorf und westlich von Dranienburg durch, begrenzt hier in seinem Laufe das Land Olin und erstreckt sich zwischen Thiergartenbrück und Sarnowbrück, eine halbe Meile westwärts von Dranienburg, da wo der äußerste Punkt des Olin mit dem westlich der Havel gelegnen Theile des Varnim ist, an den Ruppiner Canal hinan.

Dies anonyme, von Einigen ebenfalls Dosse genannte Flüsschen, welches Andere Muhr, noch Andere Sarnow nennen, können wir nur für die Fortsetzung der Massow der Alten ansehen. Freilich ist es jetzt ganz unbedeutend geworden. Da wo es mit dem Ruppiner Canal zusammentrifft, ist es seiner Quellen zu Gunsten dieses Canals beraubt und fast ganz trocken gelegt. Doch kann uns dies nicht hindern, in diesem halb ausgetrockneten Flußbette wie die Grenze des Olin's auch die der alten Lande zu finden, da nur so der Umstand seine Erklärung finden kann, daß Dranienburg nicht zum Olin und nicht zum Archidiaconat Brandenburg, sondern bis auf die heutige Zeit zum Varnim gehört. Quadengermendorf war dagegen noch im Anfange dieses Jahrhunderts Zubehör des Olin'schen Kreises*) und ist erst bei der neuesten Kreiseintheilung zum Varnim gezogen, weil es ein Zubehör des Amtes Dranienburg war.

Aus der vorstehenden Erörterung geht zugleich für die Geschichte des Landes Olin die erste dasselbe im Allgemeinen betreffende Thatsache hervor, daß selbiges vor 1170, dem Todesjahre des Markgrafen Albrecht des Bären schon der Wendenherrschaft entzogen und der Christlich-Deutschen Herrschaft der Markgrafen unterworfen ist. Von Verhältnissen, welche sonst das Land Olin allgemein betrafen, wissen wir nur zu erwähnen, daß sich das Olin im Jahre 1315 im unmittelbaren Besitze des Markgrafen Woldemar befand, wie die Verleihung einer Holzungsgerechtigkeit in allen Wäldern und Luchern des Landes Olin an die Stadt Rauen seitens dieses Fürsten beweist, und daß zwischen 1373 und 1376 das Land Olin sich pfandweise unter der Herrschaft der Grafen von Lindow befand, denen auch Bögow, das heutige Dranienburg und zwar erblich angehörte. Die Grafen traten jedoch im Jahre 1376 das Land Olin dem Kaiser Karl IV. dem damaligen Inhaber der Mark Brandenburg wieder ab (Hauptth. I., Bd. IV. S. 71). Im Jahre 1541 wurde hier die erste evangelische Kirchenvisitation vorgenommen,

*) Blüchlinge Topographie der Kurmark S. 93.

mit einem Bruder Namens Busso am markgräflichen Hoflager auftritt. Die genannten Familienglieder verschwinden dann aus den Urkunden: nur Conrad bleibt fortwährend als vertrauter Rath und Diener der Markgrafen bis zu dem Tode Woldemars am Hofe wahrnehmbar, nimmt an der Verhandlung vieler wichtiger Landesangelegenheiten Theil und wird zu auswärtigen Unterhandlungen als Gesandter gebraucht. Im Gefolge der Markgrafen wird er namentlich erwähnt den 8. Dez. 1275 zu Havelberg, den 26. April 1279 zu Stendal, den 23. Aug. 1285 daselbst, den 10. Jan. 1287 zu Tangermünde, den 11. Febr., 9. Juli und 20. Nov. 1290, so wie den 29. Aug. 1291, den 4. Apr. 1295 an verschiedenen Orten, ferner am 30. März 1297 zu Liebenwalde, am 13. October 1298 zu Königsberg, am 15. April 1299 zu Wolmirstedt, am 13. Jan. 1301 daselbst, am 14. Juli 1301 zu Templin, am 3. Mai 1303 zu Havelberg, am 3. Aug. 1304 zu Tangermünde, am 12. Dez. zu Grimnitz, am 13. Nov. 1305 zu Rogätz, am 23. Mai 1307 zu Rathenow, am 14. März und 23. April 1308 zu Prenzlau und Angermünde, am 24. Juli zu Guben, am 13. und 30. September 1308 zu Werbellin, am 25. Octbr. 1308 zu Boppard, am 28. Febr., 3. Mai und 11. Juli 1309 zu Prenzlau, Frankfurt und Mühlberg, den 8. Nov. 1309 zu Mechow, am 30. Mai und 13. Juni 1311 zu Tangermünde, den 27. Decbr. zu Buchzendorf, den 30. April 1312 zu Tangermünde, den 25. März 1313 zu Brandenburg, im J. 1315 zu Dranienburg, den 25. Mai, 13. Juni und 20. Juni 1316 zu Gramzow, Freienwalde und Rathenow, den 2. März, 5. und 8. April, 1. Mai, 30. October, 1. November, 24. und 26. Dezember 1317 zu Wolmirstedt, Spandow, Torgelow, Dranienburg, Wusterhausen und Spandow, am 21. und 26. März, 13., 25. und 26. April so wie am 27. Dez. 1318 zu Wolmirstedt, Tangermünde und Spandow, endlich den 24. Jan. 1319, den 9. Febr., 4. März und 29. Juni 1319 zu Linum, Werbellin und Tangermünde. Hiernach befand sich der Ritter Conrad von Neborn fast beständig in der Umgebung der Landesherren. Von den Geschäften, welche derselbe im Dienste dieser ausführte, weiß man namentlich, daß er der Königswahl im Jahre 1308 als markgräflicher Procurator beiwohnte und daß er zu den Commissarien gehörte, durch deren Erkenntniß im Jahre 1309 die Streitigkeiten zwischen Brandenburg und Meissen beigelegt werden sollten.

Neben diesem Conrad tritt am Hofe des Markgrafen Woldemar seit dem Jahre 1309 ein Nedeco, Nedekin oder Nedeke von Neborn auf; der öfters auch ohne seinen Familiennamen erwähnt wird. Für einen Sohn Conrads ist er wohl nicht zu halten: denn er wird oft mit diesem zusammen in Urkunden erwähnt, ohne als Sohn oder Bruder bezeichnet zu werden, was bei dem Stattfinden eines solchen Verhältnisses zwischen den beiden schwerlich unterlassen seyn würde. Vielleicht war Nedeke ein Sohn jenes Albero des Marschalls: denn auch Nedeke erscheint schon 1309, obgleich er noch Knappe war, als markgräflicher Hofmarschall. Wir erblicken denselben am 30. Dez. 1309 zu Guben, den 2. Jan. 1311 zu Liebenwalde, den 16. März 1311 zu Baugen und den 30. April 1312 zu Tangermünde als Führer des markgräflichen Reisegefolges: und noch in dem letztgedachten Orte trat er als Knappe auf. Gleich hierauf erhielt er jedoch den Ritterschlag, denn in einer Urkunde vom 25. September 1312 wird er zu Müncheberg bereits Ritter genannt, und in dieser Würde, so wie mit dem Hofmarschallamte bekleidet, begegnet er uns noch den 9. Dez. 1314 zu Templin, den 1. März und 21. Dez. 1315 zu Tangermünde und Woldegk, den 15. Jan. 1316, den 29. Jan., 21. Febr., 26. März, 25. Apr., 15. Mai, 12. Juli, 6. Aug. und 20. Aug. 1318 zu Kremen, Spandow, Tangermünde, Brandenburg, Kamenz, Dresden und Sagan. Er scheint, wie die Ausübung seines Amtes es mit sich brachte, besonders in den letzten Jahren, den Markgrafen Woldemar auf dessen Zügen beständig begleitet zu haben. Auch im Jahre 1319 wird er daher den 9. Febr. zu Werbellin, den 26. und 29. Juni zu Tangermünde, den 17. Juli zu Erleben und endlich den 12. und 14. Aug. zu Bärwalde genannt, wo der Markgraf Woldemar starb.

Nach dem Tode des Markgrafen hielt Nedeko sich von den verschiedenen Prätendenten entfernt, welche die Mark an sich zu ziehen versuchten: nur ließ er den Fürsten Heinrich von Mecklenburg den 15. Juni 1320 dem Kloster Chorin das diesem Stifte von ihm verkaufte Dorf Groß-Zietzen bestätigen. Nedeko oder Nedekin von Nedern besaß auch mehrere Dörfer, welche demnach dem Kloster Himmelfort angehörten. Daß die Familie auch schon um diese Zeit in Glin possessionirt war, namentlich den Ort Schwante besaß, geht aus einer Urkunde von 1355 hervor, welche Hauptth. II. Bd. II. S. 371, 372 mitgetheilt ist. Bestimmteres kann über die Erwerbung dieser Güter hier nicht gesagt werden, da dem Herausgeber aus gräfl. Nedernschen Archiven keine Mittheilungen gemacht sind.

In der Folge schloß sich die von Nedernsche Familie, welche in Glin angesessen war, besonders dem Bisthume Brandenburg enge an. Der Hans von Nedern, welcher in den Fehden des Burggrafen Friedrich von Nürnberg mit dem Märkischen Adel den wichtigen Dienst leistete, das Haupt des letztern, den Edlen Caspar Gans zu Putzig im Dorfe Dalge bei Spandow gefangen zu nehmen, war Hauptmann des Bischofs von Brandenburg und nahm in dieser Eigenschaft jene Gefangennehmung des auch mit dem Bisthume Brandenburg in Fehde stehenden Edlen vor. Der Verbindung mit dem Bisthume Brandenburg hatte die Familie von Nedern auch vornämlich wohl ihre bedeutenden Besitzungen im Lande Löwenberg zu danken. Im Jahre 1374 wurde ihr sogar das ganze Land Löwenberg von dem Bischofe Heinrich von Brandenburg für bestimmte Jahre eingeräumt. In diesem umfassenden Besitze behauptete sich die Familie zwar nicht. Doch verblieben einzelne Güter, namentlich Beeg, bis auf die neueste Zeit in ihrem Besitze. Beeg wurde der Sitz einer abgezweigten Linie der Familie, die auch 1491 in der dortigen Kirche einen eignen Altar für das Seelenheil ihres Hauses errichtete, ihren Lehdienst dem Bisthume Brandenburg mit zwei Rossen zu leisten hatte, jedoch mit denen von Nedern zu Schwant sich das Anfallsrecht an ihren Besitzungen durch mehrere kurfürstliche Versicherungen zu erhalten suchte.

Die Linie des Hauses auf Schwant oder Schwantze besaß im Jahre 1451 im Lande Glin außer Schwant die Dörfer Wandsdorf, Grünfeld mit Antheilen an Bärenklau, Marwis, Eichstädt und Fehlfanz, wovon die Lehn Dienste von jeher dem Kurfürsten unmittelbar zu leisten waren. Außerdem besaß die von Nedernsche Familie in der Altmark, im Ruppinschen und in verschiedenen Gegenden der Mark nicht unbedeutende Lehne.

Den Hauptort des Landes Glin, nämlich das feste Haus Kremmen mit der Stadt, hatten die von Nedern jedoch niemals inne. Der Ort wird in den ältern Documenten und Siegeln gewöhnlich Cremene genannt. Er scheint sich, so lange er noch besondere militärische Bedeutung hatte und das ganze 13. Jahrhundert hindurch so wie noch im Anfange des 14. Jahrhundert, im unmittelbaren Besitze der Markgrafen befunden zu haben. Er wird im Jahre 1217 zuerst in einer bischöflich Brandenburgischen Urkunde als ein bekannter Hauptort der Gegend genannt. Im Jahre 1236 aber wurde hier der wichtige Staatsvertrag zwischen den Markgrafen Johann I. und Otto III. mit dem Herzoge Bratislaw von Pommern geschlossen, worin letzterer das Land Stargard, das heutige Großherzogthum Mecklenburg-Ewelnig, an die Mark abtrat (Hauptth. II. Bd. I.) In den spätern Jahren des 13. Jahrhunderts sind öfter markgräfliche Urkunden von Kremmen datirt, ein Beweis, daß die Markgrafen öfter auf der Burg verweilten. Noch kurz vor dem Aussterben des Anhaltischen Markgrafenhauses am 29. Jan. 1318 stellte der Markgraf Woldemar hier Urkunden aus und hat er also den Ort persönlich besucht. Dieses unmittelbare Verhältniß Kremmens zur Landesherrschaft bestätigt namentlich auch in Ansehung der Stadt die älteste, Kremmen zum Gegenstand habende Urkunde, welche uns erhalten geblieben ist, nämlich eine zu Bögow am 8. Mai 1298 ausgestellte Urkunde der Markgrafen Otto, Conrad, Heinrich und Johann von Brandenburg. Diese Fürsten hatten damals einen Vogt zu Kremmen, der wohl die landesherrlichen Rechte

im ganzen Lande Glin wahrnahm, und die Bürger werden in dieser Urkunde eben so, wie noch in einer Bestätigung ihrer Rechte vom J. 1324, ausdrücklich unsere Bürger von den Markgrafen genannt, wie diese die Bürger von Mediastädten nicht zu bezeichnen pflegten.

Die Urkunde vom Jahre 1298 ist übrigens als die eigentliche Städteinrichtungsurkunde Kremmens zu betrachten. Der Ort bestand ohne Zweifel schon früher als Dorf oder Burgflecken: denn die Urkunde vom Jahre 1298 selbst bestätigt den Bewohnern Freiheiten, die sie von alter Zeit her besaßen. Dabei haben die Markgrafen zwar schwerlich an die Fabel Kremmenscher Historiographen gedacht, daß die Stadt 1663 Jahr vor Christo durch Auswanderer aus der Krimm schon gegründet worden. Wohl aber konnte der Ort schon unter den Wendem angebaut seyn — das Wendische Fischerdorf Kiez neben der Stadt weist auch darauf hin: der Ort konnte ferner in den 100 bis 150 Jahren, welche hindurch er schon zur Mark gehörte, auch von Deutschen Ankömmlingen zahlreich bevölkert seyn, denen man, um sie desto mehr zum Anbau aufzufordern, gewisse Freiheiten nach Art städtischer Bürger zugestanden hatte, die nun eben in der Urkunde vom Jahre 1298 den Gegenstand der landesherrlichen Bestätigung bildeten. In diesem Jahre aber ging jedenfalls eine bedeutende organische Veränderung und Umgestaltung mit dem Orte vor. Denn die Urkunde berichtet von einer Uebereinkunft, welche die gedachten Markgrafen mit den Bewohnern des Ortes geschlossen haben, wornach sie ihnen die Heide, der Moder genannt, bis zum Scharffenberge und von hier bis zum Rhin, vom Rhin aber bis zum Kurzendamm und weiter bis zur schwarzen Lacke mit allen im Umfange dieses Grenzuges belegenen Aekern, Wiesen, Gewässern, Weiden u. dgl. abtraten. Diese Grenzstücke waren der Stadt durch den markgräflichen Vogt und einen Knappen Ernst von Kalene förmlich zugemessen und die Markgrafen verzichteten auf jede Nachmessung der Fläche. Es wurde dem Orte ferner die Haltung eines Marktes und die früher schon besessene Roshmühle zugestanden. Dagegen übernahmen die Bürger die Verpflichtung, den Markgrafen jährlich auf Martini von jeder Hufe Landes 3 Schillinge als immerwährende Abgabe zu bezahlen, so wie ein für alle Mal 104 Pfund Silber. Man sieht aus diesen Notizen deutlich, daß die eigentliche Verleihung der Stadtfeldmark dem Orte Kremmen erst um diese Zeit zu Theil wurde, und also ist man wohlbefugt, den Anfang des Bestehens von Kremmen als förmlicher Stadt in diese Zeit zu setzen.

Dabei findet sich noch eine auffallende Merkwürdigkeit zu beachten. Städte nahmen bekanntlich in der Regel ihre Siegel an von ihrem Gründer. Nun wird jener markgräfliche Vogt, der 1298 der Stadt Kremmen ihre Feldmark zugetheilt hatte, in der Urkunde Herr Hahn — Dominus Gallus — genannt. Unter dem Namen Gallus tritt in den Urkunden jener Zeit die reichbegüterte und angesehenere Familie beständig auf, die noch heute unter dem Namen der Grafen Hahn im benachbarten Mecklenburg blüht*). Der Ausdruck dominus (Herr) bezeichnet hier wahrscheinlich den Ritter. Diese Familie Hahn führte nun einen Hahn im Wappen. Kremmens Wappen aber ist eine Henne und auf derselben steht ein Hahn welcher die Henne befruchtet. — Auch das ist eine historische Urkunde dafür, daß jener Vogt Hahn im Jahre 1298 Kremmens Verhältnisse ordnete und daß Kremmen um diese Zeit sein Wappen annahm. Man hat das Bild zwar nicht zu erklären gewußt und behauptet es sey eine Gans. Bratring, der von dieser Ansicht ausging, erklärt in seiner Topographie der Mark Brandenburg (II. S. 134) naiv genug das Wappen der Stadt für eine Gans, die sich von einem Adler abrupfen läßt. Aber wenn auch schlechte Nachbildung aus neuerer Zeit solche Annahmen zuließ, so dürfte dies doch die natürliche Combination des Stadtwappens mit der Urkunde von 1298 und dem Vogte Hahn nicht verdrängen.

*) Lisch Geschichte und Urf. des Geschlechts von Hahn, Bd. I. Schwerin 1844.

Im Anfange der Regierung des Bayerischen Hauses, nämlich im J. 1324, erscheint Kremmen übrigens noch als Immediatstadt, wie oben bereits bemerkt ist. Zu den besonders begünstigten Bayerischen Räten des jungen Markgrafen Ludwig I. und nachher auch Ludwig des Römers, gehörte aber der Bayerische Ritter Marquard Loterbeck oder Markwart von Lauterbach. Er bekleidete nach einander mehrere Ämter in der Mark, namentlich das Amt eines Vogtes zu Spandow, eines markgräflichen Marschalls, dann das Amt eines Hofrichters und streckte den oft Geldes benötigten Fürsten große Geldsummen vor. In dieser Weise gelangte Markwart Loterbeck in den Besitz des Schlosses, der Stadt und wohl der ganzen Vogtei Kremmen, so weit sie der Markgraffschaft unverliehen angehörte. Doch erregte auch diese reiche Erwerbung bei unserem Ritter nicht die Lust, sich in der Mark einheimisch zu machen. Vielmehr übernahm er später die Hauptmannschaft des Landes Tyrol. Im Jahre 1355 verkaufte er daher seine ganze Besitzung im Lande Glin an den Ritter Coppete oder Jacob von Bredow. Bei dieser Gelegenheit erfahren wir auch die sämtlichen Zubehörungen und Rechte, womit Loterbeck und sein Nachfolger den Ort besaßen. Es gehörten dazu das Haus oder Schloß Kremmen, die Stadt und der Kiez, die Dörfer Fehlesanz, Velten, Groß-Ziethen, Flatow und Börnicke, so wie Dienste und Bedehabgaben aus Klein-Ziethen und Cogeant, und endlich der ganze Kremer, mit allen Lehnsberechtigungen über Pfarren und weltliche Lehnsleute, Gerichten, Jagden und sonstigen Gerechtsamen. Rückfichtlich des Hauses Kremmen wurde denen von Bredow besonders das Recht zugesichert, es zu verlegen und anders aufzubauen oder es auf seiner alten Stätte beliebig mit Holzbauten oder Erdbauten, Mauern und Gräben zu besetzen. Der Markgraf verpflichtete sich nicht nur zur Zulassung, sondern auch zur möglichsten Unterstützung dieser Bauten, sobald solche nicht gegen die Landesicherheit seyen. Die Bürger der Stadt wurden mit allen Abgaben und Leistungen an die von Bredow allein verwiesen. Im Umfange der sonstigen Zubehörungen wurde diesen besonders noch die Wegegerechtigkeit beigelegt, so wie das Verbotungsrecht gegen alle Festungswerke selbst in Beziehung auf den Landesherrn.

Die von Bredow blieben hiernach Jahrhunderte im Besitze dieser Güter, und Kremmen wurde von den Nachkommen des ersten Erwerbers als ihr Stammhaus betrachtet. Die Stadt aber konnte die Veränderung nicht verschmerzen, nach welcher sie aus dem Range einer unmittelbaren markgräflichen Stadt in die Lage einer adlichen Mediatstadt versetzt war. Der Unmuth der Bürgerschaft verrieth sich durch fast ununterbrochene Uneinigheiten, worin selbige mit ihrer adlichen Obrigkeit stand. Wiederholt mußte der Kurfürst selbst sich ins Mittel legen, ohne daß die Partheien für die Dauer beruhigt wurden. Im Jahre 1513 wurde ein Vergleich geschlossen, der die Streitpunkte beseitigen sollte. Doch im Jahre 1525 befand sich Kurfürst Joachim wieder persönlich in Kremmen und legte hier am Tage Regidii die erneuerten Streitigkeiten der von Bredow mit der Stadt bei. Nichts desto weniger schwebten in der Folge fast ununterbrochen Prozesse zwischen den beiden Partheien. Gewiß hatte auch die Stadt hier unter denselben Mißverhältnissen zu leiden, über welche fast alle Mediatstädte der Mark damals bitter klagten, daß ihnen nämlich Dienstleistungen gleich Bauern aufgelegt würden und daß man ihre Aecker, Wiesen und Triften zu Gunsten der herrschaftlichen Viehheerden, Schäferereien und Vorwerke allmählig mehr und mehr beschränke.

Im 16. Jahrhunderte wurde für die Stadt Kremmen ein ziemlich speciell Privilegium entworfen, welches auf das Stadtrecht von 1298 Bezug nimmt und nun der Bürgerschaft jedes Mal nach geleisteter Huldigung von Neuem zugesichert wurde. Wir theilen dasselbe im Anhange mit. Später wurde dies Privilegium der Stadt auch von den Kurfürsten und Königen confirmirt, namentlich 1609, 1621, den 11. Juni 1689 und den 4. Aug. 1713.

Im Anfange des 17. Jahrhunderts geriethen die von Bredow zu Kremmen in zerrüttete Vermögensverhältnisse. Schon 1614 wurde das Gut Flatow an Dieterich von Hafe, 1649 ein Antheil von

Kremmen selbst, ein Antheil an Fehlfanz und das von Bredowsche Gut zu Staffelde an Christian Weiler verkauft. In gleicher Weise wurde der von Bredowsche Antheil an Klein-Zietzen veräußert. Die übrigen von Bredowschen Besitzungen erkaufte im Jahre 1649 der kaiserliche Generalwachtmeister Marcus von der Lütke. Um die Mitte des siebzehnten Jahrhunderts war daher der Familie von Bredow von der Erwerbung Jacobs vom Jahre 1355 nichts mehr übrig. Den Antheil des Weiler an Staffelde erwarb später die Familie von Nedern. Den Antheil desselben an Fehlfanz kaufte 1651 die Kurfürstin Luise zum Amte Dranienburg, welchem auch durch Tauschvertrag mit dem Marcus von der Lütken ein Hof mit 4 Hufen zu Belten zugeeignet wurde, wofür die Kurfürstin einen Hof in Fehlfanz wieder abtrat. Aus dem Besitze der Familie von der Lütke kaufte König Friedrich Wilhelm I. im Jahre 1718 die ehemaligen von Bredow-Kremmenschen Besitzungen zurück, bis auf einen Antheil an Klein-Zietzen, den Ludwig Tobias von Hafe, Johann Liegmann, und ein Oberstlieutenant von Rohr nach einander besessen hatten und welchen der Landrath Marcus Ehrentreich von der Lütke im J. 1716 an sich gekauft hatte. An die Stelle der alten Vogtei Kremmen des 13. Jahrhunderts entstand also im 18. Jahrhunderte das Amt Fehlfanz, zu welchem diese Besitzungen zunächst verbunden wurden. Nur waren die zuerst verkauften Güter davon getrennt geblieben, deren jedem auch ein bestimmter Antheil an gerichtsherrlichen Rechten über die Stadt Kremmen zuständig blieb.

Es dürften hiernächst noch über einzelne Punkte des Kremmenschen städtischen Wesens einige Bemerkungen beizubringen seyn, soweit vorliegende Materialien dazu Veranlassung geben.

Zur Verwaltung der Gerichte gab es zu Kremmen ursprünglich einen belehnten Schulzen oder Unterrichter wie in andern Städten. Während diese belehnten Richter sich aber in den meisten Immediatsstädten zu alleinigen Richtern erhoben, Burggrafen und Vögte von der Verwaltung des Stadtgerichtes verdrängten und die Obergerichte der Herrschaft bloß auf das Hebungerecht von zwei Dritttheilen der Gefälle reduzierten, so war hier der umgekehrte Fall. Die adliche Gerichtsobrigkeit ließ das Lehnrichtersamt allmählig zur völligen Nichtigkeit herabsinken. Doch gab es noch bis in das 18. Jahrhundert einen Lehnrichter. Zuletzt war es der Tuchmacher Caspar Heinrich bis 1712. Es gelang ihm sich gegen fortwährende Versuche der Herrschaft, ihm die richterlichen Functionen ganz zu entziehen, einen Ueberrest derselben bis an sein Lebensende zu bewahren. Sein noch weniger befähigter Sohn verkaufte das väterliche Amt im Jahre 1712 dem Magistrat. Da das Amt aber Lehn war, so gab die Herrschaft hierzu keinen Consens und betrachtete seitdem das Untergericht oder Lehnrichtersamt als mit dem Obergerichte consolidirt.

Die Obergerichte wurden wohl bis zur Veräußerung der Stadt an Privatbesitzer durch den markgräflichen Vogt ausgeübt und darnach durch die adliche Herrschaft, sie kamen aber nach der Wiedereräußerung Kremmens seitens der von Bredow in ein sehr getheiltes Verhältniß. In dem Dranienburgschen Erbregister vom Jahre 1695 heißt es wegen der Gerichte zu Kremmen: „Es haben Sr. Kurfürstl. Durchlaucht darin, weil der Hauptmann von der Lütke, der Obrist-Lieutenant von Rohr, der Lieutenant von Hafe und Lieutenant Weiler an diesen Gerichten mit participiren, im andern Jahr als von Vikimesse oder 2. Februar an bis Ausgangs des Monats Mai, zusammen 17 Wochen und etliche Tage und zwar in Fällen, die sich binnen der Stadt-Mauern und Gräben ereignen, die Ober- und Niedergerichte. An der Jurisdiction außerhalb der Stadt hat des Churfürsten Durchlaucht den 6. Theil oder 3/18 Theil.“ Während dieser 17 Wochen, worin die Ausübung des Stadtgerichts dem churfürstlichen Amte Dranienburg gebührt, erhebe dieses auch von jedem Saß Maß 1 Gr. 6 Pf. alte Bredowsche Maßziese, von dem Kellerwirth im Stadtkeller von jeder ausgeschenkten Tonne Ruppinsch oder sonstigen fremden Biers 3 Pf. Zapfenzins, von jeder Tonne Weins, die daseibst verschenkt werden mögte, 2 Gr., wogegen aber

der Churfürst auch zum Bau des Rathhauses sein Contingent zu geben habe. Dieser Antheil an den Gerichten, welcher dem Amte Dranienburg gehörte, wurde von dem letztern auch nicht selten, z. B. 1677 dem Magistrate zu Kremen für jährlich 10 Thlr. verpachtet. In der Mitte des vorigen Jahrhunderts, da der Gerichtsantheil der königlichen Aemter Fehlesang und Dranienburg zusammengelegt war, gehörten dem Fiskus $17/24$ Theil, dem von Hase zu Flatow $1\frac{1}{2}/24$, dem von der Lütke zu Kl. Zietzen $2/24$, dem Weiler zu Kremen $2/24$ und denen von Redern wegen des 1742 von dem Weiler gekauften Gutes Staffelde $1\frac{1}{2}/24$ Theile.

Von gerichtlichen Executionen findet man leider in Kremmens ältern Nachrichten häufige Fälle. Eine Bürgerfrau Hartmann hatte im Jahre 1648 ihren Mann ermordet. Die That blieb unentdeckt, bis Gewissensdrang sie antrieb, sich selbst anzulagen: sie forderte dringend die Vollziehung der verdienten Strafe und drohte die Stadt anzuzünden, wenn man sie nicht hinrichte. Hierauf wurde sie eingezogen und so lange gefoltert bis sie zuletzt noch eine Menge von Schandthaten bekannte, namentlich, wie der Pfarrer Tilemann gleichzeitig niederschrieb, „daß sie mit dem teuffel gebuhlet und unmenschliche vermischnung getrieben, derselbe ihr teuffel habe Claus geheissen“ u. dgl. Sie wurde vor dem Thore der Stadt verbrannt. Es verging im 17. Jahrhunderte fast kein Jahr ohne daß Mordthaten verübt und Verbrecher hingerichtet wurden. Im Jahre 1649 erstach sogar der Organist auf einer Hochzeit, zu der er geladen war, den Spielmann und dessen Frau. Wenn Verbrecher, mochten sie auch Mörder seyn, vor der Hinrichtung sich recht bußfertig erzeigten, so sorgten die Geistlichen um diese Zeit öfters dafür, daß sie auf dem Kirchhofe bestattet wurden. Am häufigsten waren Kindermorde. Die Kindesmörderinnen wurden in einen Sack gesteckt, im Marterpuet ersäuft und dann gewöhnlich auf dem Kienberg verscharrt.

Im Jahre 1665 verglichen sich die Gerichtsherrschaften Kremmens zu einer förmlichen Gerichtsordnung. Darin wurde auch dem Richter überlassen, die Schöppen, mit denen er das Gericht hegte, aus den Bürgern zu erwählen. In seinem Gehalte werden ihm außer den herkömmlichen Sporteln ein Drittel der Bußen und Strafgeelder, so wie die grundherrliche Prästation des Ruthenzinses beigelegt.

Der Magistrat hatte an der Rechtspflege keinen eignen Antheil. Ihm lag vorzüglich die Verwaltung der Polizei, Gilden- und Gewerks-Sachen so wie aller Kämmerer und allgemeinen Stadangelegenheiten ob. Im Jahre 1689 wurde indessen anerkannt, daß dem Magistrate auch ein Antheil an der sogenannten freiwilligen Gerichtsbarkeit, namentlich das Recht gebühre, Testamente anzunehmen und dergleichen Handlungen zu verrichten.

Rücksichtlich der Besetzung des Magistrates behauptete der Magistrat das Recht der Wahl seiner Nachfolger: die Gerichtsherrschaft aber das Recht der Bestätigung. Unter dem 13. Febr. 1660 erließ die Kurfürstin Luise als Besizerin des Amtes Dranienburg an den Rath zu Kremen ein Rescript des Inhalts, es sey ihr hinterbracht, wie der Rath ohne ihren und der andern Gerichts-Participanten Wissen und Willen eigenmächtig Rathsglieder erwähle und den Rath besetze. Weil dies nun von altersher nicht gebräuchlich gewesen, so werde ihm dies mit dem Befehl verwiesen, davon künftig abzustehen und bei vorfallenden Erledigungen sich allemal bei dem Amtschreiber zu Dranienburg anzugeben.

Eine unter dem Magistrate wirkende Behörde war die Bröge. Die Bröge, bei welcher ein eigener sogenannter Brögeschreiber angestellt war, bestand 1740 aus zwei Ackerbürgern, die jährlich zu Brögemännern bestellt wurden. Sie versammelte sich von Walpurgis bis Martini alle 14 Tage und beschäftigte sich namentlich mit Erledigung der Pfändungssachen und Taxirung der Schäden, welche durch das Vieh geschehen. Auf Martini bei einer Zusammenkunft der gesammten Ackerzilde nahm der Bürgermeister ihnen die Rechnung ab und damit hörte ihr Amt auf.

Die Nahrungszweige der Bürgerschaft Kremmens waren nicht bedeutend. Die Feldmark der

Stadt, welche sie der Verleßung von 1298 verdankt, soll sich nicht über 62 Hufen belaufen haben. Darneben genossen die Bürger die Mitbenutzung einiger Weidereviere außerhalb der Stadtfeldmark, wogegen aber auch der Gutsobrigkeit das Recht zustand, die Stadtfeldmark zu geeigneter Zeit mitzubetreiben. Unter dem Namen Upstall gehörte der Stadt eine ihr allein zuständige Nachtweining für ihre Pferde. In dem See hatte die Stadt freie Rohrnutzung und freie Fischei mit der Fufswade. Aus der Stadtheide erhielten die Bürger das nöthige Kiehlen Bauholz und abgestandenes Brennholz: auch durfte, wenn Mast vorhanden war, nach einem von der Kriegs- und Domainen-Kammer im J. 1738 genehmigten Reglement jeder Großbürger vier und jeder Kleinbürger zwei Schweine in die Mast treiben. Reifholz, dessen die Bürger zu ihren Zäunen benötigt waren, durften die Bürger ohne Anfrage aus den Brückern und bewachsenen Orten holen. Die Luchwiesen waren unzertrennliche oder wie man es nannte, incorporirte Pertinenzstücke der Bürgerhäuser. Noun und vierzig Häuser waren zur Brauerei berechtigt. Eine Brauinnung gab es nicht. Die Stadt hatte auch nur in zwei Orten den ausschließlichen Krugverlag, nämlich in Parwenig und Eichstedt. Im Rathskeller, worin anfänglich nur Kremmensches Bier feil geboten wurde, war später auch der Schank Ruppiner Biers erlaubt und wurde zuletzt sogar Wein feil geboten. Jahrmärkte hatte die Stadt drei, am Donnerstag nach Lätare, Dienstag nach Johannis und Donnerstag nach Dionysius; auch durfte nach königlichem Zugeständnisse vom 9. Aug. 1717 jedes Mal vorher ein Pferde- und Viehmarkt stattfinden. — Vor jetzt grade hundert Jahren zählte die Stadt außer den öffentlichen Gebäuden 227 Häuser innerhalb der des Acciseinteresses halber errichteten Pallisaden und 18 Häuser vor den Thoren.

Die ältesten Abgaben der Stadt waren die Urbede und der Ruthenzins. Der letztere, welcher in allen Brandenburgischen Städten vorkommt, wurde, wie die Gerichtsordnung vom Jahre 1665 bemerkt, mit 4 Pf. von der Breite der Häuser an der Vorderseite erhoben. Im Jahre 1665 wurde er dem Richter zur Amtseinnahme überwiesen: seit 1829 ist er nicht mehr gefordert. Die Urbede hat sich vermuthlich aus den 3 Schillingen für jede Hufe Landes der Feldmark entwickelt, welche die Urkunde vom Jahre 1298 der Landesherrschaft als Verleiherin der Grundstücke Kremmens zur jährlichen Abgabe vorbehielt. Daß sie in späterer Zeit aus der Kämmerei in runder Summe an die Herrschaft abgeführt werden mußte, war wohl die Folge späterer Umgestaltung. Im Jahre 1572 ist sie denen von Bredow mit 9 Schock zu Walpurgis und 9 Schock Märk. Groschen zu Martini entrichtet worden. In späterer Zeit erscheint sie in neuerer Münze regulirt. Eine besondere Abgabe aus älterer Zeit war auch die Verpflichtung der Stadt, eine Fräuleinsteuer an die Herrschaft zu entrichten. Als das kurfürstliche Amt Dranienburg in den Besitz eines Antheils an Kremmen gelangt war, bezog man die Verpflichtung zur Leistung der gedachten Abgabe auch auf das kurfürstliche Haus in der Art, daß das Erbregister des Amtes Dranienburg vom Jahre 1695 die Stadt Kremmen für verbunden erklärt, so oft eine kurfürstliche Prinzessin vermählt werde, dem Amte 12 Märkische Schock Groschen oder 16 Thaler zu bezahlen.

Die Kämmerei der Stadt war ohne Vermögen. An Ländereien besaß sie nur einige sogenannte Rämpe von etwa 3 Scheffel Ausfaat und acht Wiesen. Eine davon zu 1 Fuder Heu benutzte der Magistral nach einem Rezeß von 1655 als Amtsnutzung. Vier Wiesen hatten die Hirten und Rathsdienere inne. Zwei Wiesen waren zum Unterhalt der Zuchtrinder bestimmt. Die Ziegelei, welche die Stadt früher besaß, verkaufte die Kämmerei mit landesherrlichem Consens den 7. Mai 1693 an den damaligen Bürgermeister Grüwel, um durch den Erlös die Contributionsreste zu decken, welche die Stadt mit 1127 Thlr. 9 Gr. im J. 1673 schuldig geblieben war. Zu erheben hatte die Kämmerei die Pacht vom Rathskeller, gewöhnlich verbunden mit der Verpachtung der Rathswage; das Stättegeld auf den Jahrmärkten, sowohl vom Vieh als von den Krambuden; das Meister- oder Bürgergeld von den anziehenden

oder angehenden Bürgern und Meistern, welches nach der Obervanz in 18 Gr. von einem Einheimischen und in 2 Thlr. 6 Gr. von einem Fremden bestand; den Johannis-Capellen-Schoß, von welchem aber der Rath 5 Thlr. 2 Gr. der St. Jacobskirche und nach deren Untergange dem Waisenhause zu Dranienburg zu entrichten hatte. Nach einem Rezeße von 1655 wurde die Kämmererei der Stadt noch be- rechtigt von Erbschaften, welche aus der Stadt gingen, einen Abschöß zu erheben. Desgleichen standen derselben alle Polizei-strafen, namentlich von Bäckern und Fleischern, welche die festgesetzten Taxen nicht gehörig beobachteten, so wie die Strafen von ungebührlicher Benugung der Stadtheide zu. Von dem Hufen- und Siebelschoß erhielt die Kämmererei den Ueberschuß über die 101 Thlr., welche sie an die Landschaft abführen mußte. Die drei Windmühlen, welche die Stadt schon im 16. Jahrhunderte anstatt der ihr 1298 verschriebenen Rosmühle besaß, gehörten zwar ihren Besigern erblich, mußten aber zur Kämmererei 6 Wispel, so wie den Schul- und Stadtbedienten 1 Wispel 6 Scheffel jährlich an Getreiddepächten entrichten.

Der Moder, welchen die Stadt 1298 erkaufte, größtentheils eine Kiehnheide mit etwas Eichholz und Bruch, so wie ein anderes Eichholz, welches sich auf der Stadt-Weide befand, wurden ursprünglich nicht als Kämmererei-, sondern als Stadtgüter betrachtet. Das von der Herrschaft daran prätendirte Obergenthum wurde dieser den 12. Jan. 1652 durch ein kammergerichtliches Erkenntniß förmlich abgesprochen. Darnach erhielten auch fortdaurend die Bürger die Nutzung jener Holzungen unentgeltlich. Nur wegen des Eichenholzes, welches die Bürger bis ins siebzehnte Jahrhundert auch unentgeltlich empfingen, wurde später die Einrichtung getroffen, daß selbiges zum Besten der Kämmererei bezahlt werden müsse. Auch in die Mast sollen nach Proportion der den Bürgern nachgelassenen Freischweine einige für die Kämmererei eingetrieben werden.

Eine bedeutende Last der Kämmererei war der Unterhalt der vielen Brücken über den Stadtgraben und der Dämme. In der Mitte des vorigen Jahrhunderts hatte die Stadt noch 10 Brücken zu unterhalten. Die Gerichtsobrigkeit trug nur zu einem Theile das Holz bei. Die Kämmererei mußte die Baukosten bestreiten und die Bürgerschaft die Fuhren dazu leisten. Zur Bestreitung der Kosten des Steinpflasters war wohl die Zolleinnahme vorzüglich bestimmt, die nach dem neuern Stadiprivilegio von den Pferden (der Pferdejoll) zwar der Pfarrkirche zugeeignet war, von den Wagen aber der Kämmererei gebührte. Außerdem hatte die Stadt noch bedeutende Dämme zu unterhalten, welche den Zugang zu ihr bildeten — sehr alte historisch bekannte Bauwerke, welche schon die Urkunde von 1298 als vorhanden erwähnt. Es giebt einen sogenannten langen und einen kurzen Kremmenschen Damm, welche in der Brandenburgischen Kriegsgeschichte öfters eine Rolle gespielt haben. Der lange Damm fängt eine Achtel Meile vor der Stadt an, führt dem Lande Löwenberg zu, ist etwa eine Achtel Meile lang und endet bei der sogenannten langen Horst. Einige hundert Schritte weiter erhebt sich der kurze Damm 300 Schritte lang, der bis nahe an das Dorf Sommersfeld reicht, auch auf dem Territorio desselben befindlich ist. Beide Dämme führen durch ein sumpfiges Wiesenrevier, welches in nasser Jahreszeit überschwemmt und nicht zu passiren ist. Sie waren daher leicht zu vertheidigen. Auch 1674, da die Schweden in die Mark einfielen, war der Kremmer Damm diesseits und jenseits durch eine Schanze gesperrt, daher die Schweden statt über Kremmen zu gehen sich durch das hohe Bruch nach Spandau wandten.

Der Kremmensche Damm ist besonders durch zwei Treffen bekannt, die hier stattgefunden haben sollen, das erste unter Markgraf Ludwig, etwa um das Jahr 1334 und das andere unter dem Burggrafen Friedrich im Jahre 1412. In dem erstern erlitt Markgraf Ludwig eine Niederlage durch Herzog Barnim von Pommern. Der Herzog war bis an den langen Damm vor Kremmen gezogen, wo er Halt machte, Weischanzungen anlegte und den von der andern Seite Kremmens heranziehenden Mark-

grafen Ludwig erwartete. Markgraf Ludwig, dessen Heer auf dem Kremmenschen Hufschlage stand, wünschte zwar hier den Kampf auszufechten; da die Pommern indessen ungeachtet seiner Aufforderung zum Gesechte, die er dem Herzoge durch einen Trompeter anbieten ließ, nicht hervorkamen, so bequemt er sich, seinen Feind auf dem von Lüchern und Moräften umgebenen Damme mit seiner berittenen Mannschaft aufzusuchen. Hier begann nun ein sehr hitziger Kampf, in welchem die Märker großen Verlust erlitten, jedoch mehr fast durch ihre missliche Stellung als durch die Waffen der Pommern. Mancher Krieger kam, ohne verwundet zu seyn, im Luche um. Um der Ungunst dieser Stellung zu entgehen, zog der Markgraf sein Heer nach Kremmen zurück, wobei es eine nicht unbeträchtliche Niederlage durch die Schritt vor Schritt nachfolgenden Pommern erfuhr. Erst das vor Kremmen zusammen geschaarte Fußvolk that der weitem Verfolgung des Markgrafen durch den Pommernfürsten Einhalt. Hier vertheidigte das Fußvolk mit solchem Blutbade den Eingang zur Stadt, daß der Herzog den Rath seines Unterbefehlshabers von Schwerin befolgte, sein Heer in die frühern Verschanzungen zurückzuziehen und nach gesammelter Beute nach Hause zu führen. Ein altes Volkslied hat die Tradition von diesem Treffen noch lange in Erinnerung erhalten.

Das Treffen von 1412 soll dagegen am St. Columbanus Tage 1412 zwischen dem Burggrafen Friedrich von Nürnberg, als damaligen obersten Hauptmanne der Mark einerseits und den mit Dieterich von Quizow und dessen Anhang verbündeten Herzögen Otto und Casimir von Pommern stattgefunden haben. Vor dem Beginn des Treffens schon soll der Graf Johann von Hohenlohe, der auf Seiten des Burggrafen stand, da er zum Recognosciren austritt, von seinen Begleitern, die der Partei der Quizow's ergeben waren, muthwillig erstochen seyn. Auch kam es demnächst zu einem Treffen, worin wieder viel Blut auf dem Weichbilde Kremmens floß. An der Stelle, wo der Graf von Hohenlohe fiel, wurde ein Kreuz errichtet. Im Jahre 1666 den 12. Mat ist dasselbe erneuet und mit einer bezüglichen Inschrift versehen. Nochmals hergestellt wurde es vor einigen Jahren.

Noch manche andere Kriegereignisse scheinen die Stadt Kremmen und das Land Olin vielleicht schwer genug betroffen zu haben, doch ist uns keine Kunde davon aufbewahrt. Zufällig ist nur noch bekannt geblieben, daß Markgraf Jobst im Jahre 1409 hier mit einem Heere verweilte, mit welchem er vermuthlich dem Herzoge von Pommern Wolgast entgegen zog, der ins Ruppinsche eingefallen war. Jobst fordert am 5. August 1409 den Rath zu Berlin auf, ihm 6 bis 8 Zimmerleute, vier Pferde so wie Geld und Fische, deren er dringend benöthigt sey, nach Kremmen zu senden. Am folgenden Tage, den 6. August erblickten wir den Markgrafen bei dem Dorfe Beeg im Lager stehen. Er verlangt jetzt schleunige Versorgung mit Brod und Bier (Hauptst. II. Bd. II. 172). Weiter wissen wir von diesem Heereszuge durch den Olin nichts.

Die Stadt war ehemals, um feindlichen Angriffen widerstehen zu können, mit Mauern und Wällen umgeben und hatte feste, gemauerte Thore mit Zugbrücken. Die Mauern und Gräben sind indessen schon im siebzehnten Jahrhundert niedergerissen. Auf den Plätzen derselben wurden Häuser gebaut. Die beiden festen Thore, das Spandauer Thor mit einem Thurme und einem Gefängnisse, „das bürgerliche Gehorsam“ genannt, und das Heidehor mit einer Wohnung des Thorwarts, die man später dem Hirten einräumte, standen wenigstens noch im Anfange dieses Jahrhunderts.

Zu der ehemaligen Burg und den nachherigen Vorwerken zu Kremmen gehörten 14 Hufen. Diese wurden nebst den Gärten und Wiesen oft getheilt, so daß einzelne Güter, wenn deren mehrere zu Kremmen bestanden, nur zwei bis drei Hufen hatten. Noch 1740, da das Hauptgut Kremmen mit 12 Hufen zum Amte Fehlfanz gehörte, besaß der Herr von Weiser daselbst ein Rittergut mit zwei Hufen.

Von der Burg ist nur ein geringer Ueberrest auf das gegenwärtige Jahrhundert gekommen und dieser ging endlich in der Feuersbrunst vom 2. Mai 1840 völlig unter.

Die kirchlichen Gebäude der Stadt Kremmen bestanden während der katholischen Zeit in der Pfarrkirche des heiligen Nicolaus und einer Schloßcapelle. Die Pfarrkirche war mit vier geistlichen Lehnen oder Nebenaltären versehen. Sie brannte aber im Jahre 1680 völlig aus: nur die Außenwände blieben stehen, mit deren Benutzung die Kirche wieder aufgebauet wurde. Eine zweite Kirche, die sogenannte Jacobskirche wurde im Jahre 1616 an Stelle der alten Schloß-Capelle erbauet. Sie brannte aber 1630 ab und wurde nicht wieder hergestellt. Die Einkünfte derselben wurden wenigstens zum Theile dem Dranienburger Waisenhause später beigelegt.

Das Patronat über die Pfarrkirche, welches anfangs die von Bredow besaßen, wurde später ähnlich getheilt wie die Gerichte, nur nicht in ebensoviele Theile. Im Jahre 1744 stand daran dem Könige, dem Herrn von Weiler zu Kremmen und dem Herrn von Redern zu Staffelde jedem ein Drittel zu. Ueber die Verhältnisse des Pfarrers, Küfers, Schulmeisters und Stadtschreibers — welche drei letztern Aemter in einer Person vereinigt waren — giebt die Matrifel vom Jahre 1540, welche mitgetheilt werden soll, interessante Auskunft.

Pfarrer zu Kremmen waren nach der Reformation 1566 Jacobus Pascha, nach dessen 1573 erfolgtem Tode Jacobus Schröder bis 1603, dann Jacobus Pape, dem 1630 M. Jeremias Pauli, der 1631 an der Pest starb, succedirte. Im Jahre 1632 erhielt Johann Möller aus Ruppin das Pfarramt, der 1638 ebenfalls an der Pest verstarb, worauf Albertus Telimannus oder Tisemann um Fastnacht 1639 zum Besitz der Pfarre gelangte, dem Hieronymus Matichius 1655 succedirte. Diesem, der der 1696 starb, folgte Andreas Grangow.

Die Pfarrgebäude brannten 1608 ab, und blieben lange ohne Herstellung, erst im Jahre 1624 wurden sie wieder erbauet. Im Jahre 1736 fielen sie aber Alters halber ein. Nun weigerten sich die Patronen, die Materialien herzugeben. Gegen 10 Jahre blieb daher der Pfarrer ganz ohne Dienstwohnung.

Zur Assistenz des Pfarrers diente anfänglich ein eigener Caplan, so wie die Schule durch einen eigenen Schulmeister wahrgenommen wurde. Bei den ungenügenden Einkünften der Caplanei oder zweiten Predigerstelle blieb diese jedoch im siebzehnten Jahrhundert, nachdem die St. Jacobskirche oder Capelle im Jahre 1630 zerstört und der Caplan Jacob Schönebeck im Jahre 1631 an der Pest gestorben war, eine Zeit lang ganz unbesetzt. Später (1697) wurde die Caplanei mit der Schulmeister- oder Rectorstelle verbunden. Ueber das Verhältniß, was dem Schulmeister dadurch zu Theil wurde, bemerkt ein altes Kirchenbuch: „Er siset ordentlich Beicht gegen dem Beichtstuhl über in des Vorstehers Stuhl, verrichtet allemahl die consecration des heil. Abendmahls, tauffet auf permission des Pfarherrn Kinder, besucht Kranke &c. Alle Accidentia aber, die Er sowol für seine ordentliche als außerordentliche Arbeit bekommt, stellet Er dem Pactori bona fide zu, dahingegen Ihme derselbe jährlich semel pro tempore 12 Sch. fl. Nocken giebet, wie solches der bey der Introduction gemachte Vergleich mit mehrem zeigt.“ Als dem ersten Schulmeister, der solchergestalt als Vesperprediger fungirte, Christoph Hindenberg, im Jahre 1702 Martin Reutich folgte; so wurden ihm alle und jede actus ministeriales committirt und ist ein Vergleich mit dem Pfarrer getroffen, wornach dieser ihm jährlich 4 Thlr. für seine Wüthaltung versprach, und eben so viel legten ihm die Patrone aus der Kirche bei. Unter denselben Bedingungen wurde auch im Jahre 1713 Friedrich Dpfergolt in Stelle Reutichs bestellt.

Vor dieser Verbindung des Predigtamts mit der Schulmeisterei soll die letztere oft von sehr unthätigen Subjecten versehen seyn, mit denen die Pfarrer übel zufrieden waren. So äußert z. B. der Pfarrer Albertus Telimannus über den im Jahre 1649 zum Rector und Schulmeister berufenen Johann

Erleben aus Rathenow im Kirchenbuche: „ein hoffertiger, aufgeblasener, widerspenstiger Esel, mehr dem Sauffen als den studiis zugethan, fruges consumere natus Pastori semper contrarius, verlobte in der Kirchen das predigen, kam im Jahr nicht zum heiligen Abendmahl, war 3 viertel Jahr hier, zog endlich instar catuli ingrati weg, ward praeceptor zu Dechtow bei Junser wiprecht Gulen, setzte sich also ab equo ad alinum, cujus memoria sit in pace.“

Von der Schuljugend wurde zu Kremmen jährlich das St. Gregorifest mit großer Feierlichkeit begangen. — Von Schenkungen an die Kirchen und geistl. Stiftungen zu Kremmen aus älterer Zeit sind keine Nachrichten erhalten. Wie groß jedoch noch während des 30jährigen Krieges die Neigung der durch Krieg, Krankheiten und Brandschäden sehr verarmten Bürger war, Schenkungen an die Kirche vorzunehmen, zeigt ein im Kirchenbuche befindliches altes Register der Legate, welche die Kirche seit 1640 in Empfang genommen hat. Sie erhielt darnach im Jahre 1640 von Martin Sukow das Taufbecken, im Jahre 1641 von Jacob Burdewisk einen silbernen Becher, von Andreas Krüwel einen neuen Chorrock, 1642 von Alexander Heins einen silbernen vergoldeten Kelch und von dem Bäcker Andreas Besse eine wüste Hausstelle am Kirchhof, welche sie 1643 an Alexander Heins für 12 Thlr. verkaufte. Dieser Alexander Heins hatte aber im Jahre 1642 ein Testament gemacht, worin er der Kirche eine halbe Hufe Landes mit den dazugehörigen Umländern vermachte. Im Jahre 1645 verehrte ein Drechsler der Kirche die große hölzerne Krone, die er selbst gemacht hatte, 1645 erhielt die Kirche ein neues Altartuch von Georg Weiler, 1648 wieder einen neuen Chorrock u. s. f. Jener religiöse Sinn, der sich so gern in Schenkungen an geistliche Stiftungen aussprach, gehörte nicht bloß der katholischen Zeit an, sondern herrschte auch noch nach der Reformation in dem Grade, der Kirche eines verarmten Landstädtchens so bedeutende Beiträge zu liefern.

Das siebzehnte Jahrhundert war sonst für Kremmen ein ungemein schweres und von harten Prüfungen begleitet. Die Stadt wurde von einer Reihe trauriger Ereignisse heimgesucht. Im Jahre 1606 den 17. Dez brannte die eine Hälfte der Stadt, den 10. Mai 1607 die andere Hälfte ab. Allmählig wurde der Ort wieder aufgebauet, im Jahre 1608 sind die Glocken des Kirchturms, 1614 die Orgel hergestellt. Doch kaum war Kremmens Herstellung solchergestalt bewirkt, als den 24. März 1630, da kaisert. Truppen daselbst in Quartier lagen, von diesen eine Feuersbrunst veranlaßt wurde, die nochmals 163 Wohnhäuser, zugleich das Rathhaus und die St. Jacobskirche in die Asche legte. Drei Frauen fanden in den Flammen ihren Tod. Im nächsten Jahre fraß die Pest einen großen Theil der nahrungs- und obdachlosen Bevölkerung der Stadt hinweg; auch die beiden Geistlichen fanden in dieser Krankheit ihren Tod, die sich zwar in den folgenden Jahren wiederholte, doch niemals wieder so verheerend austrat, als im Jahre 1631. Von Ereignissen des dreißigjährigen Krieges hatte die Stadt Kremmen am meisten im Jahre 1635 zu leiden, da der Kurfürst von Sachsen als kaisert. Generalissimus im Olin und im Lande Bessin mit 55 Regimentern gegen Banner im Felde stand. Viele umliegende Dörfer wurden verbrannt, Kremmen war mit Kriegsvolk überschwemmt, selbst die Kirchen waren davon so eingenommen, daß kein Gottesdienst stattfinden konnte.

Einen größern Brandschaden erlitt Kremmen im Jahre 1659 den 16. Juni, worin der von Weilersche Hintersitz und eine von der Lütkeschen Meierei mit 58 Wohnhäusern, besonders im Kiez und in der Mühlen- und Spiegelstraße, binnen 3—4 Stunden in Asche gelegt wurden. — Noch bedeutendern Verlust erfuhr die Stadt im J. 1680 den 9. Sept. — es brannten alle Häuser bis auf 18 ab.

Das nächstfolgende Jahrhundert verstrich glücklicher und vergönnte der Stadt einen nicht unbedeutenden Anbau. Die Stadt hatte 1719 zweihundert dreizehn Häuser und 44 Scheunen, im Jahre 1801 zweihundert neun und siebenzig Häuser und 104 Scheunen. Die Einwohnerzahl war in derselben

Zeit auf 1870 Seelen angewachsen, worunter sich 29 Juden und 154 Mann Militair befanden. Doch schon den Beginn des 19. Jahrhunderts bezeichnete eine neue Feuersbrunst, die am 5. Septbr. 1801 einundsechzig Scheunen einäscherte, und am 2. Mai 1840 wurden 157 Wohnhäuser, 496 Ställe und 5 Scheunen ein Raub der Flammen.

U r k u n d e n.

I. Die Markgrafen bestätigen die Rechte und Besitzungen der Stadt Kremen, am 8. Mai 1298.

In nomine domini amen. Otto, Conradus, Henricus et Johannes, dei gratia Brandenburgenses et de Landsberg Marchiones, omnibus has literas inspecturis salutem in domino sempiternam. Quoniam humana mens de facili labitur in obliuionem, necessarium duximus ea, que a nobis rationabiliter gesta sunt, scripti memorie commendare. Inde est quod notum esse volumus quam presentibus tam futuris et tenore presentium publice protestamur, quod cum Burgenibus nostris in Kremen mediante discretorum virorum nostrorum prouido consilio et maturo placitando conuenimus in hunc modum, videlicet quod omnem libertatem quam ab antiquo habuerunt, vniuersa et singula ipsis dedimus et donauimus quocunque censeantur nomine, Videlicet syluam siue lacum qui vocatur Moder vsque ad Scharpenberg a monte Scharpenberg vsque ad fluentem Rhyn, a fluente Rhyn vsque ad viam Kortendam et vterius versus Suartenlaken cum omnibus eorum prouentibus, lignis, graminibus, paludibus, pascuis, aquis, agris, pratis atque siluis et omnibus aliis vtilitatibus intra contentis, ipsis donamus et contulimus perpetuo possidendas. Adiciunt preterea, quod dimensio siue ordinatio, mensuratio, in campis, agris, pascuis et paludibus et aliis attinentibus vniuersis ciuitatis Kremen per Aduocatum nostrum Gallum et per Ernestum famulum de Kalene nunc facta est, et non debet a nobis nec a nostris successoribus hereditariis deinceps fieri dimensio aliqualis. Item ciuitas Kremen et Burgenfes habebunt sua *) et forum ciuitatem cum molendino Rosmolen vt hactenus consueverunt, libertates etiam a nobis et a nostris progenitoribus sibi prius datas rationabiliter in perpetuum obseruabunt, dummodo nobis de quolibet manso tres solidos denariorum Brandenburgensium in festo S. Martini singulis annis ministrabunt. Pro huiusmodi quidem libertate ac donatione et omnibus aliis articulis premisis, pretacti Burgenfes nobis dederunt centum talenta et quatuor talenta denariorum Brandenburgensium paratorum. In supra dictorum siquidem omnium euidentis testimonium et cautelam presentem paginam fieri iussimus singulorum (sigillorum?) nostrorum impressionibus consignari. Testes huius rei sunt, Jacobus de Schliben, Johannes de Nowen, Hermannus de Redern, Zabellus de Plaw, Johannes de Oldenfliede, Johannes de Blankenburg, Henricus de Stegeliz, Arnoldus de Badingen, Nicolaus de Schlabbersdorpf, Henricus de Hakenbeke et Gallus **) tunc temporis Aduocatus milites et alii plures fide digni. Actum et Datum Bötzw, Anno domini

*) Wahrscheinlich sua jura et forum ciuitatis. **) alias: Galle.
Haupttheil I. Bd. VII.

MCC. LXXXVIII. quinta feria ante ascensionem domini et datum per manum domini Johannis de Clepelshagen nostre Curie notarii et capellani.

Nach einer alten Copie im Besitz des Herausgebers und dem angeblichen Originale im Kremmenschen Rathe-Archiv. — Bereits abgedruckt in Gercken's Fragm. March. III, 22. aus der Gumbtingschen Sammlung. Mit dem falschen Datum 1288 in Ludwig's Reliqu. Mspt. IX, 505.

II. Markgraf Ludwig bestätigt der Stadt Kremmen alle Privilegien, am 20. Nov. 1324.

Lvdovicvs, dei gratia Brandenburgensis et Lusacie Marchio, comes palatinus Rheni, dux Bauarie, sacri imperii archicamerarius, fidelibus suis dilectis consulibus et uniuersitati Burgenfium in Cremmen gratiam suam et omne bonum. Communia uestra iura, libertates, proprietates, possessiones, donationes et gratias atque approbatas consuetudines, quibus a nostris antecessoribus, marchionibus Brandenburgensibus, muniti et adornati estis ac donati, approbamus, ratificamus et presentis pagine patrocinio solenniter confirmamus. In cuius rei testimonium nostrum sigillum presentibus est appensum. Testes uero huius rei sunt spectabilis uir dominus Bartoldus comes de Hennenberg, nobilis uir dominus Güntherus, comes de Lyndo, Honorabilis uir dominus Segerus, prepositus Stendaliensis, nec non Hermannus de Lvcho, cum aliis fide dignis. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc nostram paginam infringere, uel ei temere contraire. Si quis uero hoc attemptauerit a nostro fauore se nouerit elongandum. Datum Reppin, anno Domini MCCCXXIV feria tertia post diem sancte Elisabeth in nostra presentia.

Nach dem Originale im Rathe-Archiv.

III. Markgraf Ludwig legt dem Pfarrer in Marwitz, seinem Capellan, eine Hebung aus Prenzlau bei, am 3. April 1345.

Nouerint etc. Quod nos Ludouicus etc. diuine remunerationis intuitu et etiam commendabilium meritorum consideratione contulimus et presentibus conferimus honesto et discreto viro domino Heinricho plebano in marwitz, cappellano nostro dilecto, XIII librarum redditus annue pensionis uidelicet in moneta nostra prinzlaue VI libras, et in moneta ciuitatis nostre Prinzlaue VII librarum redditus quoad vixerit et ad vite sue tempora singulis annis percipiendos et sine impedimento quolibet quiete et pacifice possidendos. Mandantes singulis dictarum ciuitatum monetariis presentibus et futuris, quatenus dicto domino quilibet suam partem, ut premititur, sine contradictione qualibet in numerata pecunia temporibus debitis presentet, det et integre largiatur. In cuius etc. testes Swyker, Hele, Altman, Magister coquine cum ceteris. Actum et datum Spandowe, A. XLV. dominica quatuoragesima.

Nach dem Copialbuche des K. Ges. Kab. Archives I. C. 4 in quarto. Blth. III, Nr. 44.

IV. Markward von Luterbach bekundet als Vogt zu Spandow eine von Otto von Buch vorgenommene Auflassung an den Rath zu Berlin und Cöln, am 13. Jan. 1346.

Ego Marquardus de Luterbach, Aduocatus in Spandow, recognosco et protestor omnibus presentes literas visuris et auditoris, quod me presente Otto de Buck resignauit omnia bona sua ad manus et usum honestorum virorum Consulium ciuitatum Berlin et Cöln, quousque ipsi ex eisdem bonis tollent ac percipient totalem summam pecunie, quam dicti Consules Domino meo Illustri principi Ludouico Marchioni de Brandinborgh pro ipso Ottone pagare pepigerunt, et quousque eisdem satisfiet pleniter de dampnis excrescentibus ex summa prenotata. In cuius resignationis testimonium sigillum meum presentibus duxi apponendum. Actum et datum in Spandow, anno domini Millesimo CCC. XL. sexto, in die Remigii confessoris.

Original im Geh. Kab.-Archive. Gercken's Cod III. 378, 379.

V. Markgraf Ludwig der Römer verleiht Schloß und Stadt Kremmen mit dem Kiez und den dazu gehörigen Dörfern an Coppcke von Bredow, der diese Güter von Markward von Luterbach gekauft hat, am 24. Febr. 1355.

Wir Ludewich der Romer, von gots gnaden Marggraf zu Brandenburg vnd zu Lufitze, Des heiligen Romischen reichs oberster Camerer, pfaltzgraf beim Rein vnd hertzog in Beyern, Bekennen fur vns vnfern lieben Bruder Marggraf Otten vnd vnser Erben offentlich, Das der veste Ritter Copke von Bredow von vns vnde von den vesten Ritters Marquarde Luterbec, vnfern lieben getrewen hoffrichtere, recht vnd Redelichen gekauft hatt kremmen hawfz vnd Stad, den kytz zu Cremmen, das dorf zu Velefantz, Veltin, groffen Cieten, Flatow, Bornike vnd die bede, korne vnd pfennig vnd vleis bede, vnd wagentienst zu lutken Cyten vnd zu Cotzebant, das holtz, das dar heizet der Cremer vnd alle ander holtze vnd gutt, das der egenante ritter der Luterpek hatt gehabt vnd besessen wante in diesen heutigen tag, vnd haben in vnd seinen rechten Erben gelegen vnd leien in diezeme brieffe zu einem rechten erblene das vorgeante hawfz vnd Stad Cremmen, den kietz daselbs vnd den Sehe, alle die vorgeante Dorpere, gutt und holtze mitt allen nutzen, rente, ere, gutte, mitt ledegime vnd verleigen, mit leinen geistlichen vnd weltlichen, gemaichen, pflegen, pachten, tzinsen, mit kirchleine, mit molen vnd tzollen, mitt hochsten vnd nidersten gericht, mit ackeren gewonnen vnd vngewonnen, mitt wasseren, Weiden, wisen, holtzen, mitt Jagt, mitt aller herfschaft und gebiete, mitt allen iren scheiden vnd mit allen zuhorenden, als das vor der egenante luterpek von vns vnd vnfern lieben brudere Marggraf Ludewigen gehatt vnd besessen hatt, friedlichen ane alle hinder zuhabende, besitzen vnd genieffen von im vnd seinen erben vnd nach seinem vnd seiner erben tote von seinen brudern Petere ritters, Mathiese vnd williken vnd iren erben mitt einer samenden hand vnd rechten angefelle. Storbe ober irer ein oder mehr an erben, so foll das egenante hawfz, Stad, Dorpere, gutter vnd holtze an die andere sterben, die lebendig bleiben: vnd deilten sich die vorgeanten von Bredow oder ire Erben vnd das sie sich geteilet haben, das sol in nicht schaden an irer gesamender hand vnd angefellen. Sie mögen vnd sollen auch das hawfz, da es nu ligt zu Cremmen oder in einer anderen stede bawen vnd vesten mit holtze, muren vnd grawen,

als sie aller beste vnd vestiste mogen vnd kunnen, das sol vnser vnfers vorgebanten bruders Marggraf Otten vnd vnser erben guter wille sein vnd sollen in darzu helfen, als wir best mogen, vnd sollen das schaffen, das das nicht kegen vnsern mannen vnd steden sei einiger weiß, vnd sollen wir vnd der egenante luterpeck ire rechte gewer sein kegen allermeniglich, der sich an rechte wil lassen genugen. Auch sollen die borger zu Cremmen nicht anstehn mit vnsern steten, eingerlei schoffe, gebete oder pfliht vns zu thunde, wente sie sollen gantzlichen der von Bredow bleiben vnd ire sein. Auch sollen wir niemande gestaten, das er hawe in irme gute, das vorgebant ist, vnd sollens auch felbs nicht thun. Sie mogen vnd sollen ander wege machen, wor in des nott ist vnd sie wollen auf den iren, ob sie den weg, der nu ist wollen lassen vorghan. Zu vrkunde dieser ding haben wir dieselzen brief lassen vorsigeln mitt vnsern insiegel, Dar bej gewesen seind die vesten leute vnser lieben getrewen Friederich von lochen, Busse von alwenschleue, Marquard luterpek rittere, Alard Rore, Clawfz Bismarke knechte, Thiderich Morner prawest zu Bernowe vnser oberster schreiber. Gegeben zu kiritz, nach godes gebort Dreytzeihen hundert Jare Darnach in den funff vnd funffzigsten iahre, an sant Mattias tag des heiligen apostels.

Aus einer Abschrift in Seidel's handschriftlicher Urkundenammlung 42, f. 82, deren Alter die Notiz zu erkennen giebt:
„Dieser brief ist geben in diesen LXIX jare vor IIc und XIII Jaren.“

VI. Markgraf Ludwig der Römer verschreibt dem Köpfen von Bredow und seinen Brüdern hundert Mark zu Fastnacht zu zahlen, am 27. Mai 1355.

Wir Ludewig der Römer etc. bekennen öffentlich, daz wir deme vesten Ritters kopken von Bredow vnd sinen brudern vnsern lieben getrewen vnd iren erben gelobt haben vnd geloben mit diesem briue hundert Brand. marg zcu bezala vf aller mannen vastnacht die necht kommen mit phenden ane allerlei getzogh. Mit orkund etc. Datum Berlin, anno LV. feria III in festo Penthecosten.

Nach dem Copialb. der M. Ludw. betr. die Vogteien Berlin 1c. Nr. 36.

Ann. Aller manne vastnacht ist der Sonntag Inuocavit, wie schon von Gerken in seinem ungenauen Abdruck (Cod. VI. p. 497) bemerkt ist; daher auch das Copialbuch diese Urkunde mit der Ueberschrift mittheilt: Dominus tenetur Copkino de breydow militi et suis fratribus Centum marcas argenti Brand. super Inuocavit.

VII. Markgraf Ludwig der Römer verleiht der Gattin Köpfens von Bredow zum Leibgedinge Hebrungen aus Kremmen und das Dorf Wehlfanz, am 17. Mai 1356.

Nouerint etc. Quod nos Ludovicus Romanus etc. Contulimus et presentibus conferimus honeste domine elyzabeth conthorali legitime Sireni viri kopkini de Breydow militis, fidelis nostri dilecti, Redditus seddecim marcarum arg. Brandenb. sitos in pensione annua ciuitatis kremmen quarum octo in festo beate walburgis alias vero octo marcas in festo beati Martini proxime sequenti annuatim tollere et percipere debet, Insuper totam villam veluantz cum supremo et infimo Judicio et precaria et simpliciter omni eo iure gratia commodo et honore modo et forma, sicut eandem villam possedit idem kopkinus de Breydow, iusto dotaltii titulo temporibus vite sue sine impedimento

quolibet quiete et pacifice possidendam. In cuius etc. presentibus haffone magistro curie Broidow, Rochgow, Slywen, kokeritz, militibus, Lud. de wedel, wichardo de Rochgow, Mathia de Breydow, domino Thiderico morner preposito etc. Datum Nauwen, anno LVI^o. feria secunda post dominicam Jubilate.

Nach dem Copialb. des M. Ludwig des Ritters betr. die Bogteien Berlin 26. Nr. 61.

VIII. Markgraf Johann genehmigt, daß Liborius von der Gröben gewisse Hebungen in Cofseband und Marwitz verpfände, am 6. März 1427.

Wir Johans, von gots gnaden Marggraue czu Brandenburg vnd Burggraue czu Nuremberg, Bekennen offentlichen mit diesem brieffe, so als vnser lieber getreuer liborius von der groben, hannfen Reichenbache den halben hoff czu Cofseband mit funff huben, czu marwitz drey huben vnd doselbst in den obgeschriben durffern seinen teil mit allen gerechtigkeiten, als er das Inn gehabt besessen vnd genossen, fur libenzig schok auff einen widerkauff uerkaufft hot, das wir denselben widerkauff vngeuerlichen gewulbort haben vnd mit vnserm willen vnd urlaub geschehen ist, doch uns vnsern erben vnd nachkommen an vnseren gerechtigkeiten vnshedelichen on geuerde. Czu vrkunde Geben wir Im dieffen brieff mit vnserem aufgedrugten Insigel uersigilt vnd geben czu Berlin, am ersten donerstag in der uasten, Anno domini etc. vicelimo septimo.

R. prepositus Berlinensis.

Nach dem Kurrn. Lehn-Copialbuche des K. Gesh. Kab. Archives XVI, 4.

IX. Kurfürst Friedrich und Markgraf Johann stellen an Fritz von Redern und dessen Gattin einen Schuldbrief aus über 140 Schock gute Böhmishe Groschen, am 4. Juni 1429.

Wy frederick, von godes gnaden Marggraue to Brandeborch etc. Bekennen met marggrene hanse vnseme leuen sone vor al den jennen, die dessen iegenwardigen bref sehen edder horen lesen, dat wy met vnsern rechten eruen virtich schog vnde hundert guder older behmisch groschen, de he vns an guden reden bemisch grosschen gelegen vnde geantwurdit heft vnde in vnsern nut vnd fromen des ganczen landes gekomen sint, die wie vnde vnse rechten eruen scholen vnd willen fritzen vnd facies vnde fritzen rechten eruen wol to daneke vnde to genüge wedder geuen to funte Mertens dag nu negest to komende met guden reden alden bemesch grosschen to Granfoy in dy Statt in sinem eegen hufze edder vpp ein ander belegelike stede na fritzen, facies vnd siner rechten eruen willen sunder jengerley argelift sunder hinder edder wer vnde ok sunder jennegerleye bekummernusse eddir gewalt geistliker lude edder weltlick heren edder richter. Weret dat wy egenanter frederick edder Johansz vnd vnse rechten eruen die vorbenomden fritzen von Redern vnd facies, sin eliken husfrawen, vnd fritzen rechten eruen die vorbenomden XL sekog vnd I. an guden alden behemischen groschen up den vorbenomden funte mertens dach nicht towillen vnde to

dancke wedder geuen, wat redeliken schaden hy vnd sy met synen rechten eruen darumb don edder nemen vmme der nicht betalinge willen to cristen edder to Joden, dat bewiselik schade were, des wille wy vnde vnse rechten eruen den vnd sinen rechten eruen met der vorutgenomenden summen groschen genzliken vnd vulkomliken wedder geuen vnde benemen. Dat alle desse vorschreuen dingk vnde ein itzlik stücke by sik van vnfen gnedigen hern marggreue frederick vnde Marggreuen hanfze vnd van orer rechten eruen vulkomliken vnd all wol scholen gehalten werden sunder alle geuerde, dat lone wy haffe von bredow ritter, Achim von bredow ridder, Wernher von holcendorpp vnde Bertold sparre met einer rechten samenden hand den ergnanten fritezen van Redern, facies siuer eliken hufzfrauen vnde fritezen rechten eruen vnde willen den dar gut vor wesen med vullenkomen gnüge sunder jengerley argelist edder bose inuindinge, die vnfen gnedigen heren edder vns mochte to hulpe komen vnd fritezen edder facies vnd fritezen rechten eruen mochte to schaden komen. Des to einem groten bekentnißz vnde wifzheit so hebbe wy frederick marggreue hanfen vnfes leuen sones Ingeseigel, des wy vns vpp desse tyd beide bruken, vnd wy haffe vnd Achim von bredow geheiten ridder vnd hans van Waldow (oben ausgelassen) ridder, Wernher von holcendorpp vnd Bertold sparre ok vnse Ingeseigel met wittschapp laten hengen an dessen vnfen open bress, di Geuen is to spandaw des Sonauendes na deme achten dage vnfes herren lichnams, nach Cristu vnfes heren gebort XIII^e. iar vnd darna in den XXIX iaren.

Nach dem Copialbuche des Markgrafen Johann fol. 104.

X. Kurfürst Friedrich II. verleiht an die Gebrüder Kremmen vier Hufen auf der Feldmark Marwitz, am 2. Jan. 1441.

Wir Fridrich, von gotts gnaden marggraue zu branndborg etc. vnd Burggraff zu Nuremberg, Bekennen offenlich mit diesem briue vor allermeniglich, das wir von besundern gnaden vnnfern lieben getruwen peter, vallentin vnd Mateis gebrudern, de kremmen gnannt, zu einem rechten mannlehen verliehen haben IIII huben vff der veltmarcken zur marwicz gelegen, die iczunt hanns morrungs seligen witbe besiczet vnd Innhatt, also das die gnannten peter, valentin vnd matheis Cremmen gebruder die obgnannte hufen nach des vorgnannten hanns morrungs seliger wittben tode zu mannlehen inne haben besiczten vnd gebrochen sollen vnd mogen vnghindert, vor allermeniglich angeuerde, So das sie dieselben haben nach der obgnannten frawen tode allewege meher als offt vnd dick des nott geschicht van vns vnde der marggraueschafft zu branndborg zu rechten mannlehn haben nemen entpfan vnd vns dauon halten vnd thun sollen als mannlehns recht vnd gewonheid ist, wir verliehen In auch alles das was wir In von rechtswegin an denselben haben verliehen sollen vnd mogen, Doch vns vnnfern Erben vnd nachkommen an vnnfern vnd sunft einem iglichen an seinen gerechtikeiden vnshedelich angeuerde vnd Geben In des. zu einem Inwieser vnnfern lieben getruwen Casparn von waldow. Zu orkund mit vnnferm anhangenden Ingeseigel versigelt vnd geben zu Berlin, Am Mantag nach des heiligen Nuwen Jarestag, Nach cristu vnnfers hern gebort MCCCC vnd darnach Im XLI Jar.

Relator Heinemann pule.

Nach dem Kurlär. Lehnscopialbuche des K. Geh. Kab. Archives XVII, 23.

XI. Schuldverschreibung der Markgrafen Friedrich des Ältern und des Jüngern für Heinrich und Konrad von Redern, Ritter des Johanniter-Ordens, vom 17. Aug. 1444.

Wir friderich, des heiligen Romischen Reichs Erezkammer, vnd friderich gebruder, von gots gnaden Marggrafen zu Branddenborg vnd Burggrafen zu Nuremberg, Bekennen offenlich mit diesem brieffe vor vns vnser erben vnd nachkommen, das wir den werdigen vnser lieben getruwen Ern heinrichen vnd Ern Conraten von Rederen gebruderen, heren Send Johans ordens, rechter redelicher schult schuldig sein sechs hundert gute vulwichtige Rinische gulden, die sie vns an bereitem golde gutlichen vnd wol zu dancke bereyt gelihen vnd bezalt haben, des wir In dancken die wir In uff diesen nehisten Sand Mertens tag wider vfrichten gutlichen geben vnd bezalen sollen vnd wollen ane argk vnd ane alles geuerde. Geschehes ober, dar got vor sy, das die obgnannten Er heinrich vnd Er Conradt gebruderen von Rederen von Todeswegen, Eh denn wir sie bezalten abegingen, Als denn so sollen vnd wollen wir vnser erben vnd nachkommen fulche obingeschrieben Summa geldes vff die obingeschriebene tagecyt Eynem Meister des obgnannten Sandt Johans Ordens der denn vff die czyt In der Ballye zu Sachsen vnd In der Marcke zu Brandenburg von fulchs Ordens wegen werdet Regiren darunder die obgnannten von Redern sein gefessen, gutlichen bezalen in des ordens hofe zu werben adder wor In des ebene ist In eyner andern Stad in der alden Marcke gelegen, vnd ob wir vnd vnseren erben vnde nachkommen fulche bezalunge vff die obingeschrieben tagecyt vnd Stete nicht teten, welchen redelichen schaden die genannten Er heinriche vnd er Conradt gebruderen von Rederen ader der Meister obgnannt dar vmb teten zu Cristen adder zu Jüden, den schaden reden vnd geloben wir In mit der houbtsummen vfrichten vnd zu bezalen an argk vnd an alles geuerde vnd daruber haben wir In zu Borgen gefaczt Diffe hirnachgeschriben vnser Rete, mannen vnd liben getruwen, Mit namen Bernde von der Schulenburgk vnd Mattitze von Jagow Riddere, Jorgen von Waldenfels vnser Cammermeistren vnd Mattitze von der Schulenburg: vnd wir obgnannten Bernd von der Schulenburg vnd Mattitz von Jagow Riddere, Jorge von waldenfels vnd Mattitz von der Schulenburg, Bekennen das wir vor die obingeschriben Summa geldes vor die obgnannten vnser gnedigen heren williglichen borgen wurden sein vnd reden vnd geloben den obgnannten Er heinriche vnd er Conraten vnd dem Meister Sand Johans Ordens die benante Summa geldes, ob die gnanten vnser gnedigen heren die bezalunge in obingeschriebener maffe nicht teten, Das wir alsdenn gliche wol selbst vff die czyt In eyner summen bezalen vnd alfe rechte gute borgen mit vngecheidener gesampten hand haldene wollen ane argk vnd an alles geuerde. Des zu Orkonde haben wir obgnannten Marggrauen friderich vnd friderich gebruderen Sachweldigen vnser Ingezigel vnd wir vorgnannten Borgen ouch vnser Igllicher sein Ingezigel zu der gnanten vnser gnedigen heren Ingezigel an dieffen brieff hengen laszen, der geben ist zu Tangermunde, Anno domini etc. XLIIII, am Mantage nach vnser lieben frowen tage Assumptionis.

Nach dem Kurr. Lehn-Copialbuche des K. Geh. Kab.-Archives XIX, 281.

XII. Markgraf Friedrich d. J. verschreibt dem Heinrich von Redern, wenn er ihm ein Jahr hindurch dienen werde, ein Lehn von 11 Stück Geldes jährlichen Renten in den Dörfern Neu-Bertkow und Näbel, am 31. Mai 1450.

Wy Frederick dy Junger, von gots gnaden Marggraue to Brandenburg etc. Bekennen openbare mit dissem briue vor vnns vnne eruen vnd nakomen vnd sus vor allefweme, dat wy vnns diner vnd liuen getruwen Hinricke von Rederen vnd sinen rechten Lehnseruen, So furder de gnante Hinrick von dessen negiftkome pingsten an vort ouer eyn gantz Jare wente den anderen negiftvolgen pingsten In vnnsen Dinst by vnns bliuet vnd vnns truweliken dinet, Eluen stücke geldes Jarliker rente, Nemliken in den dorffern belegen to Nigenbertekow bede vp Sunte wolburgen dach twe punt stendalischer wering, vpp Sunte michels dag vierdehalf punt vif schilling vnd tor fuluen tyd korne Bede darfulues Theyn schepel roggen, Theyn schepell gersten, XX schepell Haueren, Item Im dorpe tu Robell bede vp Sunte wolburgen dag dre punt stendalische, vpp Sunte micheles dag dre stendalischer virding vnd twe schilling vnd tor fuluen tyd korne bede, darfulues ein wispell roggen vnd eynen wispell gersten, To eynem rechten manlehne gnediglikenn verlegen hebben. Were ok dat de almechtige god nach siner willen erfugede, dat wy er sodanen tyd vnd Jar vmbe kummet dodeshaluen auegingen, alz denne schall disse Ligunge macht hebben vnd de gnante Hinrick schall by den eluen stucken bliuen, glicher wies efft he vnns sodanne tyd hedde vtgedinet. Schege ok dat de gnante Hinrick er de gnante tyd vmmekummet dodeshaluen aueginge, So schal sodanne gud siner fedderen vnd rechten eruen blienn. Were ok dat wy bynnen der tyd, er he vnns vtgedinet hedde, em suluest orloff geuen, Hedde he denne neyne grote schult edder vnrecht nach vnser rede erkentnisse, dat wy vp vnne rede willen setten; So schall he vnd sine eruen glick woll sodanne ouengescheuen guder, lumathen berurt worden is, beholden vnd sich der gebrucken. Denet ouer de sulue Hinrick vnns sodanne tyd nicht vth In ouengescheuener wyse, So schall disse Ligunge nicht sin vnd disse briif machtlos. Wy verligen ok dene gnanten Hinrick vnd sinen rechten eruen sodanne eluen stücke geldes vnd Jarliker rente In den gnanten dorppern In craft vnd macht disses briues, Also dat he vnd sine eruen sodanne eluen stücke geldes vnd ierlike rente hebben nemen vnd sick der gebrucken mogen, die ok von vnns vnd vnser Herschopp to Brandenburg so vaken vnd dycke des nott geschut to rechten manlehne entfangen vnd dar von als manlehns recht vnd gewonheit is dinen holden vnd dun schollen vnd geuen on des to eynem Inwifer vnnsen Houetmann vnd liuen getruwen Arnde von Luderitz. To orkunde disses Briues mit vnnsen Anhangenden Ingefigel verfigelt vnd Geuen to Tangermunde na Cristi vnnsers Herrn gebort XIII^e. Jar vnd darna Ime vestigsten Jare, dominica Trinitatis.

R. d. per se et examinavit.

Nach dem Kurm. Lehn-Copialbuche des K. Geh. Kab.-Archives XXI, fol. 61.

XIII. Peter Kule zu Coheband bittet die Meister der vier Gewerke in der Altstadt Brandenburg, ihn bei der Stadt Brandenburg zu einem Schadensersatz zu verhelfen, i. J. 1451.

Minen fruntliken willigen dinst thuor, vorsichtigen besundern gudten frunden vnde vorderer. In etliken vorgangen tiden Iwe heren des Rades vnde gi alle veyde vnd twidracht hadden met fluke

vnd porneman, vmme den willen sy jw vnd di jwe beroffeden vnde veyden, difzeliugen gefellen denn jwe heren des Rades met eyndracht der heren jn der Nienftad vormaket worden jn eyne dorppe meth Name Cotzbant, So fenden jwe heren des Rades hanzf smede wonestich bynnen der Nienftad Brandenborgh An my vnd liten my fragen, oft di gefellen In deme dorppe weren, deme Ik denne nicht vulkomelich Antword ores wefens berichten wolde, So lange dat hanzf smed my zo fruntliken haf, dat Ik en berichten muchte, oft sy bynnen dorppes weren, wen en funderlike macht vnde noth dar an belegen were, deme ik denne fede, wert dat Ik dar an muchte vnvormeldet bliuen vnd vorder neynen schaden dar Affe wardende wesen, Ik fede en wol war sie weren, dar my, vorfichtigen liuen frundt, hanzf smed Inne Antwerdede, weret dat Ik jenigen schaden dar van irfure, di bewisliken muchte wesen, he were grod ader cleyn, den schaden zede he my von der Rede twier stede wegen gar vnde gantcz to benemen. Ik en denne vtrichtinge dede, war di gefellen weren. Dar na Alze fluke gefangen was, Min her peter van der groben dar vmme gegrepen wolde hebben vnd beschattet, des Ik van guden frunden gewarnet wart vnde vorborggen muste van myne gude ut Cotzbant gan, Alzo dat Ik in einem haluen Jare neyne hant An werk dede vnde di Grobener thu mynen gude dar negeft clageden vnde my vortmer vorfettiget hebben. Vnd upp fulkens Segge, alze im hanzf smed jn der Nienftad wonestich loffede, Ik binnen Brandenborgh dri adir vir reifen vor die erfamen heren des Rades gewest bin vnde si jn fruntfchapp vmme legerinche wille mynes schaden angelanget hebbe, der Ik denne nicht hebbe mogen irfaren vnde Ik vortmer dar thu fele to Arm byn vorder vnutte koste, theidinge vnd vorder vorfumenisse dar vmme tu driene. Warvmme vorfichtigen liuen frunden Bidde Ik jw vorfichticheit meth gantzen demudichliken flite vnd beger, nach deme beyden steden gegulden heth, gi willen helpen an holden vnd vnderrichten den obgnanten hanzf smed, dat he my leger mynen vvorwinliken schaden, Adir dar vorwese dat he my gelegerd wert. Mach Ik euer Iwer fruntliker vnderwifinghe dar an nicht genithen, Begeren Ik van Iw id weder Iw nicht en sy, Befundern dat Ik die Iwen meth rechte So lange uppholde, dat wente tu der tid Ik mynen schaden moge na komen. Bewiffet jw hir Inne, So ik my das gantzliken tu Iw vor si, das wil Ik Jegen Iwe vorfichticheit weder vor dinen, des Iwe bescrefen Antwerd, Gefereuen vnder eynes guden frundes Ingefelgel, Am vnfen auende (sic) Negeft na misericordia domini, Anno domini Millefimo Quinquagesimo primo.

Peter kule vnde eyn smed wonestich bynnen Spandow.

XIV. Kurfürst Friedrich bestätigt einen von den Johanniter-Meistern Liborius von Schlieffen und Heinrich von Redern geschlossenen Vertrag, am 11. Dez. 1461.

Wir fridrich etc. Bekennen offenlich mit diesem brief vor allermeniglich, dy Ine sehen oder horen lesen, Als sich dann der wirdig vnser Rat vnd lieber getrewer Er liborius von Slyben, Meyster sant Johans ordens vor sich vnd den orden mit dem wirdigen eren heinrich von Rederen, auch ettwen meister, vnferm Rate vnd lieben getrewen, vertragen vnd Im eine vorschreibung vnd einen briff geben, des datum heldet des dinstages nach trinitatis Im LX^{ten} Jare nach den XIII^{ten} Jaren der geburt Cristi Jesu vnfers herrn, wie nu das sulcher briffe jnehelt vnd vzwifet von wort zu wort, darczu geben wir vnfern willen vnd bestetigen das alles von vns vnfer erben vnd nachkomen Als ein

Sauptzeit I. Bd. VII.

Marggrau zu Brannenburg mit crafft dits briefs, Alles was wir zu recht daran Confirmiren vnd bestetigenn sullen vnd mogen vnd sol Im also gehalten werden von yderman gancz vngehendert. Auch sol er vns von der sonneburg bey seinen leben keins dinstes verplich sein, Sundern den dinst sol der Meister sant Johans ordens bestellen vngeuerlich, In massen In das verschriben ist. Czu vrkunde mit vnserem angehangenden Insigel versigelt vnd geben In vnser Stat franckfort, am freytag nach vnser frauen tage Conceptionis, Anno etc. Millefimo Quadringentesimo LXI.

Nach dem Kurn. Lehn-Copialbuche des K. Geh. Kab. Archives XXII, 42.

XV. Kurfürsliche Begnadigung für Bussio und Heinrich von Redern zu Schwandt, am 27. Octbr. 1462.

Item mys herrn gnade hat bussen vnd heinrich von Rederen, hans vnd claus sone von Rederen die gnade than, wann otte von Rederen czu Swant Ir grozvater sterbet, das sie dann oder iren ideren fundren yn iren veter stede treden vnd mit fritzen iren vettern glichen teyl an den lehengutern, die otte laszen wirt, haben, nehmen vnd behalden sullen, vor fritzen vnd iderman gancz vngehendert: dat hat fritz vor vns so belibet zugelassen vnd bewillet. Datum coln, am abende Symonis vnd Jude, Anno etc. LXII.

Nach dem Kurn. Lehn-Copialbuche des K. Geh. Kab. Archives XXII, 195.

XVI. Den von Redern werden einige Verpfändungen gestattet in den J. 1463 und 1468.

1. Mein gnediger herre hat erleubt Otto von Redern zu Betz vnd seinen Sone, das sie Mathis hackemberge, borger zu Coln vnd seinen rechten Erben das dorff Schonenberge, so vil sie dorah haben, vf einen widderkouff als widerkouffs recht vnd gewonheit ist, nach vzwweifunge des vertrachts die sy vnder sich dorvmb haben, verfeczen vnd verkouffenn mogen, doch das sie das als sy ymmer irsten konnen vnd mogen, losenn vnd wider zu In bringen eins ydermann vnshedlich an siner gerechtikeit. Datum coln am fritag nach Judica Anno etc. LXIII.

2. Mein gnediger herre hat Otto von Redern zu Swant erleubt, dem Andechtigen er Steffan hadewich priester wonhastig zu berlin vnd seinen Erben zwey wispil korns als ein wispil Rogken vnd ein wispil gersten Im dorff zu Swant, Nemlich vf heyne tornows hof XII scheffel gerste vnd XII scheffel Roggen vf dem kruge dselbst auch XII scheffel Rogken vnd XII scheffel gerste ierlicher zins vnd Rent vor Acht vnd virczig rinisch gulden vnd XLVIII groschen vf einen rechten widerkauf zu uerkawffen nach laut des kouffrines dor vber gegeben, doch das der genante Otto ader sein erben das wider losen als sie allererst vermogen. Datum czu coln, am doneritag nach quasimodogeniti Anno etc. LXIII.

3. Mein gnediger herr hatt Albrecht vnd hanzen gebrudern von Redern Irlobt vmm Irer anligenden not willen zu versetzen III schog geldes Merckischer Werunge vmm XXX schog der

Selbten werunge Eren valentin Tschil seyner gnaden Caplan, doch das die von Redern sulch gelt bynnen Czweien Jaren widder abelofzen. Datum am Sonabende Nach Reminiscere, Anno domini etc. LXXVIII.

Nach dem Kurm. Lehns-Copialbuche des K. Geh. Kab.-Archives XXII, 14, 19.

XVII. Kurfürst Friedrich gewährt denen von Redern zu Beeß und Schwandt die gesammte Hand an ihren Lehnen, am 28. Febr. 1465.

Wir fridrich, vom gots gnadenn marggraue zu Brandenburg, kurfürst etc. zu Stettin, pomeran etc. Herczog vnd Burggraue zu Nurnberg, Bekennen öffentlich mit diesem brief vor vns vnser erben vnd nachkomen vnd Suft allermenniglich, die In sehen oder horen lesenn, das vor vns komen sein vnser lieben getrewen Otto, Albrecht, hanns, fritze, Buffe, heinrich, er Cort sant Johans Ordens, alle genannt die vonn Redern, gebruderen vnd vetteren zu Betz vnd zu Swant, vnd vns furbracht, das sy vormals ire lehen vnd guter, die sie vonn vns zu lehen habenn, In gesampt empfangen vnd gehat habenn, als gesampter hant recht ist, vnd vns demütiglich gebetenn, das wir In sulch guter auch zu gesampter hant zu uerlihen geruchtenn, Also habenn wir Inn vnd Iren menlichen libs lehens erbenn disse nachgeschribenn guter vnd Rente nemlich Swant mit aller seiner zugehorung oberstenn vnd Niderstenn gerichtenn, das dorf grünfelde halp, das dorf wanftorf, das dorf schonenberge, vir hufen zu Eichstede zu rechtem manlehen vnd gesampter hant gelihenn, Als sie die In gesampter hant vor gehat habenn, leihen In die genannt guter, Also mit aller gerechtikeit, zinsen, renten vnd zugehorung In allermaße als sie die bizher besessen, genossen vnd gebraucht haben, zu rechtem manlehen vnd gesampter hant mit craft dizes briefs, die zu haben, zu besitzen vnd zu genißen, die von vnser herschaft furder mere zu entpfaen, so oft des not wirt, vns auch darvon dinen, haltenn vnd thun sollen, als manlehens vnd gesampter hant recht vnd gewonheit ist. Wir leihen In hirann was wir In von rechts wegeen verleien sollen vnd mogen, doch vns vnd vnser herschaft an vnser vnd suft idermeniglich an seinen rechten vnshedlich. Zu vrkund mit vnserem anhangenden Insigel versigelt, datum Colen an der Sprew, am freitag nach Inuocauit, Anno domini etc. LXXV.

Nach dem Kurmärktischen Lehns-Copialbuche des K. Geh. Kab.-Archives XXVII, 216.

XVIII. Kurfürst Albrecht beleihet Heinrich von Redern, nebst Claus und Dieterich von Rintorp, mit verschiedenen Altmärktischen Lehnen, am 19. April 1472.

Wir Albrecht, von gots gnaden Marggraf zu Brandenburg, kurfürste etc. Bekennen openbar mit diesem briue, dat vor vns komen sin vnse liuen getruwen Hinrick van Redern Elliges (sic) vnd diderick, Bruder, gnant die von Rintorp, vnd hebben vns mit demudigen flite erfucht vnd gebeden, dat wy en desse nageschreuen lehnguder, dy van vns vnd der Marggraueschap to Brandenburg thu lehne ruren, samptliken, Als sy dy vor gehat hebben, gnediglich touerlihen geruchten, Mit namen den puthof mit twen hufen, den hof thu konigede mit drien hufen, wißghen, breiden

vnd holten, one teyn kofteten dinft gelt, Smalen tegeden, eluen hunre darfulues. To gratzow twe wispel hardes korns. Im dorpe bellinge twe wispel myt dre fchepil gerften. To woldenrade einen wispel hafern, eilf Stendelisch schilling myt dre penigen. Im dorpe to gropelene twintich Hunre. To Abbestorp Negen Stendelisch schilling. Des hebben wy angesehen folcher der gnanten Hinrick von Redern, Claus vnd didrich von Rintdorp flitige Bede vnd getrewe willige dinfte, dy fy er vorfaren vnns vnd vnnfern vorfaren gedan hebben vnd hinfurder wol thun sollen vnd In folk lehen to rechtem manlehen vnd gefampter hant recht vnd redlich gelihen, vnd leihen en die, wat wy en van Rechts wegen daran verleihen sollen vnd mogen, In crafft dis briefs, also dat fy vnd alle ere menlike liues lehens eruen, dy nu vorbat van vns vnnfen eruen vnd nakomen der Marggraueschafft to Brandenburg to rechtem manlehen hebben vnd So oft des not ist nemen vnd entpfan dy getrewlick verdienen vnd dar von don schalen als manlehns vnd gefampter hant recht vnd gewonheit ist, wy fy vnns den auch derhalben lehens pflicht getan, gelobt vnd gefworen heben, darup wy en folke lehen wy recht vnd gewonheit vnd als vor herkomen ist gelyhen hebben, doch vnns vnd vnnfern eruen an vnns vnd sunst einem Iderman an seinem rechten vnshedlichen Angeuerde. To vrkundt mit vnnsfem Anhangen Insigel versigelt, Geben to Tangermunde Am Sontag Jubilate Anno etc. LXXII.

Nach dem Kurmärk. Lehnecopialbuche XXVI, fol. 40.

XIX. Kurfürst Albrecht gestattet dem Heinrich von Redern eine Mühle bei Krumbke zu erbauen, am 23. April 1472.

Wir Albrecht, von gottes gnaden Marggraue zu Brandenburg, des heiligen Romischen reichs Ertzkamerer vnd kurfurst zu Stetia, pomeran, der Kassuben vnd wenden Hertzoge, Burggraue zu Nuremberg vnd furst zu Rugen etc. Bekennen offentlich mit dissem Briefe, Als vnnsr lieber getrewer Heinrich van Redren zu krumbke gefessen vor vnnsr Stat Osterborg eine wynt molle gebauet hatte, dor vmb hie bey vnnsers lieben Bruders Zeyten mit rechte Beclagt vnd erkant ist worden, das hie die nyder Leggen vnd dar nicht hebben scholden, dieselben Vrteyl wir Bekrestiget vnd Confirmirdt; So haben wir doch vmb seiner trewen willigen Dinste willen, die er vns bisher gethan hat, teglich tut vnd zukunfftig wol tun sol vnd mag In vergunst vnd erlobt, das er folche wintmolle vff die andern fyt des wassers gein Krumbke wert setzen vnd Bawen mag, wir vergonen Im des vnd geben darzu vnnsfern willen vnd volbort myt Jegenwertiger craft diez Briefs, Also das er solch wint mole dar sezen, Bawen, Haben, der genißen vnd sich der gebrauchen mag, Alle wint mollen recht vnd gewonheit ist, vor allermeniglich vngehindert, doch vns vnnfern erben vnd Nachkomen an vnnsr vnd sunst Idermeniglich An seinen rechten vnshedlich. Gebyten doruff Allen den vnnsfern die vmb vnnsfern willen thun vnd Lassen wollen das Ir Im kein ver hinderung doran thut, Sunder Im des gestaden, Behulffen vnd beratenn dor zu sein wollet: daran geschicht vnnsr Meynunge mit gnaden zu erkennen. Datum Tangermunde, am donrstag nach Jubilate, Anno etc. LXXII Jare.

Nach dem Kurmärk. Lehnecopialbuche XXVI, fol. 203.

**XX. Lehnsherrlicher Consens für die von der Gröben Hebungen aus Cossbant zu verpfänden,
vom 21. Dez. 1480.**

Mein gnediger herr Marggreue Johans etc. hat balezar vnd liborius von der Groben vergonnet vnd erlawbet, das sie Joachim Reichen vnd Thomas Blanckenfelden auf einen Rechten widerkauf verkauffen vnd versetzen mogen newen vnd dreissig groschen vnd vir pfennig groß gelt Im dorff vnd veltmarcke czu koczbant vor ezehen schock merklich werung nach laut vnd Inhalt des kaufsbriefts daruber gegeben. Actum Coln an der Sprew, am donerztag Thome Apostoli, Anno domini etc. LXXX^{ten}.

Nach dem Kurmärk. Lehnscopialbuche des K. Geh. Kab. Archivs XXV, 301.

**XXI. Markgraf Johann gestattet denen von Bredow zu Kremmen eine Verpfändung,
am 29. Septbr. 1482.**

Wir Johans, von gots gnaden etc. Bekennen apenbar mit difem briue vor vnns vnser eruen vnd nakamen vnd sus vor alsweme, dat wie vnnsen liuen getrewen hanfen vnd Eren achim von Bredow to Cremmen gefeten gebrudern vme orer anliggende not willen vorgunt hebben vnd to staden, dat sie vnnsen liuen getrewen Achim Treskowen, to Schalene gefeten, vnd sinen rechten eruen XXIII Reimische gulden Jerlicke tinte vnd Renthe, so sie von vnns vnd der marggraueschap to brandenborch to lehen hebben, nemliken vp den Rathuse to Cremmen vnd suft In alle ern andern gudern, war sie die von vnns to lehen hebben, vp einen rechten wedderkop vnd In wedderkops wise vor III^l. Reimische gulden vorkopen vnd vorsetten magen, wie gunnen en des vnd geuen darto vnnsen guden willen vnd fulbort alles nach Inhalt des kopbriues dar auer gegeben In vnd mit crafft difes briues, doch dat die gnanten von Bredow edder ere eruen solicke Jerlicke tinte wedder afkopen vnd to andern eren gudern brengen scholen, als sie allererst konnen vnd mogen. To orkund etc. Geuen Coln an der Sprew, am Sondach na Mauricii LXXXII^{ten}.

Nach dem Kurmärk. Lehnscopialbuche des K. Geh. Kab. Archivs XXV, 308.

**XXII. Kurfürst Johann beleihet die von Redern zu Beetz und Schwandt mit ihren Lehngütern
zu gesambter Hand, am 11. April 1489.**

Wir Johans, Churfurst etc. Bekennen offenlich mit difem briue vor vnns vnser Erben vnd nachkommen Marggrauen zu Brandenburg vnd sunst vor Allermeniglich, die In lehen, horen oder leszen, Das wir vnsern lieben getrewen Albrechten vnd hannfzen von Redern gebrudern zu Beetze, Fritzen vnd hannfzen zu Swandt, auch gnant die von Redern, veddern, vnns furbracht haben, Das sie vormals yre lehen vnd guttere, dy sie von vnns zu lehen tragen, zu gesambt empfangen vnd gehat haben, als gesambter hannt Recht ist, vnd vnns mit fleyfs gebetten, Das wir Inen solliche Guttere auch zcu gesambter hannt zu uerleyhen geruchten, also haben wir In vnd iren menn-

lichen leybs lehens erben, Dife nachgefchriben Guttere vnd Rennte, Nemlich das dorff Swannt mit waffern, holtzungen, hochften vnd nyderften gerichtten vnd funft mit aller annder zeugehorung; das dorff Grunenfeld halb mit aller zeugehorung; Das dorff Wannstorff gantz mit allen gnaden vnd gerechtigkeitten oberften vnd nyderften gerichtten, Das dorff Schonberg mit aller zeugehorung an waffern, weyden, Struchern, oberften vnd nyderften gerichtten, auferhalb zweyer hof, do wir die pechte allein aufhaben, Item Funff huben vnd drey hafe zu Eickstett mit pechten vnd mit dinsten, Item zwelf huben zu velefantz mit allen pechten, dinsten, zehenden vnd Rauchhunern, Item das drittenteyll an der wusten dorffstett Sliven mit aller gerechtigkeit, Item vir huben zu Bernklae mit allen dinsten, pechten, zehenden vnd rauchhunern mit den hofen, So vonn alters darzu gehorit haben, Item zwu huben zu Marwitz mit aller gerechtigkeit, zu Rechtem mannehne vnd gefambter hannt gnediglich gelihen, als sie die Inn gefambter hannt vorgehabt haben, vnd leyhen In die gnannten Guttere also mit aller gerechtigkeit, zinzfen, Rennten vnd zeugehorungen, In allermafen, als sie die bißher befeffen, gnossen vnd gebraucht haben, zcu Rechtem mannehen vnd gefambter hant, In Crafft dits briues, dy zu haben, zcu besitzen vnd czu genieffen die vonn vnser herrschafft furder mehr zu empfaen, so oft es nott wirt vnns auch daruon dinen, halten vnd thun sollen, als mannehens vnd gefambter hant recht vnd gewonheit ist, Thun In auch die funderlichen gnad, das In an Irer gefambten hannt teylung funderlich wonung rauch vnd brott nicht soll zcu schaden kommen on alles geuerd. Wir leyhen In hiran was wir In vonn Rechtswegen daran verleyhen sollen vnd mogen, doch vnns vnd funft ydermann an feinen Rechten vnshedlich, Zcu urkunt etc. Actum am Sunabentt vor palmarum, Im LXXXIX^{ten}.

Nach dem Karmärk. Lehnecopialbuche des K. Geh. Kab.-Archives XXVII, 75.

XXIII. Den von Redern werden mehrere Verpfändungen gestattet, in den Jahren 1471, 1482 und 1492.

1. Mein Gnediger herre Marggrauē Johannis hat Friczen vnd buffen von Redern gegont vnd erlobt, das sy Balcer botin vnd feinen erben czu einem widerkauffe versetzen mogen czwe hofe, Im dorffe wanstorff gelegen, mit aller gerechtigkeit; vff de eine wanet lenze schulde vnd gibt XVIII scheffel roggen, XVIII scheffel haberen, III schilling groschen, II rochhuner vnd den czehende, vff den andren wanet hans lange vnd gibt XII scheffel roggen, XII scheffel haberen, II schilling groschen, II rochhuner vnd czehende alles Jerlicher czinse vnd Rente fur XL schok groschen, nach laute vnd inhalt des kauffbriues dor ubir gegeben, Doch das die gnanten fritze vnd buffe von Redern oder ire erben soliche Jerliche czinse vnd rente wider frien vnd losen sollen als sy erst konnen vnde mogen. Acta sunt am Sonnabend nach walburgen, Anno domini etc. LXX primo.

2. Mein gnediger her hat fritzen von Redern erlobt, das er hanfen Crewicz czu Berlin vnd synen erben dife hirnachgefchriben Jerliche zynse vnd Rente nemlich einen halben winspel roggen, einen halben winspel gersten, einen halben winspel hauerer vnd czwe schilling merckischer groschen vff einen rechten widerkawff Im dorff czu Swant vff heyne tornows hoff vnd dry hufen vor fechezig guldin Rinisch versetzen vnd verkawfen mag nach lawt des kawfbriues, doch also das der gnante fritz von Redern oder syne eruen solch Jerliche zynse vnd rente vor die Summ gelts oben berurt so erst sie konnen oder mogen wider ablosen on geuerd. Czu vrkunt, Actum Coln an der Sprew am midwoch nach Inuocant Im LXXXIII^{ten}.

3. Mein gnedigster herre vergont Jaspard vnd hanns von Redern vff einen widerkauff zuverkauffen III Wispel Roggen Im dorff Schonenberg vff seinen bereitsten gutern Cristoff winzen vnd seinen erben nach lut des kauffbriues darvber gegeben fur hundert gulden. Actum am Sonnabend Nach purificationis Marie, Anno etc. XCII.

Nach dem Kurn. Lehnecobialbuche des K. Geh. Kab. Archives XXVII, 274, 280, 310.

XXIV. Die von Redern zu Beetz stiften einen Altar in der Kirche zu Beetz mit bischöflicher Genehmigung, vom 5. Nov. 1491.

Joachim dei et apostolice sedis gracia Episcopus brandenburgensis vniuersis et singulis Christi fidelibus presentes nostras Confirmationis Inspecturis visuris lecturis pariterque et legi auditoris Salutem In domino Sempiternam ad perpetuam rei memoriam. Cum ex pastoralis officii nobis commissi debito vt Cultus diuinorum temporibus nostris feliciter angeatur, totis Conatibus seruencius Insistamus ac ardentem anhelare teneamur, Sane siquidem pro parte validorum virorum hans et Jesper patruorum Conditorum de Rederenn, In Beetz Nostre dyocesis sedentium, oblata peticio continebat, Quod cum ipsi altare nouum In ecclesia parrochiali dicte ville Beetz In honore Sanctorum marie virginis gloriose, anne matris marie, katherine, Barbare et gertrudis virginum, Sancti Nicolai et georgii erexerint, fundauerint atque dotauerint, Jus quoque patronatus eiusdem sibi reseruauerint, prout hec omnia et singula In litteris fundacionis sub insertis et desuper Confectis Sanis integris et illeis, non viciatis, non Cancellatis, abolitis neque abrais, sed omni prorsus virio carentibus, sigillis veris eorundem sigillatis, continetur, Quatenus dictas fundaciones, dotacionem, Juspatronatus retencionem omniaque alia et singula, In eisdem litteris quomodolibet contenta, ratificare laudare et auctoritate nostra ordinaria confirmare dignaremur, Quorum quidem litterarum tenor Sequitur et est talis. Iw Erwerdige In got vater vnd herre, Joachim, bischoff zw brandenburgk, Endbiede wie hans vnd Jesper von Redern, to betz gesetzen, geueddern, vnse ynderthenige vnd vorpflichtige wyllige dinst zuuoran. Gnedige herre. Thu Ewigen Loue deme almechtigen gade, Thu Sunderlichen Ehern feyner benedigeder moder marie, deme gantzen hemelischen heere vnd thu troste vnser sele, vnser olderenn, frunde vnd allen Christlichen In gott vorstorben siellen, hebbe wie ein altar In der Ehern der himmelkonnigynnen marie, Annen, katterinen, Babaren, getrudis, Nicolai vnd georgii In der parkherkenn tho beetz gestiftet vnd met dreyenn wyspell vnd achtein scheffel alles kornes, Rogenn, gersten vnd haber, vnd mit III merkchen schock, Jo VIII .s. vff eynnen groschen Jerlich Rentte, thu sudunge vnd Enthaldunge Eynnes prysters, die eth In besittunge het, begiffiget also, det die pryster des altars Sotane pechte vnd tinsse bauen berurt alle Jar vonn vnser luden, do he angewesen wert, vonn vns oder vnser nachkommen vnd vonn Iderman vnuorhindert Borenn vnd hewenn mog. Darvor schal der obgenante altariste alle wegke vff det Ringeste vier misen vff dat sulueste altare halden odder thu halden bestellen Nemeleich am Sontage vonn der heiligen dreyvaldickeyt vnd am Sondage awende eyne vigilien Singen, am mantage eine Sihelmisse am mittweke von Sontte annen am Sonnabendi von vnser Lieben frawen vnd salue Regina vff dem Sonnabende awendt Singen. Vnd wu vake da altar loefz wert, schal die oldeste von Redern tho beetz vff dem schlotte oder Inhaber des schlots dat altar vme gades wyll vor

liggen, vnd weme dat altar gelegen wert, schal darbie tho beetz wanen. Hyrvmb bydden wie met vllite, Iwe gnade wyll Sodanne vnse andacht vnd gude meynunge ansehen vnd die vielle genante stiftunge vnd Begiftunge deselbigen altars bestedigenn, dat Ion von gade den allemichtigen daruor nhemende. Vnd vff dat wie sodanne begiftunge mit allen vorgeschrewenn Stuckenn, puncten vnd Artickelln Stede vnd vhaſte holden wyllenn, hebbe wie vnser Zweiger Inſigell vnd Ingeſigell vnden an diſſenn bryff vor vns vnd vnse nakomenden met wytschaff hengen lattenn, die gegeben na Cryſti vnſers hern gebort duſent vierhundert vnd Ime ein vnd negentzigſten Jare, Nah Simonis et Jude apoſtolorum.

Nos vero Joachim, Episcopus antedictus, petitionibus predictorum Supplicantium fauorabilius Inclinati, prefatas litteras foundationis, dotationis, Jurispatronatus retentionem, Cum omnibus et Singulis Clauſulis, punctis et articulis preinfertis foundationum litteris quibuslibet contentis, Ratificamus, approbamus ac grata rata atque firma habentes Auctoritate Noſtra ordinaria dei nomine In hiis ſcriptis confirmamus. Nulli ergo hominum liceat, hanc paginam noſtre confirmationis Infringere aut ei auſu temerario quouis- modo Contraire. Si quis autem In Contrarium preſumpſerit aliquid facere, Indignationem omnipotentis dei et beatorum petri et pauli apoſtolorum eius ſe nouerit Incurſurum. In quorum fidem et testi- monium omnium premiſſorum Sigillum Noſtrum preſentibus duximus inpendendum. Datum In Caſtro noſtro Seieſer, anno domini milleſimo quadringentimo Nonageſimo, primo Sabbato poſt omnium Sanctorum.

Nach einer Copie in den Kirchen-⋅Viſitations-⋅Akten der Herrſchaft Ruppin v. J. 1541 aus dem Geſ. Miniſt. ⋅ Ge- ſammt-⋅Archio.

XXV. Notiz über die Beſehnung derer von Redern zu Beeß und Schwandt, v. J. 1493.

Unſer gnedigſter Herre hat hannſzen vnd Jaſpar von Redern zu Petz, Claws vnd Achim von Redern zu Swant, gebrudern vnd vettern diſſe hirnachgeſchriben guter Jerlich zins vnd Rente zu rechtem manlehen vnd geſampter hant gnediglich gelihen nemlich das dorf Swant mit waſſern, holecungen, hogſten vnd Sydeſten gerichtten vnd funſt mit aller zubehorung, das dorf Wan- ſtorff gancz mit allen gnaden vnd gerechtigkeiten, oberſten vnd nyderſten gerichtten, das dorf Scho- nenberch mit aller zubehorung an waſſern, weiden, ſtruchen, oberſten vnd ſydeſten gerichtten vferhalb zweier hoſſe, dar ſein gnad die pechte vber hat, Item funff hufen vnd drey hoſſe zu Eickſtede mit pechten vnd mit dinſten, Item zwolff hufen zu velefancz mit pechten, dinſten, Rendten vnd Rauch- heneren, Item das druddenteil an der wuſten dorffſtet Sliwen mit aller gerechtigkeit, Item vir hufen zu Bernhagen (ſic) mit allen dinſten, pechten, Renten vnd Raucheneren mit den hoſen, ſo von alders dar zugehort haben, Item zwe hufen zu Marwitzte mit aller gerechtigkeiten als ir eltern zu manlehn vnd geſampter hant beſeſſin haben, vnd In ſol auch an irer geſampten hant teylung funderlich wanung, rauch vnd brot nicht ſchaden, des haben ſie einen briue nach lut ires vorigen briues.

Nach dem Kurrn. Lehn-⋅Copialbuche des K. Geſ. Kab.⋅Archives XXVII, 89.

XXVI. Des Kurfürsten Leibgedingsverschreibung für die Gattin Curts von Redern,
vom 6. Mai 1495.

Wir Johans, von gotts gnaden Marggraue Zu Brandenburg des Heiligen Romischen Reichs Camerer vnd Kurfürst, zu Stettin und pomern Herczog, Burggraue in Nuremberg vnd Fürst zu Rügen, Bekennen öffentlich mit diesem briue vor vns vnser erben vnd nachkomen marggrauen Zu Brandenburg vnd sunst vor allermeniglich, das wir vff vleissig erfuchen vnnfers lieben getrewen Curt von Redern, Annen seiner Elichen husfrawen disse hirnach geschriben guter Jerliche zins vnd Rente zu rechtem leipgeding gnediglich gelyhn haben, nemlich Im dorff Nathenheide Claws schulden vber seinen houe einen winspel roggen, vff Jorgen Brunows hoff einen haluen winspell roggen, vff kerstan hermens hoff einen halben winspel roggen, vff hanns Brunows hoff einen halben winspel roggen Berndt albrecht von seinem houe Sechs scheffel roggen, Lentze Franken hoff Sechs scheffel roggen, Zu Crummek e vff hinrick portzen houe vnd seinen Zweien hufen anderhalbe winspell roggen, einen halben winspell gersten den smallen zhent mit zwentzig hunern vnd also den Hoff mit aller gerechtigkeit, vber die molne zu Crummeke anderhaluen winspell roggen vff das mollen erue so Arndt molre bewonet mit aller Zubehorunge den smallen Zehnt vnd Zehn hunre auch den deych bey der molne belegen, Item In dem Eruetwinckel Sos morgen landes vnd In den ring acht stucken vnd die kregen wisch vnd die halue Ridder wisch, so vil borneholt vfz dem kleyn, als se behuuet zu der bernynge vnd so vil buw holts, als iz ir noth ist zu buwende. Zu der losse hanns kubell vber das erbe bey dem kerkhoue einen halben winspell roggen, einen halben winspel gersten, einen haluen winspel hauern vnd ein punt dinst gelds vnd den smalen tzehet, Claws schroder einen haluen winspell roggen, einen haluen winspell gersten vnd einen haluen winspell hauern, ein punt pfennig dinstgelt vnd den Smalen zehnt, Mattheus stark mit zwolf hunren den dinst mid aller gerechtigkeit: vnd vorleyhe ir obgenante guter Jerliche Zins vnd gerechtigkeit wie obtet zu rechtem leipgeding In crafft vnd macht des briues, Also wenn se des gnanten ires Elichen mannes tod erleben wurd das se alzdam dieselben zu rechtem leipgeding haben die zeit ires lebens gebrauchen vor ires mannes erben vnd sunst ydermeylich vngehendert, als leipgedings recht vnd gewonheit ist: vnd Geben ir des zu einem Inwyfzer Albrechte Roffow vnfern lieben getrewen, Doch vnnsern erben Vnd nachkomen an vnser vnd sunst ydermeniglich an seinem rechten on schad. Czu vrkuntt mith vnnfen Anhangenden Insigell verfigelt vnd Geben zu Tangermundt Am Midwoch na dem Santag misericordia domini, Cristi vnfers hern geburt Virzehnhundert vnd Im funff vnd Newenzigsten Jaren.

Nach dem Originale im Universitäts-Archiv in Breslau.

Nach einer Notiz auf der Rückseite kauften die von Redern zu Krumke der Witwe das Leibgedinge für 220 Rhein. Gulden ab.

XXVII. Kurfürst Johann belehnt die von Redern zu Beetz und Schwante mit ihren Lehn-
gütern, am 4. April 1497.

Wir Johans etc. Bekennen vnd thun kundt offenlich mit diesem briue fur vnns vnser erben vnd nachkomen Marggrauen zcu Brandenburg vnd sunst vor allermeniglich die In sehenn, horen oder lesen, das wir vnnfern liben getrewen hannfen vnd Jaspas von Redern zu Betz, Claws

vnd Achim von Redern zu Swant, gebrudern vnd vettern vnd Iren menlichen leibs lehens Erben dise hirnachgeschribenn guter Jerliche zins vnd Renndt zu Rechtem manlehen vnd gefampter hanndt gnediglichen gelihen haben, nemlich das dorff Swannt mit wassern, holtzungen, hochsten vnd nydersten gerichtten vnd sunst mit aller annder zeugehorung das Grunenfelt halb mit aller zeugehorung, Das Dorff Wanstorff ganntz mit allen gnaden vnd gerechtigkeiten, obersten vnd nydersten gerichtten Das dorff Schonenberg mit aller czugehorung an Wassern, weiden, Strucherren, Obersten vnd nydersten gerichtten außerhalb zweyer hoff, do wir die pecht allein vffhaben, Item einen hoff vnd eine hubb zu Eyckstete mit pechten vnd dinsten, Item zwelff hubenn zu velefanz mit allen pechten, dinsten, zehennde vnd Rochhuner, Item den driteil an der wusten dorffstet Sliven mit aller gerechtigkeit, Item Sechs huffen zu Bernclae mit allen Dinsten, pechten, zehnnnden vnd Rochuner mit den huben so von alters darzu gehort haben, Item einen hoff mit zweyen huffen zu Marwitz mit aller gerechtigkeit vnd wir leihen Inen follich obgnant guter Jerliche zins vnd Renndt mit Iren zeugehorungen vnd gerechtigkeiten wie die ir Eltern von vnns vnser herrschafft zu lehen vnd gefampter hannt besessen vnd an sy geerbt sein zu Rechtem manlehen vnd gefampter hannt In craft vnd macht ditz briues etc. Thun In auch dy funderlich gnad das Inen an Irer gefampter hannt teilung funderlich wanung, Rauch vnd brot nicht foll zu schadenn kommen. Wir verleihen In hirau was wir In von Rechts wegen daran verleihen sollen vnd mugen doch vnns vnfern Erben vnd nachkomen vnd sunst ydermeniglichen an seinem Rechtem vnschedlich. Zcu vrkunt, am dinstag nach Quasimodogeniti Anno etc. XCVII.

Nach dem Kurm, Lehn- Copialbuche des K. Geh. Kab.-Archives XXVII, 109.

XXVIII. Bischof Johann von Havelberg erteilt als Vormund des Grafen Wichmann von Lindow denen von Redern die Belehnung, am 28. März 1508.

Wy Johans, vonn gots gnadenn Biffchop tho havelberge, Bekennen Apenbar vor allen duffes Breues Anfigtigen, dat wy alzē eyn gekarner vnd Confirmirter des wolgebornen vnd Edelen herren Wichmans Grauen tho Lindow, herren tho Ruppın vnd mockern, vormunder den Erbarren vnd duchtigen Jurgen, Andrewzen vnd Joachim von Redern, gevettern vnd brodern vnd oren rechten Lehnerren gelegen hebbenn vnd Iyen en gegenwerdigenn In Crafft duffis briues disse vorgeschreuen gudere, Nemlich dy dorpfede Cloden vnd Schufzen mit allem rechte dat Dorp Zoernitze mit allir thobehoringe vnd gerechticheidenn, des sie dy helfft vormals vonn der herschap Ruppın tho Lehne gehath vnd nu dy ander helfft van den Stapeln erfilich an sich gebracht, Dree hufenn jm dorpe Goddenitz mit allem gerechten jm Dorpe tho Stecbey vp twen hufen pechte vnde Rente, dar thu dy ander guder, alzē dy gruben vonn der herschap Ruppın tho Lehne gehath hebbenn Szunderlich tho gerdenn, Sick der guder rowlich tho bruckenn vnd vnuorhindert tho genyten, wu manlehns recht vnd gewonheit is, der herschap geborliche dinstē vnd szo offte des vonn nothen, manrecht Dar van thu dhunde, vngeuerlich Der herschap vnd eynen Iderman an synen rechte. Hir an vnd oer synt gewest dy werdige vnd duchtigen der herschap Rede vnd vorwanten Ern Andrewz Meryan prouest tho Lindo, Mattis gadow, Richardus Randow vnd frede-

rick Ratenow. Tho groter bekentniß hebbe wy duffem breff mit des obgemelten Grauen Wichmans grottesten anhangenden jngesegel Bekrefftigen laten. Gescheenn tho Czerniſt Am Diuſtage Nha Reminiſcere der geborth Criſti vnſers herren weſſthein hundert vnd jm achten Jhar.

Nach einer alten Copie.

XXIX. Kurfürst Joachim und Markgraf Albrecht bekennen, dem Jaspar von Redern, wegen des ihnen abgekauften Dorfes Schöneberg 1000 Gulden schuldig zu sein, am 19. Nov. 1511.

Von gots gnaden wir Joachim etc. kurfürst vnd Albrecht gebruder, Marggrauen zu Brandenburg etc. Bekennen vnd thun kunt offentlich mit dieſem Briue vor Allermeniglich, die In ſehen, horen oder leſen, als wir etwan vnnſerm lieben getrewen Jaſpar von Redern ſeliger gedechtnus von betzalung wegen des dorffs Schonenberg, ſo wir Im erblich abegekauft, tauſent gulden ſchuldig worden ſein, die wir ſeinen erben vff Martinj negſt vergangen mit ſampt den betagten Zinſen ſolten vernugt vnd bezalt haben, vnd ſo ſie vns dann derſelben betzalung vff vnnſer anſuchen noch ein Jar friſt gegeben, Doch das wir Inen die, wie vor, verzinſen ſollen, Gereden vnd verſprechen wir vor vnns, vnnſer erben vnd nachkomen dieſelben tauſent gulden mit ſampt Sechzig gulden alſdann betagten Zinſen obgemelts Jaſpar von Redern ſeligen erben oder iren vormunden von Iren wegen vff Martinj ſchirftkomen, als man nach der gepurt chriſtj der myndern Zall zwolff ſchreiben wirt, one lengern vertzugk iren ſchaden einrede vnd behelf zugelten, aufzurichten vnd zubetzalen getrewlich vnd vngeuerlich. Zu urkunt actum mitwochs nach Martinj Anno XV^o. vndecimo.

Nach dem Kurrürf. Reſnſcopialbuche XXXII. 99, 100.

XXX. Beſtätigung der Stadt Kremmen durch die von Bredow, vom 10. Mai 1513.

Wir Lippolt, Matthis, Achim, Hinreich vnd Berndt, gebruder vnd vettern, alle die von Bredow Erffſeten tho Cremmen, Bekennen vnd bethugen vor vns, vnſere Eruen vnd ſuſz vor ein Idermenniglich, dat die Erfamen Burgemeiſter vnd Radtmannen, werck vnd gantz gemeine der Stadt Cremmen vor vns erſcheinen ſyndt Vnd eine Rechte Erffhuldunge gethan vnd von vns vleytig gebeden, ere olde priuilegien, vreyheit vnd Rechtigkeyt Confirmiren vnd beſtetigen, Dat hebbe wy ore bede billich vnd gelick angeſehyn vnd erkandt, Confirmiren vnd beſtetigen vor vnns vnd alle vnnſer Nachkomlinge der von Bredow Zum Erſten der Durchleuchtigen hochgebornen Fürſten Hern Hern Otto, Conrad, Hymericus vnd Johannes Margraffen zu Brandenburg etc. vnſer gnedigſten Hern Seliger gedechtnus nach lautt Irer fürſtlichen gnaden Briue vnd Stadtrecht, Inmaſſen wie hyrnach volgett, mit dreyen freyen Jahremerken, auch mit dreyen freyen Windmollen vnd einer freyen Roſzmolle, ſo ſie die Bawen wurden, frey Holzunge, frey graſunge, frey Maſt Ihn denſelben Iren holtzern, die ſie In gebrauch vnd gewehr haben, den Wagen tholl vnd von vehe horett der Stad vnd den Pferde tholl horeth Sunth Niclaws. Dartho ahre howen, horſte, Aecker, garden vnd weſen ſich zu gebukende, wie ſie van olders her gedahn hebben, Vor vns vnd vnſern Erben vnd ſunſt Idermenniglich vnge-

hindert. Hirmit schalen sie die Stadt gueder jhn waringe hebben, Morhen, grauehn, Steinwege vnd Demm jn betteringe holden. Hiervor sie vns vnd vnfern lehns Eruen alle Jar geuen vpp walpurgis negen Merckesche schock vnd vp Martini negen schock vrbede, sie schalen sulchs van vnfern Eruen so oft ehm desz noht vnd behueff dueht, empfangen, nemen vnd bestedigen lathen. Oock wille wy sie bey Macht beholden des Sees haluen, Nemlich fry tho Rorrhnen, vñs tho Röhende, vnd Schape tho wafchende sunder Jenerley wedersprekent der kitzer. Sulchens alles, wie In diesem vnfern apen briue wir vbgenanten von Bredow vthgedrucket ytz, Lyen vnd Confirmiren vnfern vorbenomeden Ersamen Burgermeystern, Radtmännern, Borgern der Stadt Cremmen sy zu ewigen thyden tho gebrukende In kraft vnd macht deysztes vnfers apen breiues etc. — Cremmen nach der gebortt Christj vnfers hern festteyhnhundersten vnd jm dreythensten Jar, des Dinschedages nach der himmelfartt Christi.

Aus der Originalbestätigung des Kurfürsten Joachim I. dd. Eßn an der Spree, am Sonntag Deuli 1518 und des Kurfürsten Joachim II. dd. Spandow, Philippi und Jacobi 1536, im Raths-Archive zu Kremmen. — Das vorliegende Privilegium wurde der Stadt Kremmen noch mehrere Mal landesherrlich bestätigt, nämlich von Johann Georg 1571, von Joachim Friedrich 1598, Johann Siegmund 1609, George Wilhelm 1621, Friedrich Wilhelm 1643 und sodann erneuet von der Kurfürstin Luise im J. 1657 vom Kurfürsten Friedrich III. im J. 1689 und vom Könige Friedrich Wilhelm I. im J. 1713. Alle die betreffenden Urkunden befinden sich im Raths-Archive zu Kremmen.

XXXI. Kurfürst Joachim beleibdingt Anna und Katharina von Redern, Nonnen im Kloster Creweise, am 8. Juni 1518.

Wir Joachim etc. Bekennen öffentlich mit diesem briue vor vnns vnnser erben vnd nachkomen vnd funst allermeniglich, das wir vff ersuchen vnners lieben getrewen diricken von Redern seinen tochttern Annen vnd katherinen von Redern, closter Junckfrawen zw Creweisen folgende zins vnd Rendte zw rechtem leibgeding gnediglich gelihen haben, Nemlich drey Wispel vnd sechs scheffel kornes, zwue marck vierzehnen schilling vnd zehen pfenning: vnd wir verleyhen Inen solch Jerlich zins vnd Rendte zw rechtem leibgeding In craft vnd macht dits briues also, das sie dieselben zw rechtem leipgeding haben vnd vnuerhindert besitzen vnd gebrauchen sollen die zeit Ires lebens wie leibgedings recht vnd gewonheytt ist; doch wan sie versterben sollen dieselben zins an genannten diricken von Redern oder seine leybs lehens erben widerumb gefallen. Zu urkunt mit vnserm anhangenden Ingesigel versigelt zw Coln an der Sprew, am dinstag nach Corporis Christi, funfzehnhundert vnd In dem achtzehenden Jare.

Commissio propria principis Electoris.

Nach dem Kurmärk. LehnsCopialbuche des K. Geh. Kab.-Archives XXXIII, 99a.

XXXII. Kurfürst Joachim beleihet die von Redern zu Beeß und Schwante, am 14. Juni 1523.

Wir Joachim etc. Bekennen vnd thun kunth öffentlich mit diesem briue vor vnns vnnser erben vnd nachkomen Marggraffen zu Brandenburg vnd sonst vor allermeniglich die In sehen, horen oder lesen, als vnser liebe getrewen Fricz, Asmus vnd Georgen von Redern, gebrüder zu

Swant, Clans von Reddernn seligen Sone vnd valentinn, wolff, Otto vnd buffen von Reddern geprüder zu Bettze, Jaspas von Reddern seligen Sone, vns furbracht haben, das sie vormals Ire lehn vnd guttere die sie von vns zu lehen tragen zu sampt empfangen vnd gehabt haben, als gesampter hant recht ist vnd vns mit vleis gepetten, Inen soliche guttere auch zu gesampter hant zu leyhen, Das wir Inen vnd Iren menlichen leibs lehens erben dise nachgeschribene gutter vnd Rentte Nemlich das dorff schwant mit wassern, holczungen, hochsten vnd nydersten gerichtten vnd sonst mit allen andern zugehorungen, das dorff Grunenfelt halb mit aller zugehorunge, das dorff wanfzdorff ganz mit allen gnaden vnd gerechtigkeiten, obersten vnd nydersten gerichtten nichts aufzgenomen, Item czwelff huffen zu felefanz mit allen pechten, diensten, zehenden vnd Rochhunern, Item das dritten teyl an der wusten dorffstette schluwen mit aller gerechtigkeit, Item zwu huffen zu beren klauen mit aller gerechtigkeit, Item das luch bey dem Cremenischen Thame gelegenn von dem Creucze fur lang der von Bredow meirging auff vnd vor der von gerffendorff Caelenn vber mit aller gerechtigkeit wie wir vnd vnser herchafft das biszher gehabt vnd geprauch haben vnd Inen erblich zugefalt, darzu weyde Inn das Petzouische pruch, so fernn die von Somerfelt mit Irem vihe hutten können, laut des briues daruber aufzgangen, Item einen huffeners hoff mit einer huffen zu Eichstette, Item drei huffeners hofse zu Marwitz mit allen gnaden vnd gerechtigkeiten vnd zwe Coslaten hofse daselbst, einen hoff den fulrat bewonet, funff groschen vnd vier huner, auff dem andern vier groschen vnd funff hunere, auff dieselben Coslaten hofse wir den dinst haben vnd sonst auff einem hoff der vnns zuset vnd Claws pawel bewonet den zehenden, zu rechtem manlehenn vnd gesampter hant gnediglich geliehenn, als sie die zu gesampter hant vor gehabt haben vnd leyhen Inen die gnannten gutter also mit aller gerechtigkeit zinsen, Rentten vnd zugehorungen In aller massen als ir eltern vnd sie die biszher besessenn, genossenn vnd geprauch haben zu rechtem manlehen vnd gesampter hant In craft vnd macht dits brifs, die zu haben, zu besetzen, zu geniessen, die von vnser herchafft furder mehr zu empfangen, so oft es not wirt, vnns auch dauon dienen, halten vnd thun sollen, als manlehens vnd gesampter hant recht vnd gewonheit ist, thun Inen auch die sonderliche gnade das Inen an Irer gesampten hannt teyllunge sonderlich wonung, Roch vnd brott, nichts soll zu schaden komen on alles geuerde, wir leyhen Inen hirann was wir Inen von rechts wegen darann verleyhen sollen vnd mogen doch vns vnd sonst ydermeniglich an seinen rechten onschedlich. Zu urkunt etc. am Sontag nach dem achten tage Corporis Cristi Anno etc. XXIII.

Nach dem Kurm. Lehns-Copialbuche des K. Geh. Kab.-Archives XXX, 97.

XXXIII. Kurfürst Joachim verleiht an Heinrich von Rhedern zu Krumbach sieben Viertel Landes zu Munthenacke, am 2. Nov. 1529.

Wir Joachim, vonn gots gnaden Marggraf zu Brandenburg etc. vnd Churfürst etc. Bekennen vnd thun kunth offentlich mit diesem Briue vor vnns vnser Erben vnd nachkommen vnd funst ydermenniglich, das wir vnserm liebenn getreuenn Junge Heinrich von Rhedern, henniges seligen sone, zu krumbecke vnd seinen menlichen leibes lehens Erben zu rechtem Manlehen gnediglich geliehenn haben, Nemlich Sieben ferndel landes Belegenn zu Munthenacke zwischen Achim Retfeldes acker vnd dem acker der darzu gehort zu den Speckhaue mit aller zugehorunge vnd

gerechtigkeitt an acker, wischen, weiden vnd andrem nichts awsgeschlossen vnd wir leihen Ime vnd feinen menlichen leibs lehens Erben ytz geschriebene sieben ferndeil landes mit aller zugehorunge vnd gerechtikeitten wie obtet vnd Inn allermassen er solchs von vnserm lieben getreuenn dings (sic) Cristoffer vnd anthonius denn woldecken, geuettern, Erblich erkaufft, laut des kawffbriefes darvber vltzogenn vnd die genanten woldecken das Inn lehenn Besetzungge vnd gebrauch herbracht vnd besessen, sie es auch mit handt vnd mundt abgetretten vnd wie Recht verlassen habenn, Inn Crafft vnd macht dits Briefes, Vvnd also das eegemelter Junge heinrich von Rhedern vnd seine menliche leibes lehens Erben Nhu furder meher solch sieben ferndell landes von vns vnsern Erben vnd nachkommen Marggraffen zu Brandenburgk zu Rechtem manlehenn haben vnd besietzenn so oft not thut nemhen vnd entpfahen vns auch darvon thun vnd dienenn sollenn wie manlehens Recht vnd gewonheit ist. Wir haben auch vnserm lieben getreuenn heinrich von Rhedern dem Eltern vff sein fleissigk ersuchenn vnd Bette auch vmb seiner getreuen langen dienst willen Ime vnd seinenn menlichen leibes lehens Erben an obgelmten lehenn gutte die gesampte handt geliehenn, Innmassen wie sie hieorn mit einander versamelt sein, doch das sie zu iglicher Zeeitt der gesampten handt volge thun wie Recht vund gewonheit isz. Vnd verleihenn Inen hieran alles waz wir Inenn von Rechts wegenn daran verleihen sollen vnd mogen, doch vnns an vnserm vnd sunst Iderman an seinem rechten one schadenn getreulich vund ongeuerlich. Zu vrkunt etc. vnd geben zu Collen an der Sprew, am dinstage nach omnium Sanctorum, anno etc. Im Neun vnd zweintzigsten.

Nach dem Copiaro des kurn. Lehn-Archives Nr. 34, u. 38, fol. 10.

XXXIV. Kurfürst Joachim verleiht Heinrich dem Jüngern von Redern zu Krumke den vierten Theil an der Kamptzken Inlage bei Seehausen, am 17. Juni 1533.

Wir Joachim, churfürst etc. Bekennen vnd thun kunth offentlich mit diesem briue vor vns vnser erben vnd nachkommen Marggrauen zw Brandenburg vnd sonsten allermenniglich, die In sehen, horen oder lesen, Das wir vnsern lieben getrewen heinrichen von Redern zw krumck, hennings zeliger son vnd feinen Menlichen leibs lehens Erben, dat vierten teyl an der Kamptzken Inlage bey Sehusen belegen mit Acker, holtzung, wasser, wischen, weyden, visscherien sampt aller vnd iglicher Nutzunge, Zugehorung vnd gerechtigkeit, nichts ausgenomen, Inmassen hiebenor vnser lieber getrewer Jacob Braschke solich guth von vns vnd vnser herschafft zw Lehne hergebracht vnd besessen vnd genanter heinrich von Redern solich guth von Ime erblich erkaufft vnd bemelter Jacob braschke solichs vor vns gewonlicher weis mit hande vnd munde abgetretten vnd vorlassen hat zw Rechtem Manlehen gnediglich verlihen haben vnd wir leihen gedachtem heinrichen von Redern vnd feinen menlichen leibs lehens erben solich obgeschriben guth mit aller vnd iglicher ein vnd Zugehorung wie obtet In crafft vnd macht dits brifs vnd also das Er vnd seine menliche leibs lehens Erben soliche guther hinforder meher von vns vnsern Erben vnd der Marggraffschafft zw Brandenburgk zw rechtem Manlehen haben, besitzen vnd gebrauchen, So ofte es noit ist die nhemen vnd entpfahen, vns auch darvon thun, dienen vnd pflegen sollen, als solicher Manlehen Recht vnd gewonheit. Wir vorleihen Inen hiran alles das wir Inen von Rechts wegen daran verleyhen

folten vnd mogen, Doch vns vnfern erben vnd sonste einen yderman an seiner gerechtigkeit vnfhedeli-
lich. Zu urkunth etc., dinstags nach Corporis Christi, Anno etc. XXXIII.

Nach dem Copiaro des Kirmärf, Lehn-Archives Nr. 34 und 38, fol. 14.

**XXXV. Befund der Kirche und Pfarre zu Kremen und mehrerer Dörfer der Umgegend durch
die Kirchenvistatoren, i. J. 1540.**

Kremen, ein stedtlein.

Collatores Bernth von Bredow vnd seines Brudern Lipołts seligen Sonen, hat I pfarhaus
Datzu I garten, hat IV pfarhufen, beackern obgemelte patronen selbs vnd geben dem pfarrer dauon
IV wispel minus III schfl. Rocken vnd gersten, Des sich dan die andern von Bredow beschwern
vnd derhalben horn lassen, die Lehen so sie zu uorleihen haben zu besserung der pfarren nicht kommen
zu lassen. So ist es auch dem pfarrer, weil er solcher hufen besser genitzen mocht beschwerlich. Soll
Ine derhalb geschriben werden von solchen hufen abzustehen, dem Pfarrer frei zu lassen dieselbigen
selbs zu betreiben Ader seins gefallens zu uermiethen, *) hat frei holtz wie ein ander burger, hat I Pf.
wachs aus dem gottshaus, hat schfl. korn von den burgern II wfpf. vnd III schfl. vnd von den Jung-
kern XV schfl. macht alles von jder hufen I schfl., hat von Communicanten all quartal V orth., hat IV
Lehen vnd ein Calandt, Das erst der frumes Altar 2. Crucis. 3. Beate virginis 4. corporis chrisi,
Item hatt 30 Scheffel rogken jerlich aus flatow, item 8 scheffel rogken von Bernd von Bredow vnd
von den vnmundigen von Bredow auch 8 scheffel rogken. Hat I gr. von einleitung einer Braut
vnd Sechswocherin, Deszgleichen von einer Leiche auch I gr. Wiewol der pfarrer alhie kein Inuen-
tarium befunden, dan allein ein Einiche Zinnen kandel, So hat er doch vorwilligt zw Solcher I wfpf.
Rocken zu uorlassen, Datzu wollen die Leutte zeugen VI kandel, VI schuffel zinen, I Spanbett, I tisch,
Dis soll also fhur vnd fhur bei der pfar bleiben. Der pfarrer zw Staffelt helt das Lehen Beate vir-
ginis, die andern drei Lehen haben die Junckern bei sich. Schulmeistere, kuster vnd Stadtschreiber helt
ein person, hat sein whonung vff der Schull, hat I taler von der Stadtschreiberei, alle hat Quartal I par
schuh von Segerstellen vnd schofzregister zu halten II Thaler: hat von der Schull IV schfl. Rocken,
gibt der Rath, hat von jdem Jungen alle quartal XII $\frac{1}{2}$, hat alle tag zwo prebenden von Junckern,
I woch vmb die ander gehabt, hat auch von den Priuaten, so alhie in der kirchen gehalten werden
III fl. hat er von Alters I schock vom Salue Regina, welche in der Capeln vor dem Schlofz jst (alle
freitag) gefungen worden, von allen dene von Bredow, haben sich beide Joachim doselbs als Iren
antheil Nhun ein Jhar zu geben geweigert, hat von jdem Lehen Jerlich XV gr. (Zusatz von späterer
Hand: vnd zins von 9 schocken von der betglocken zu schlagen vnd alle quartal von jedem haus 4 $\frac{1}{2}$
thut jerlich 6 fl) Macht zusammen I schock, haben obbenante beide Joachim von jren Lhenen der-
selbigen antheill als I schock negst vergangen Jhars geweigert. Es hat aber Mathias von Bre-
dow hausfraw seligen I^r. fl. zw S. Annen Mez bescheiden, dauon dem Schulmeister jherlich I schock

*) Spätere Nachschrift: Beackert zwo Hufen selbst und weil Berndt von Bredow sich der andern gebraucht und dem
Pfarrherrn davon seines gefallens gibt, ist verabschiedet, daß der Pfarrer sich derselben inhalts der Vistationsorts-
nung gebrauchen moge.

gereicht ist worden, jtzund aber weigert sich Jochim von Bredow genants Mathis Sone die zinz von solchen hundert gulden zu norreichen, hat auch der Schulmeister als ein kuster aus jdem haus II ſ hat Ostereyer, hat der pfarrer die helfft vnd wurft auff fastnacht behelt er fur sich allein. Er Andreas Jode dechandt des kalands zu kremen soll sampt den Brüdern auch vorgeschrieben werden, des heiligen Bluts Gilde hatt VII oder VIII schock Hauptsummen. Die Mariengilde hatt ungefehrlich XIV schock hauptsumme.

Kirch hat IX kelch, Seind noch in der pfar. Einen haben sie vorlihen, hat I silbern viaticum, hat bei VI Ornat, hat Acker, dauon gefallen jerlich vngeuerlich II wpl. korns, hat IV schock vff Renth stehen zinsen XX gr. jerlich, hat I Pf. wachs vffzuheben von den gärten, hat IV fl. an schuld aufstehendt, hat II fl. an Barschaft. Item hat auch I monstrantz, Ein silbern marien bildt vnd ein kreutz, Item ander silber mher, Ez haben aber die visitatores vor guth angefehen, das etliche kelche, so sie nicht bedorffen, sampt der monstrantz silbern bilde vnd anderem silber moge verkaufft vnd weil das gotshaus arm demselben das gelt zum besten auf zins moge aus gethan vnd dauon dem schulmeister seine befolding verbessert werden. Item hat noch IV fl. vrtel zinz, II fl. Pferdezol vnd XXX schock heuptsumma dauon jerlich XVI fl. zins. Caplan hat seine whonung in der Caplaney vnd hat IV wpl. minus II schl. rogken, gersten vnd haber in dorff dechte. Item III schock von der Ohrbede vnd III schock vom rathe, dauon mus er dem schulmeister III fl. XIV gr. geben, auch XVI gr. von jeder hufe.

Peruenitz, Collatores Mathias vnd Joachim die Calenberge, hat ein Pfarhaus, hat I Wifen zw II fuder hew, hat I garten hinder der pfarre, vnd Einen kolgarten vff dem Pfarhufen, hat II hufen, Ackert sie felbs, hat den kornzehendt, hat den Fleischzendt vber den dritten theil, hat bei LXXXXVI Communicanten, (I thlr. uierzeiten pfenning) hat 18 ſ von einem alten vnd IX ſ von einem jungen Leiche, Ist bishero kein pfarrer alhie gewesen vnd itzo widerumb einer dohin gefatzt, Es hat sich aber die withwe difz dorfs als Melchior von kalenbergs gelassene sambt jrem sone Joachim der pfarhufen vnterstanden vnd die noch difz jar vber geschechen vorpot bestellet, ist ir geschriben den visitatorn hienon rechenenschaft zuthun vnd dem neuen pfarrer die hufen sambt der saat einzureumen. Item hat der pfarrer alhie auch einzukommen XVIII eier, soll die kalenbergin von jren neun hufen geben, jdem II lemmer aufz der schefferei. Kuster hat ein kusterheutzlein, hat Landt zu II schl. vngeuerlich, hat IV schl. von den hufen alle quartal, hat III ſ von einer Leiche vnd 6 ſ zu leitten, hat von einer hufen II Ayer, hat jerlich 28 brodt von den huffnern vnd vff Weihnachten 28 Wurft, in der Fasten desgleichen. Kirche hat I kelch, I Pacem, I Monstrantz kupffern, I Viaticum kupffern, hat I Ornat, hat Land zw IV schl. korn, zwei jar vbers dritte jar nichts, hat I schock Barschaft ausstehendt, hat sunst nichts an Barschaft, jtem den vier zeiten pfenning jerlich 40 gr.

Flatow, Collatores Achim von Bredow zw Rinzberg, hat I pfarhaus, hat I wichen, gibt jerlich VIII fuder hew, hat II hufen, Ackert sie felbs, tragen jme II W. korns, hat den kornzehendt, tregt zu gemeinen Jarn 4 W. korns, hat den fleischzehendt vms dritte jar, hat XIII gr. von Communicanten den vier zeiten ſ , hat VI ſ von einer Leiche. Es hat diser pfarrer auch nichts in seinem anziehen befunden, will aber I W. korns zum Inventario verlassen. So wollen die Leutte Zengen III kandel, III schuffel zinen, I Spanbette, I tisch, Soll also bei der pfar bleiben. Kuster hat ein kusterheutzlein, hat ein Rucken Land zw I schl. hat VII schl. des vrtel Jars korns, hat 8 ſ von einer Leiche vnd 4 ſ leute gelt, hat von jder hufen 2 Ayer auf Ostern, hat I ſ vff weinachten vnd I Brott aus jedem haus, jtem 4 ſ von jedem Collaten, von huffnern aber I ſ vnd vff ostern deszgleichen, hat III schl. von IV (V.) hufen gibt Bernth von Bredow, beclagt sich der kuster das (er nichts

bekomme) es jme das Jar gewegert, Ist jme (jn prima visitatione) geschriben solchen Pacht zu geben. Kirch hat I kelch, I pacem, I kupffern Monfrantz. hat II hufen, eine gibt I W. die Ander XV schfl. korns, hat Landt zw VI (5) schfl. korn saath, hat bei III fl. Barschafft, jtem 2 thlr. schofz von denen so die hufen haben, der so die 15 schfl. pacht gibt auch 9 gr. Pflege, hat auch den vier Zeiten pfening.

Titzow, Collatores heinrick von Bredow zw kremmen, Dis ist ein pfar fur sich selbs, verwalt aber gleichwol jtzo die Pfarrer zw Flatow, hat I haus, hat I wifen, gibt der besitzer VII gr. II $\frac{1}{2}$ Zins dauon, hat II hufen, gibt der besitzer dem Pfarrer XVI scheffel, hat den korn zehend als von XXX Mandel I Mandell, hat den fleischzehendt vmb dritte jar, hat VI $\frac{1}{2}$ von einer Leiche, 18 $\frac{1}{2}$ vom Alten vom kinde aber 12 $\frac{1}{2}$ leichgelt. Vff dise Pfarr haben die Edelleut ein Pauern gesetzt gibt Aber dem Pfarrer wie sich wol geburt sein gerechtikeit nicht. Kuster hat I kusterheufzlein, hat I Rucken Land zw III virt korn, mus Ein viert mahn den Bredowen geben, hat I kabel grofz, hat VIII schfl. korns Alle virtel Jhars, hat 10 $\frac{1}{2}$ von einer Leiche vom alten vom Jungen aber 8 $\frac{1}{2}$, hat von einer hufen II Ayer, hat den vierzeiten korp. Kirch hat I kelch, I pacem, I kupffern Monfrantzen, hat IV Ornat, haben die Gotshausleutte gezeugt, hat II hufen zw XVI schfl., hat Land zw IV schfl. korn jn ein felt jn das ander II schfl. jn das dritte nichts, hat I sek. Barschafft. Von den obgemelten zweien kirchen hufen fordert heinrich von Bredow Witwen den Dinst, Also das der so die hufen betreibt soll I Jagt hund halten, jst jme geschriben solchs zulassen. Hatt zwe felde acker doruff kan man jn dem einen felde 6 schfl. rogken jn andern felde 5 schfl. sehen auch fouil habern. Item hatt noch einen hoff mit zweien hufen gibt der possessor jerlich 8 schfl. rogken vnd 8 schfl. hafern pacht, jtem 2 Rochhuner vnd den fleischzehendt, 2 Jhar nach ein ander, der pfarher bekompt den $\frac{1}{3}$ dritts Jhar. Item gibt auch 22 $\frac{1}{2}$ gr. jerlich walborgen vnd Mertens pflege vnd 3 thaler schofz, Item den vier Zeiten $\frac{1}{2}$.

Staffelt, Collatores Bede Joachim von Bredow zw Cremmen vnd groffen Zieten, hat I pfarhaus, hat I garten, hat holtz, hat III hufen Ackert sie selbs, tragen IV W. korns, hat den korn Zehend, als den Dreissigsten Mandel, hat Fleischzehend, den dritten theil, hat Bernth von Bredow seinen Leutten die jn dem dorffern Whonen verbotten dem pfarrer den Fleischzehendt zugeben, hat al Jhar IV huner zcu zehend gehabt, hat Jung Joachim von Bredow auch an sich genommen, hat ein Filial zw Groffen Zitten. Wiewol diser Pfarrer Zum Inventario nichts funden, So hat er doch vorwilliget die Wifen, die Er also kauft vnd sein Eigen ist, der pfarren jn testamento zum Inventario zuuorlassen, Welchs er den visitatorn also zugefagt, So sollen die Leutte dis Dorffs, sampt den zugehörigen filial darein Zeugen I tisch, Penck, II Spanbetten, III zinen kandel vnd III zinen schuffell, das soll stets jn der pfarren zum Inventario bleiben, Der Pfarher vnd leutte berichten, das er pro inuentario nichts bekommen habe. Es soll Ihme von den leichen introducten vnd auffbieten vnd trauen der braut geben wie zu Flatow. Also auch dem kuster. Ez hat auch der Pfarher jerlich von jedem wirtte Eine bote flachs. Kuster hat I kusterheufzlein, hat frei holtz, hat Ostereyer, hat Wurft vff Weihnachten aus jedem haus des Jhars Eine, hat von (aus) jedem huffner (haus) jerlich II $\frac{1}{2}$ (Ein $\frac{1}{2}$) vnd von einem Cothfessen IV $\frac{1}{2}$ hat jdes virtel jhars VII schfl. Rocken schleiche viert, hat den vier zeitten pfennig aus der kirchen vnd vom Pfarrer. Kirche hat II kelch, I Pacem, hat I Monfrantzen Silbern, (Die visitatores haben verordnet das die gotshaus leutte die monfrantze mit rath der Collatoren vnd pfarhers vorkauft vnd das gelt dem gotshaus zum besten aufthun sollen) vnd haben die beide Joachim von Bredow zw kremmen bei sich, Hat I kupffern viaticum mit einer Silbern puchfen, hatt auch ein silbern kreutz, hat III ornat, hat III schfl. jerlichs Pachts von dem heiligen hofichen, hat Land vngeuerlich bei X schfl. saath, hat VII Pfd. Wachs von dem heiligen

hofflein, XII gr. dinstgelt, jdem den fleischzehendt (bekompt der pfarher fur die Register zuhalten.) Ist XII gr. Barschaft angeben hatt auch I fl. schofz von bemelten hoff, haben sich die Leutte beclagt das vff gemelt heilig hofflein Neulich auch das schofz gefetzt, Welchs doch vorhin nicht geben, hatt hieruber noch ein wenig landt zu 2 ader 3 schfl. fath. Item den vier Zeiten Pfenning.

Groffenzitten, Ist ein filial der pfar zw Staffelt, Collatores die beide Joachim von Bredow zu Cremmen vnd Zieten, hat I Pfarhoff dattu gehorn III hufen, dauon hat der Pfarrer jerlich XVI schfl. Rocken, XIV schfl. habern, XXIV gr. vnd XII tag dinst (Beklaget sich der Pfarrer, das der man jtzo den junckhern diene, soll derwegen die dienste wider fordern oder bei dem Consistorio vmb huff ansuchen) hat frei holtzung, hat den Zehend, Soll der Dreiffigte Mandel sein. Es hat aber der Pfarrer geklagt das die Edellent sampt den pauern alhie nun jnner drei Jharn angefangen, Allein den halben theil des Zehend fur vol zugeben, jngleichens an die Edellent auch geschriben, hat den gantzen fleischzehend jm dritten Jhar vber alle houe dis Dorffs Aufgenommen des Edellmanns hat bei I^c. XX Communicanten tregt 28 fck. gr. opfer. Alhie ist geordnet das dem Pfarrer von einer Leiche 18 ſ vnd dem kuster IV ſ sollen gegeben werden, hatt auch aus jedem haus jerlich eine bote flachs. Kuster hat II ſ von jdem huffner vnd IV ſ von jderm Cothses, hat Ostereyer, vnd weinachten Eine Wurst aus jedem haus, (soll) hat II W Rocken von den huffnern also (scheffel korn haben) Dauon gibt er VI schfl. Leutkorn (bericht das er nicht mehr als 30 schfl. habe, ist jhme aufgelegt vleiffig darnach zu fragen.) Hat sich der kuster beclagt, das Joachim von Bredow der Eltest alhie wonhaft ein hoff jn diesem dorff auskauft, vnd dem kuster jn IV Jharn dauon kein scheffelkorn geben, das er also VI schfl. vortagt, ist jme geschriben dem kuster Solchs zu entrichten. Auch hat der kuster geclagt das heinrich von Bredows Wittwe, das Schultzen gericht alhie lassen betreiben vnd hat dem kuster II schfl. Rockens Wie vorhin gewont dauon nicht geben wollen, Ist ir auch darumb geschriben worden. Kirche hat I kelch, I pacem, I kupfern Monstrantz, hat bei IV Ornaten daruntter eins gut hat Land vngeuerlich von 6 schfl. fath, hat ein Sunderlichen hoff jn difem Dorff, hat Landt, hat ein Paner jne gibt der kirch jerlich dauon IV gr. vnd I Pfd. Wachs, hat bei II fl. Barschaft, I fl. schofz 12 ſ Pflege, 4 gr. von dem Achterhofe, Ein Pfd. wachs vnd Ein Rochhun, hat auch den vier Zeiten ſ .

Wanstorff, Collator Claus (nachher George) von Redern, Jetz sein nachgelassen witwe zw Wanstorff, hat I pfarhaus, (vnd weil der pfarrer dasselbe sampt der schunne auff sein vnkosten erbawt, ist den leuten auferlegt, das sie sich ditzfals mit jhme vortragen oder jn Weigerung solchs der pfarrer weiter beim Consistorio suchen solle) hat I garten am haus, hat I Wifen zw VI fuder hew, hat frei lagerholtz jn der von Redern holtzung, hat III hufen I schock jerlichs Zins, gibt Claus von Redern nachgelassen witwe von VI schock (die heuptsumma hat der juzige pfarrer aufgehoben, wil die wider aufz thun) hat X Rauchhuner von den Leuten, hat den kornzehendt, hat den fleischzehendt Am dritten theil, hat VII gr. Zins, geben zwen Pauern Nemlich Blasius kalin (Veit Berntt) hans Litzeman, von 5 Mandel gr. hat I^c. IX Communicanten vngeuerlich 60 gr. vier Zeiten ſ , hat Leichgelt (12 ſ) I gr., hat 3 gr. von einleitten einer braudt vnd 12 ſ von einer sechswocherinne. Wiewol diser Pfarrer jn seinem anziehen vff dise pfar nichts befunden, Weil er doch nach seinem abziehen ader abgang vortassen I W. korns Stul vnd Penck, Sollen die Leutte darein Zeugen VI kandel, VI schuffel Zinen, Dis soll also alles Pro Inventario bei der Pfar bleiben. Difer pfarrer hat pro inuentario nur 3 schfl. rogken zur fath bekommen. Kuster hat I kusterheutzlein (ist vorkallen vnd den leuten auferlegt dasselbe wider zu bawen) hat I gertlein, hat Lagerholtz, gibt jder huffner jerlich IV ſ , desgleichen die Cothessen alle quartal II ſ , hat Ostereyer: Wiewol dem kuster alhie biszhere vff Weinachten nichts geben, So haben doch die Visitatores verordnet das hinfuro jder huffner vnd cothses dis Dorffs dem kuster jerlich

vff weinachten I Brot vnd I Wurst, wie es jn andern vmbliegenden Dorffern auch vblich, geben sollen für diese wurst vnd brodt hat der kuster jerlich sieben mahl mit dem korbe vmbtzugehen, hat II W. schfl. korns. Kirche hat I Kelch, I Pacem, II kupffern Monfrantz, hat VII Ornat, hat Land zw V schfl. fath, hat III Pfd. Wachs, XVIII ſ , gibt dits Bodiker (Peter Sehborch) IX ſ Andrefz wolterstorff, IX ſ Benedicts Querer (Joachim Sommer) IX Lips Bredow (Simon Bredow) jtem hat den vier Zeiten pfenning. Ezz sollen hinfuro die gotshaufzleuthe der gemeine am Palmtag kein bier noch anders geben, wurden sie aber solch thun, so sollen sie es von dem Iren der kirchen wider erfadten, zu bestellung des gotshaufzlandes sollen sie II thunen bier der gemeine geben.

Marwitz, Collator mein gnedigster herr der Churfürst zw Brandenburg, hat I Pfarhaus, Sagt diser Pfarrer Er Johan Buschel (später Ehr Adamus Kienbaum) das er es erbauet, I wifen zw I fuder heue, hat frei holtz jn der Marwitzer heiden vnd jm bruche, hat II hufen, Ackert sie selbs, hat jerlich I schfl. Zehend Lamb aus der schefferei vor Marwitz, welche hanfen (Ludwig) von der groben zw kotzeband ist, (hat sein vater hans von der Groben albereit jn prima visitatione dem pfarrer zugeben gewieget) hat sich der pfarrer beclagt, das es jme jn VI Jharn gewieget, Ist jme dem hern kemmerer darumb geschrieben vnd beuolhen dem pfarrer wider zugeben, hatt den fleischzehendt vbers dritte Jhar vnd I hun, die alten berichten das ers vor alters also bekommen, hat den kornzehend, hat VI ſ von einer Leiche, hat bei II schock Communicanten, I schock vier zeiten ſ , hat jn dieser pfarkirchen ein geistlich Lehen Beate virgins genant, Collator desselben Fritz Schlaberzdorff zw veltheim, hat der pfarrer nicht kunen wiffen was es einzukommen hat, hat aber der Pfarrer vorhin jerlich I schock, vnd der kuster VI schfl. rocken dauon gehabt. Weill dan Fritz Schlaberzdorff zw veltheim wonet, Itzo dis Lehen heldet, vnd nicht geistlich ist, Ist das einkommen dis Lehens zw besferung der pfar gefchlagen, vnd soll es der Pfarrer hinfort gebrauchen vnd einnehmen. Es ist auch gemelter Schlaberzdorff bescheiden, das einkommen dis Lehens anzuzeigen, sagt es habe III W. VI schfl. korns, geben diese leute Nemlich I W. rogken Claus bornicke zu Steinfeldt VI gr., jdem I W. rocken marilius 26 gr., jdem den fleischzehend von diesen beiden, jtem den fleischzehendt vfm heiligen guthe doselbs, VI schfl. brode zu St infelde, VI schfl. rocken knobnagel zu Steinfeldt, I W. rocken Blankenburgk, dotzu VI gr. VI schfl. rocken Aelch Kraufz dotzu III gr. X schfl. rocken brandenburgk zu felefantz, wonet itzo ein anderer vff dem houe, jtem XII ſ vnd fleischzehendt, VI schfl. hafer vnd VI schfl. rocken porneman zur Marwitz VI schfl. rocken hans plate zu Marwitz. Von diesem lehen hat der pfarrer noch jerlich I schock vnd der kuster VI schfl. rocken, das ander hat Er leonhard keller bekommen vnd heinrich von Bredow wihwen zu kremen verkauft. Hat diser Pfarrer jn seinem anziehen auff dise Pfar nichts befunden. Will aber nach seinem abziehen ader todlichem abgang I W. korns zum Inventario darauff vorlassen, Datzw I tisch, stul vnd Benck. So sollen die Leutte aus diesem Dorff vnd dem zugehörigen filial darein Zeugen VI kandel, VI schuffel zinen, II Spanbette, Dis soll also zum Inuentario jn der pfar bleiben. Kuster hat ein kusterheufzlein, hat II W. schfl. korn, 2 schfl. vnd 3 viert, jtem obgenante 6 schfl. von dem lehen, hat frei holtz, I gr. aufz jedem Cothessen haufe jerlich, hat 3 (6) ſ von einer Leiche, hat Ostereyer, hatt Eine Maltzeit von einer kindtbetterin. Kirche hat I kelch, I pacem, I Monfrantz silbern vorguldt, hat I kupffer Viaticum mit einer Silbern buchffen, hat auch etlich Land, hat VI (Neun) wifen, dauon hat die kirch jerlich VI Pfd. Wachs, hat bei III sek. Barschaft, hat 2 schfl. rogken, 2 schfl. hawer, geben 3 fl. 14 gr. Item Ezz hatt auch die kirche zwen fehe bekommen von einem 8 gr. 6 ſ , von dem andern 9 gr. 7 ſ , Ezz hatt auch itzo 3 beuten mit bienen. (Ezz sollen hinfuro die gotshaufzveter den leuthen nicht mehr dan II th. bier von dem lande geben, das bier aber vnd andere vnkosten sollen sie auffm Palm tag gar einbehalten.)

Feltheim, Ist ein filial der Pfar zw Marwitz, Ist auch mein gnediger her Collator. (Esz bericht aber der pfarrer das Joachim von Bredow jhme die Pfarre vorliehen) hat frei holtz, hat II hufen, Die vermidit der Pfarrer Jerlich, vmb I schock II tag Mullen fur vnd II tag einfur jn der Erndten, hat den Fleischzehend, hat bei LXX Communicanten 48 gr. vier zeiten ss jerlich, hat XII ss von einer Leiche. Kuster hatt frey lagerholtz, hat von einem Colletten II ss jedes virttel jars, hat XIV schfl. korn, hat 3 ss (6 ss) von einer Leiche, hat Ostereyer, vom kindtauffen eine maltzeit. Kirche hat I Pacem, kelch vnd Monstrantz, sein gestoln worden, hat 3 Ornat, hat Landt zw IV oder 6 schfl. fath, hat I Wifen Zinz 4 gr., hat VI schfl. korns vom heiligen gut vnd X grofchen vnd das gibel schofz, jtem der kruger gibt auch 6 schfl. pacht von einer hufen. Als kelch vnd Monstrantz in dieser kirchen Wie obgefatz gestoln seind sie zurfchlagen widerumb an zaunstecken gehengt, welche hernach Joachim mathis son vnd Joachim bernds son von Bredow zu groffen zieten vnd vefefantz gefessen, an sich genohmen, jst jne geschriben die den visitatorn wider zu jn schicken, damit wider ein kelch gezeugt vnd mit dem andern vormog vnfers gnedigen hern beuehls gebhart werden moge (jst nochmals an jre Erben geschriben, der kirchen solchs volgen zulassen, weil die stucke noch vorhanden.)

Kotzebant, Collatores hans vnd Claus gebrudere von groben zw kotzebant (später Liborius vnd Ludwig geuettern) hat I pfarhaus, hat I wifen, gibt dauon den von Bredow XI gr. Zins, hat I garten an der pfarre, hat frei holtz, hat II Pfd. Bethwachs, hat 3 hufen, Ackert er selbs, Die dritte hat er vmb Zins ausgethan, hat den Zehendt an korn, hat den Fleischzehendt des dritten theils, hat bei II^c. Communicanten, hat jn diser Pfarkirchen ein Commenda gehabt (die hat letztlich Er Johan kraufz besessen hietzu gehabt ein heufzlein in diesem dorffe gelegen, desgleichen ein Wifen, die zinfet deme von der groben jerlich XI gr. haben liborius vnd claus von der groben das häufzlein an sich genohmen ein mau dorauß gefatz, welcher auch die Wifen hatt, soll auch biz in 80 schock an haubtsummen vf Zinse ausstehendt haben. Es haben aber die visitatores difzmall nicht erfaren konnen, Wohin folche summen angelegt, dorumb ist hans von der groben vnd dem pfarrer sambt den kirchvetern beuolhen sich des forderlich zwischen hier vnd Marten schierft zu erkondigen, Vnd als den die retardata zuerfordern. Aber die nutzung dieser Commenden ist hinfuro durch die visitatores mit rathe vnd wiffen der Patronen dermassen verordnet, das das heufzlein sambt der Wifen hinfuro soll zur kusterei alle Wege gebraucht werden vnd der kuster dorinne Whonen auch die Wife gebrauchen, auch dauon Wie vor alters zinsen, Aber die zinse von gemelten haubtsummen sollen hinfuro die helfste jn behuff des pfarrers vnd kusters vnd die ander helfste zu notturrft des kirchen gebedes gebraucht werden. Actum Spandaw freitags nach iuventionis crucis jm XL^{ten}. Item die von der groben haben 6 hufen, wollen kein Zehendt davon geben, jtem dar beneben haben II pawern ider I hufe, so vor edeleut gehabt, wollten auch da von nit zehenden, jst dorumb an die von der groben geschriben. Diese pfarre hat ein filial zu schonewolde, XII ss leichgeldt. Dieser pfarrer hat pro Inventario zwo bofehete Winterhufen bosunden, soll die wider also lassen, dokegen er II Wspl. fatkorn widergeben mussen, hat der jtzig pfarrer Weiter II W. korns, tisch, stul vnd bancke vnd gemelte zwo bofehete hufen pro iuventario zulassen. So sollen die leute in diesem Dorffe vnd dem zugehörigen filial VI zienen schuffell, VI kandel zienen vnd II spanbetten in die pfarre pro iuventario zeugen, difz alles soll stedte jn die pfarre pro iuventario bleiben. Item geben die pawern aus jedem haus ein hun vnd aus den eckheusern II facit 18 zusammen. Item 6 gr. von einer hayt gelegen vor dem Dahm, hadt thomas bier. Item ein pferdt hadt der pfarrer frei jn der stadt. Item den Zehendt vom flachs, jtem den zehendt aus der schefferei johans groben. Kuster hat das kusterheufzlein von der Commenda wie ob-

gemeldet sambt einer Wifen zu der Commenda gehorig, die haben die von der Groben jñne hat sonst noch ein Wifen, dauon zinfet er denen von der Groben jerlich 3 groschen, hadt noch ein wifen in der Bredaw gelegen ist von einer frawen die Marthansche genant dazu gegeben, zinfet nichts. Diefte kuftereie hat auch vorhin ein frei ledige bauftedte jm Dorffe gehabt, ist mit vorwilligung der patronen abgeredt, das die soll vorkauft vnd das gelt jñ behuf der kuftereie angelegt werden, dife stedte hatt bißhero der kufter jñne gehabt, jtzo aber hatt die Lyborius von der groben innegenommen, hat ein garthen. (Es ist auch von solchen commenden vnd anderem ein abschied jm hauptbuch des confistorii jm XLIV dienstags nach reminifere gegeben) hat jerlich IV .s auf jdem haufe, hat 28 schfl. scheffelkorn, haben auch die von der Groben jñne, hat den vierzeitten korb, hat ostereier von jeder hufen II. Item I W. halb Rogken vnd halb gersten von dem gelde, welchs von der Commenda aufgethan worden. Kirche hat Ein kelch, I monfrantz silber, II pacem, I viaticum kupfern mit einer silbern buchsen, 2 ornat, hat I hufen. Item eine Wife zinfet der hirt dauon 13 gr., jtem I Pfd. wachs gibt peter jden von einer horft. Item 3 schfl. Rogken gibt jerlich horgen. Eßz haben die visitatores vor guth geacht, das die Monfrantz mit Rhat der Collatoren vorkauft oder weil noch ein kelch vonnoten das dauon einer geacht vnd die vbermafz der kirchen zum besten moge ausgethon werden. XV schock haubtsumma hat hans von der groben bei sich vorzinfet die der kirchen jerlich, VIII schock hat meister hans der meurer zu Spadow vf zinfte (hat jtzo peter donies zu Spadow jst verarmbt vnd konnen die leuthe nichts bekommen) VIII schock merckische gr. hat hans von der groben bei sich, haben sonst biß in XX schock an barschafft, jst verbawet der kirche, hat die kirche auch I horft dauon jerlich I Pfd. Wachs gibt peter jden.

Schonewalde, Ist ein filial der Pfar zu Cotzebandt, hat der Pfarrer aldo vier horfte, hat von allen jerlich I fl. hat der pfarrer holtz vf den ander horften, hat II Wspl. scheffelkorns von den hufen aldo, hat bei II schock Communicanten. Kufter hat jerlich I schock aufz diesem Dorffe, jtem den korb, hat ostereier von jeder hufen II. Kirche hat I kelch, I pacem, I monfrantz silbern jst verkaufft vnd das gelt verbawt, hat etlich landt von IV schfl. faat, hat I Wifen jñ Bredone, XXII schock relicta ludwig hacken der kirchen schuldigg, Dauon wissen die leuthe, Item eine wife jñ der Hacken Zinf 6 gr., jtem noch eine wife Zinf 3 gr.

Felefantz, Collatores Bede Joachim (Dieterich vnd Alexander) von Bredow zw kremmen vnd Felefantz hat I pfarhaus possessor Ehr Christophorus Praetorius hat hievor ein pfarrer darauff gewhonet, der hat kepfzkinden Als ein Sun vnd ein tochter hinter jme vorlassen. Derselbig pfarrer hat nahend am pfarhaus ein ander haus gebauet, hat aber von der pfarre ein Stucke genommen vnd seinenn kindern zugeeygent, soll mitt der von Bredow willen gescheen sein, der jtztige besitzer desselben hauses muß dem pfarrer jerlich zwen toge denen, hat I garten hinter dem haufz, hat II hufen, Ackert die felbs, difem pfarrer gehen sein hufen bei I virtel meil aus der trifft, weil sich die Leutte derselben trifft nicht brauchen, wollen sie jme seine hufen auch nicht hegen, vnansehen das sie solch trifft vor Alters gebraucht, hat das dritte Jhar aus idem haus I hun, haben Alle die von Bredow jren Leutten jñ difem Dorff beuelch gethan, dem pfarrer nichts mher zugeben, Sunder follens jne zustellen, Difer Pfarrer hat sich mit Achim Scrapzdorff zw Felefantz der huner halb, so er vber das dritte Jhar neben Andern Leutten jm dorff aufzuheben hat, vortragen, hat den kornzehendt, hat das dritte Jahr den Fleischzehendt, hat bei 3 schock Communicanten, II thaler vier zeiten .s jerlich, hat XII .s von einer Leiche, hat auch den Zehend an korn von zweien hofen, Bernklow genant, I meil von felefantz gelegen, gehört zur pfar, den zehendt hatt Zacharias Robel eingezogen vnd dem pfarrer dafür 16 schfl. rogken verordnet, do er doch den Zehendt auff 2 W. genieffen konte,

Difer pfarrer hat zum Inventario nichts befunden, Will aber nach seinem abziehen ader abgang I W. korns darauff vorlassen, Dagegen wollen die Leutte dartzu geben vnd kauffen VI schuffel, VI kandel zinen, I Spanbette, I Tisch, Soll also bei der pfar bleiben. Kuster hat I kusterhaus, hat I garten, hat des virtel Jhars I $\frac{1}{2}$ aus jderm hauß, hat 6 $\frac{1}{2}$ von einer Leiche, hats jars von jder hufen V virth korns, tregt vngefährlich I W. vnd X schfl., hat von II hofen zw Bernklow I Brot, I $\frac{1}{2}$ alle virtel jhars, hat Ostereyer, hat des virtel jhars I Brot vnd I $\frac{1}{2}$ aus jedem hauß jn dem Dorff, I schfl. Rocken tenetur Joachim von Bredow Bernts son von seinen hufen, beclagt sich der kuster das ers nicht gebe, das er auch den kuster zw abladung des getreids jn taft mit gewald Zwing, jst jme geschriben solchs abzustellen, vnd dem kuster sein Rocken zugeben (bekompt jtzo von seinem sohn Dieterichen von Bredow den schfl. rogken muß Jhme aber dienen, jst jhme geschriben) I schfl. Rocken gibt Joachim von Bredow von seinen hufen alhie. Kirche hat II kelch, hat I pacem, I Monstrantz silber, I kupffern viaticum, Die Monstrantz soll mit Rhat der Collatoren verkaufft vnd das gelt der kirchen zum besten aufzgethan werden, Hat Land jn 2 felde zw 3 schfl. Sath, zu bestellung des ackers soll hinfuero der gemein nicht mehr dann 2 th. bier gegeben werden, hat die kirch auch I hoff mit I hufen, Zwingen die von Bredow Joachim der Elter vnd Joachim der Junger den Pauern, der jne besitzt, er soll jne dienen, jst jne geschriben solchs abzustehen, gibt diser hoff der kirchen jerlich I W. korn, halb Rocken halb habern vnd VI gr. Dinstgelt, hat die kirch I fl. Barshafft vnd I schfl. korns, hat V schfl. korn (jerlich Tewes Pritzkow) Lentze Labus, jn difem Dorff wonend. Item jores Milticke ein Paar jn difem Dorff gibt jerlich I schfl. rogken, hatt II thlr. vier Zeiten pfening jerlich vngefährlich.

Schwanthe, Collatores Afzmus vnd Gorg von Redern zw Schwanth, hat I Pfarhaus hat I garten, hat VII pinen stock, hat 3 hufen vff Pacht aufzgethan, hat Zehend an korn die dreifligste Mandel vngeuerlich, 8 W. korn, hat X huer, vnd das dritte Lamb, vnd die dritte gans am fleischzeheadt, hat III sehock Communicanten, I thlr. vngefährlich vier zeiten $\frac{1}{2}$, hat I Commende, hat der Pfarrer (jn prima visitatione) bericht das sie II W. korns vnd bei II sehock an gelde, haben die von Redern gebetten Eritzen von Redern Son abzutretten, gehet derelb jung alhie zw Spadow jn die Schule (wirdt jtzo bericht das solch lehen George von Redern einnehmen solle) Difer Pfarrer hat zum iuventario nichts befunden, will nach seinem Abziehen ader abgang noch dartzu vorlassen XVIII schfl. korn, I Spanbette, I tisch, I kesselhacken, haben die Leutte darein zuzeugen vorwilligt IV kandel, IV schuffel Zinen vnd I Spanbette, Soll also bei der pfar bleiben. Kuster hat alle quartal aus jdem haus I Brot vnd I $\frac{1}{2}$, hat von III hufen anderhalb schfl. des virtel jhars, macht des Jhars I W. vnd V schfl., hat VI $\frac{1}{2}$ von einer Leiche, hat Ostereyer, hat alle virtel Jhars aus jdem haus I Brot vnd vff weinachten I wurst. Kirche hat I kelch, I pacem silbern, I Monstrantz silbern mit kupffern puchffen, hatt II Ornat, hat I hufen jst zum hoff gelegt, gibt XII schfl. vnd VI $\frac{1}{2}$ Zins (4 schfl. rogken vnd 4 schfl. gersten vnd II viert vnd II schfl. habern, jtem I fl. schosz vnd 6 gr. pflege) hat IV Pfd. wachs vom Lande das eins Pauern Ist Mit Nahmen drewes hocke, hat jn allen dreyen felden Land, jn einem felde zw II schfl. sath, vff denn Andern II schfl., jn dem dritten III schfl. hat III Bienen stock, gehorn allein halb der kirchen, hat bei III sehock aufzstehend an Schulden, hat III Mandel gr. an Barshafft (Am Palmtag sollen die gotshausläuthe das bier vnd ander vnkosten einbehalten vnd allein das bier vom gotshaus land geben) Brofe Moller gibt I Pfd. wachs vnd II schfl. korn von einem ortt ländes, das korn gibt ehr allein wan er das landt befehdt, das wachs aber jerlich, haben von Johans wifen jn somerfeldt 9, jn winterfeldt aber 18 gr. Collatores haben die Leutte gezwungen, Ine von difzer kirchen hufen den dinst zuthun, jst jne geschriben dauon abzustehen.

Kleinen Sitten, Ist ein filial der Pfar zw Schwanth, der pfarrer hat Land zw IV schfl. fath (das hatt der pfarrer ausgethan und nimmt dauon die dritte mandel) hat den Zehenden, clagt aber, das sie Ime allein vom Rocken den verreichen, vngenerlich vff VII mandel gerechnet. Ist geschriben den ganzen Zehend zu geben. Kuster hat das viertel Jhafs aus jdem haufe I .s. vnd I Brott, hat Ostereyer vnd wurst, hat auch 4 schfl. rogken von dem Junckhern. Kirche ist alhie keine gewesen, jtzto ist eine gebawet, hatt aber kein einkommen, sondern wirdt von den Junckhern erhalten.

Eyckstedt, Collator Mein gnediger herr der Churfurst zw Brandenburg, hat I Pfarhaus, hat frei holtz in meins gnedigsten hern holtz, hat II hufen, Ackert die selbs, hat den korn zehend Als den dreissigsten Mandel, hat das Dritte theil am fleischzehend auff den Pauerhoff, hat bei II schock Communicanten, hat kein Inventarium befunden (Nachdeme dan der jtzige Pfarrer Er Jacob dorius von danne gewichen vnd sein Weib vorlassen, haben die visitatores vorordnet, das alle seine gelassene habe in der pfarre aldo iuventirt vnd dem Weibe zugestaldt worden, Aber das getreide so vff die pfarhufen durch den pfarrer gesehet, desgleichen der künfftige getreid zehendt von dem sommer desz XLI. jars sollen die helfte des pfarrers weibe vnd die ander helfte dem künftigen pfarrer volgen vnd bleiben.) Kuster hat ein kusterheufzlein vnd ein gertlein dabei, hat alle viertel jhar IX schfl. korns, hat zw den vier zeiten aus jdem haus I Brott, hat Ostereyer. Kirche hat I kelch, I Pacem, I Monstrantz, I silbern I kupffern viaticum, hat II kesseln, hat Land zw II schfl. Sachgersten, auch zu 3 schfl. rogken, hat nichts an Barschafft, hatt auch ein holtzlein St. Andrezhbeyde genant, hatt auch den vier zeiten pfening.

Quadengerpendorff, Collatores das Junckfraw kloster zu Zedenick, hatt ein Pfarhaus vnd ein garten, hat 4 hufen, hat II W. schfl. korn, von jeder hufen I schfl., hatt I Wif zu 3 fuder hew, hatt von jedem hofe 12 .s., hatt 6 schock auff Zinse bei 4 burgern zu Botzow, hat I Pfd. Bethwachs vom funere 12 .s., hatt den vier Zeiten .s. Der Kuster hatt ein kusterhausz sambt einem garten vnd wiesen, von der wiesen muß er 3 sz. gr. 5 .s. geben, hatt I Wipl. Rogken schfl. korn, hat aus jedem haus alle quartal 2 .s., jtem 2 brodt aus jedem hauz jerslich vnd I Wurst, Ostereyer, hatt auch I gr. von einer braut vnd sechswocherin, jtem 6 .s. von einer leiche. Kirche hatt ein kelch vnd I Paten, Ein kupfren Pacem vnd I Messingers monstrantz, I kupfern viaticum vnd I silbern buxe, Item eine silberne klowe aus der Monstrantz, hatt II Pfd. wachs gibt Jores Hauelandt vnd Brose loß, hatt auch landt zu 6 schfl. fath, jtem 18 .s. von 2 hofen vnd den fleischzehendt, 10 gr. von dem wusten hofe, so wider gebaut vnd jns amt gebracht wirt, hatt noch eine wif, bekompt dauon 10 gr. Item hatt den vier zeiten .s.

Nach dem Concept der Visitationsprotokolle. Die eingeschlossnen () Stellen sind Correkturen und Zusätze zu der Urschrift.

XXXVI. Kurfürst Joachim verschreibt dem Wolf von Kloster das Angefälle an den Lehnen Bussos von der Schulenburg, der von Königsmark zu Wolterstage, Friedrich Schenks von Lützendorf und Heinrichs von Nedern, am 29. Sept. 1547.

Wir Joachim, kurfürst etc. Bekennen vnd thun kundt offentlich mit diesem briefe vor vnser vnser Erben vnd Nachkomen Marggrauen zw Brandenburg vnd sonsten gegen Idermenniglich, Daz wir angesehen vnd erkant haben gethrewer willige vnd ahngeneme dienste, so vnser diner vnd lieber

gethreuer Wolff vom kloster vnz vnd gantzer herfchafft zu Brandemburk vilfaltig ertzeigt, noch tut vnd hinfurder thuen kan, foll vnd mag. Darumb vnd aufz befondern gnaden, damit wir Ime geneigt haben wir Ime vnd feinen Rechten Menlichen leibs Lehens erben alle vnd Jede Lehenguttere gulte, Rente, Pechte, dinste, gerichte vnd mit aller zubehorung, gnaden vnd gerechtigkeit, fo vnere Liebe gethrewen Buffo von der Schulenburk, wie eß vnnd fo die konigzmarken zu Walterzlage gehabt habenn, friderich Schencken von Lutzendorff vnd heinrich von Redern von vnz zu Lehen tragen vnd haben, wo vnd an welchem orthe dieselben belegen zu rechtem Angefell vnd Ahnwartung gnediglich zugefagt vnd vorschrieben, zufagen vnd verschreyben Ime vnd feinen Menlichen leibz Lehens erben Dieselben hirmitt zu rechtem Ahngefelle vnd ahnwartung, In kraft vnd macht ditz brieueßz dergestalt vnd also, Nachdem wir obangetzeigte Lehenguttere vnserem hof Marschalk, Rathe vnnd lieben gethrewen Joachime von Luderitz albereit lengft auch gnediglich zugefagt vnd vorschrieben vnd welchz vnter bemelten Lehnguttern einß vnz alz dem Landesfurten erst heimfallen vnd vorledigen werden; daz foll gedachter vnser hoff Marschalk Joachim von Luderitz vnd seine Menliche Leibz Lehenzerben vermöge seiner vnß darüber gegebenen vorschreibung vnd Ahngefelßz briefs haben, entpfahen, besitzen, genießen vnd gebrauchen, Aber daz nechste van difem obbemelten Lehnguttern einßhernacher Welchs vnz durch totlichen abgang alz dem Landesfurten auch vorledigen vnd heimfallen wurde, Daz alßdan genanter vnser diner Wolff vom Closter vnd seine menliche Leybßz Lehenzerben vnd nimands anderßz dieselben von vnß vnseren Erben vnd Nachkommen Marggrauen zu Brandemburk zu rechtem Manlehen haben, entpfahen, besitzen, gebrauchen vnd genießen sollen vnd mogen, alz Manlehens Recht vnd gewonhait ist vor vnß vnseren Erben vnd Nachkommende vnnd sonsten menniglich vngehendert Alleßz gethreulich vnd sonder geferde. Zu vrkund mit vnserer aigen handt vnterschrieben vnd anhangendem Daumringe besigelt vnd geben zu Coln an der Sprew, am tage Michaelis, Nach Christi geburt 1^m. V^o. vnd Im Siben vnd virtzichsten Jharen.

Nach dem Copiaro des kurn. Lehn-Archives Nr. 34, u. 38, fol. III.

XXXVII. Kurfürst Joachim verschreibt dem Günzel von Bartenleben das Angefälle an denselben Lehnen, am 22. Juli 1550.

Wir Joachim Churfürst etc. Bekennen vnd thuen kundt vor vns vnseren erben vnd Nachkommen Marggraffen zw Brandenburgk vnd sonst kegen Menniglich, Nachdem wir kurtzlich von vnserm Amptman zw Tangermunde, Cammerdiener vnd lieben getrewen Joachim von Luderitzenn vnd wolffen vom Closter Sein Buffen von der Schulenburgk Lehenguetten welchs ehr durch absterbenn der Konnießzmarkenn zw wolterslage angefels weise bekommen, mehr friederich Schencken von Lutzendorff vnd heinrich von Redern Lehenguettern halben In vnderthenigkeit ersucht wordenn, Inenn dieselben zw Angefelle zu uorschreibenn vnd wir Inenn darauff zwei von den Itzbenanntenn drein Lehenguettern alz die negstenn so nach einander vorledigt werden, Also das das erste so gefelt gedachter vnser Amptman vnd das Ander darnach vnser kammerdiener wolff vom Closter haben solle, zw Angefelle zugefagett vnd vorschrieben vnd ferrer erfolgett, daz wir sie beide an solchenn Zwein anwartendenn Lehenguettern Inhalt vnser brieffe vnnd siegell miteinander vor-

samblett vnd die gefamltte handt daran geliehen haben, Als haben wir volgendts vnser diener Guntzeln von Berttenschleben In betrachtunge der Langen getrewen vnd fleizigenn dienste, die ehr vnz ertzeiget auch wegen des das ehr In vnsern sachenn sich etzliche mahll also ertzeiget, Das In denselben damals vnser schaden vorhuetett vnd abgewendett wurden, zugefagt vnd vorschriebenn, Zusageenn vnd verschriben gedachten Guntzeln von Bertenschleben vnd feinen Menlichen leibs lehens erbenn das dritte vnd letzte Lehenguett vnter den benannten drein Lehenguettern zu angefelle derogestalt, Do gedachter vnser Amptman vnd Cammerdiener zwey vnd die ersten nach einander verledigenn vnter den vielbemeltenn drein Lehenguettern bekommen werde, So soll alzdan gedachter Berttenschleben vnd feinen menliche leibs lehens erbenn vnd sonst wegenn vorgefatzter sonderlicher vrsachenn niemandes anderz daz letzte Lehenguett, wo vnd an welchem ordt dasselbige In vnsern Landenn allenthalben gelegenn Ist, auf fahll defelben Lehentregers absterbenn mit aller gerechtigkeit, gnaden, gerichtte, dienste, gulde vnd anderer zugehorunge zw Rechtenn Manlehen haben geniefsen, besitzenn vnd gebrauchenn. Wir vnser erben sollen vnd wollen Ine oder feinen Menlichen leibs lehens erben zw der zeit, Do der fahll defz Lehenguets daz letzten wie gemelt geschicht, Dasselbige ferner tzw Lehenn vorliehenn vnd daruber brieffe vnd siegell zu stellenn, alles In craft vnd macht dieses briefes vnser vnd menniglichs vngehindert. Zu vrkundt mitt vnsern anhangtenn Daum Ringe besiegelt, Geben zw Schonebecke, am Tage Marie Magdalene, nach Christi vnsern lieben herrn geburt Tauentt funfhundert vnd Im funfzigtenn Jhare.

Joachim Churfurst subscripsi.

Nach dem Copiaro des Kurmärk. Lehn-Archives Nr. 34 und 35, fol. 123.

XXXVIII. Die von Bredow zu Kremmen bestätigen der Stadt Kremmen ihre Privilegien, im Jahre 1572.

Wir Bernd, Christof der Compter zu Supplenburg, Joachim Magdeburgischer Ober Hoffmeister, Christof, Hans, Achim, Frantz, Gürgen und Hans gebrüdere und vettern, alle die von Bredau, auf Kremmen erbessenn, bekennen und bezeugen vor vnz vnser erben und sonst vor jedermänniglich, daz die ehrfamen burgemeister und rathmann, Werck und gantze gemeinde der stadt Kremmen vor uns erschienen seynd, und eine rechte erbhuldigung gethan, und uns fleizig gebeten haben, ihre alten privilegien, freyheit und rechtigkeit confirmiren und bestetigen. Defz haben wir ihre bitte billig und gleich angesehen und erkanndt, confirmiren und bestetigen vor uns und alle vnser nachkommen deren von Bredau zu dem ersten der durchlauchtigen, hochgebohrnen fürsten und herrn, herrn Otto, Conrad, Heinricus und Johannes, marggrafen zu Brandenburg etc. vnsern gnädigsten herrn feeliger gedächtnis, nach laut ihrer fürstl. gnade brieffe, Stadtrecht imassen, wie hernach folget, mit dreyen freyen Jahrmarckten, auch mit drey freyen Windmollen und einer freyen rolmollen, so sie dieselbige bauwen werden, freye holtzunge, freye gräfunge, freye mast in denselbigen ihren höltzern, die sie im gebrauch und gewehr haben. Der wagenzoll und vom viehe gehöret der stadt, und der pferdezoll gehöret St. Nicolaues, dazu ihre hufen, horste, Ecker, garden und wiesen, sich zu gebrauchende, wie sie von alters her gethan haben, vor vnz und vnsern erben und sonst jedermänniglich ungehindert. Hiermit sollen sie die stadt in guter wharung haben, Mauren, Graben,

Hauptst. I. Bd. VII.

30

Steinwege und Dämme jm beschermung halten. Hienor sollen sie uns und unsern Lehns erben alle Jahr geben auf Walpurgis neun märckche schock, und auf Martini neun schock zur Ohrbede. Sie sollen solches von unsern erben, so oft es ihnen noth und behueff feyn wird, entgegen, nehmen und bestätigen lassen. Auch wollen wir sie bey macht behalten des Seehes halben, nemlich frey zu rohren, flachs zu röthende, schaff zu waschende, sonder einigerley widersprechen der kietzer. Solches alles, wie in diesem unsern offenen briefe wir obgenandten von Bredau ausgedrucket ist stehen und confirmiren unsern vorbenumptenn Erlamen Burgermeistern, Rathmann und Burgern der Stadt Cremmen sich zu ewigen zeiten zu gebrauchende in kraft und macht dieses offenen briefes. Daz diese stücken, Punkten und Artickell fest und unverbrochen sollen gehalten werden, haben wir obgemeldten von Bredau vor unsz, unsere erben und erbnehmen, unsere angebohren Siegel ein jeglicher unten an diesen unsern offenen briefe lassen hengen. Der gegeben und geschriben ist zu Cremmen nach der geburth Christi im funffzehn hundert und zwe und siebenzigsten Jahre.

Nach dem Original im Reichsarchive zu Kremmen.

XXXIX. Franz von Bredow's Bekenntniß wegen eines auf dem Schlosse Kremmen zu errichtenden Zaunes, vom 24. Juni 1573.

Nachdem ich Franz von Bredow zue Cremmen, Erbgesessen meinen lieben Vetern Achim von Bredow gebeten, mir Veterlichen zu vergönnen, daz ich auff seiner Stedte ussen Schlosze undt Hauße zu Cremmen, auff einem Ortte einen Zaun oder Wandt möchte setzen lassen, jedoch zu meines Vetern gelegenheit, wann es sein Wille nicht länger sein würde, dasselbige mein Gebäwte auff seine anforderunge die Stedte auff dem Schlosze zu Cremmen gänzlichen undt alles abezubrechen, undt dasselbige räumen zu lassen, so weit ich es bey meinem Vetern erhalten undt erfriedlichen gewesen, ich das anzufangen undt zu bawen zugesaget. Demnach gelobe undt verspreche ich mich Franz von Bredow, da es meines Vetern wille nicht länger sein würde, ihme seine Stedte gänzlich undt alles, wie ihm die anererbet undt seinen Vor-Eltern in der theilung zukommen, zu räumen, undt was ich darauf gebawet undt machen lassen, abrechen, das auch mit Wissenschaft undt mit haltunge Berndt von Bredow undt seinen Erben, hat Berndt von Bredow neben Franz von Bredow sein angebohrnes Pittschafft hierunter auffdrucken thun, undt mit eigenen Händten unterschrieben, das gegeben ist zu Cremmen an tage Johan Baptiste der weniger Zahl 73 etc.

Berndt von Bredow
mein eigene handt.

Franz von Bredow
mein eigene handt.

XL. Huldigungseid des Städtchens Kremmen, vom 27. Juni 1653.

Ich N. N. schwere hiermit zu Gott einen körperlichen Eydt, daz ich der Durchlauchth. Fürstin und Frawen Frawen Louifen, Marggraffin und Churfürstin zu Brandenburg geborener Princessin von

Oranien, Meiner gnädigen Chur- und Landesfürstin, auch dero hohen Erben Successorn und Eigenthümer des Städtleins Cremmens, wie auch denen Hoch-Edelgebornen, Gestrengen und Vesten Herrn Marco von der Lütticken Obristen, Henningk Jochims von Bredow Lehns Erben, Erdmann, Christoff und Adam, Dietrich von Bredow, Herr Didloff von Haacken und Herr George Weylern und deren allerseits leibs Lehns Erben und Lehns Erben, Als iezigen gesampten Besitzern, Eigenern ordentlichen Obrigkeit, Gerichts Frawen und Herrn des Städtleins Cremmen sampt und fonders getrew und gehorsamb seyn, höchst gedachter Ihrer Churf. und ihrer Bests wissen und befördern, Schaden nach allen Vermögen verhüten und was ich zu leisten, zu thun und abzustatten schuldig bin, auch vor alters hero geihan und geleistet habe, ferner gerne leisten, thun und abtatten, und in Summa mich allenthalben also anfschicken, bezeigen und verhalten soll und wil, wie es einem getrewen frommen gehorsamben und pflichtschuldigen Bürger und Unterthan eignet und gebühret, So waar mir Gott helffe durch Jesum Christum seinen lieben Sohn. Diesen Eydt haben nach folgende mit Nahmen specificirte Bürgermeister, Rathmanne und Bürger der Stadt Cremmen den 27. Juny S. V. Anno 1653 in gegenwart meiner des zu der Zeit verordneten Churf. Brb. Commiffarij geschworen.

J. F. F. v. Löben.

Michael Lindemann Richter, Andreas Grewel, Alexander Heins und Martin Tübbicke, Bürgermeister, Matthias Fulicke, Hans Lönnes und Jochim Otto Rathsverwandte; folget die gemeine Bürgerschaft, Martin Bächelin, Caspar Rodofz, Hans Börnicke, Ardeas Busse, Andreas Gnewickow, Jochim Zietemann, Hans Zepernick, Jochim Bohm, Jacob Rühle, Jochim Busse, Christoff Drefer, Caspar Schwanebeck, Peter Seger, Andreas Zolchow, Andreas Beutel, Jochim Rackow, Jacob Schwanebeck, Steffan Beutel, Conrad Köhler, Paschen Waltow, Jochim der Zimmermann, Jacob Bading, Jacob Schalte, Jacob Schwanebeck, Martin Mahler, Claus Möldicke Der Schwarzferber, Jacob Pappe, Christoff der Schüze, Jochim Rühle, Peter Suckrow, Martin Brening, Peter Mahnkopff, Cerften Stolle, Jochim Eyerdt, Adam Schiele, Thomas Poppe, Andreas Parnemann, Brose Marzahn, Hans Marquart, Matthias Grote, Andreas Heins, Gürgen Böldicke, Peter Holzendorff, Christoff Schramme, Jochim Stolle, Thomas Friesicke, Martin Didicke, Jochim Havelandt, Gürgen Böhle, Jochim Stolle, Jörl Burwig, Caspar Lindenberg, Drewes Kröger, Lorenz Schwelter, David Stolle, Peter Epler, Thomas Gürge, Peter Schulze, Lorenz Heins, Jochim Kühne, Hans Stolle, Hans Pappe, Jochim Bermann, David Röfel, Andreas Hahn senior, Andreas Hahn junior, Adam Bading, Jochim Witte, David Steffin, Hans Ellefeldt, Jochim Lönnes Möller, Melcher Weber, Peter Schwanebeck, Hans Schröder, Barthel Rinnow, Daniel Wiese, Peter Freche, Bastian Stellhoff, Martin Fischer, Hans Nölte, Hans Ranicz, Jochim Frize, Hans Andres, Thomas Liebenberg, Jochim Schöneberg, Peter Stege, Jochim Stolle, Martin Schöneberg, Christoff Lewe, Peter Lewe, Jochim Brandt, Jochim Schulze, Jochim Beuster, Jochim Dahmes, Joch. Kuhreuber, Peter Döring, Martin Walter, Andreas Mörmann, Hans Bohm, Severin Lönnes, Jochim Beggelin, Hans Grewel, Martin Friesicke, Andreas Bading, Jacob Thile, Stoffel Albrecht, Jochim Rosstock, Gürgen Bechelin, Andreas Heins, Henning Zietmann.

Nachfolgende seynd bey der Erbhuldigung nicht erschienen:

Hans Freyer, arbeitet zu Oranienburg, Jochim Lindemann ist nacher Spadow, Peter Kleinfemid, Tobias Kühne, Zacharias Kühne, sind Spielleute und uffen Landte verreifzt, Jochim Brege ist muthwillig aufzblieben, Jacob Ulrich, Jacob Willicke, arbeiten beym Gerbedorffer Thamb, Andreas Berckow, arbeitet zu Oranienburg, Christian Waffermann ist entschuldiget, Jochim Lönnes ist krank, Hans

Bodin ist entschuldigt, Jochim Rohstock ist verfehickt und ein Potte, Hans Andreas ist entschuldigt, Christoff Dappert ist muthwillig aufzblieben, Thomas Bellin ist kranck, Matthias Schele ist entschuldigt, Jochim Lanckesiel ist entschuldigt, Jochim Rodofz ist gefangen.

XLI. Gerichtsordnung für die Stadt Kremen, vom 16. Jan. 1665.

Wir Loyfa, von Gottes Gnaden Margräfin und Churfürstin zu Brandenburg etc. Ich Marcus von der Lüttecke Oberster etc und wir andere zu Ende benante Interessenten an den Gerichten der Stadt Kremen, hiermit thun kund und zu wiesfen, Als nach Absterben Michael Lindemanns constituirten Richters zu Kremen das Richteramt daselbst vacant worden und zur Beförderung der Justiz uns obgelegen, solches ehrstes mit einer qualifcirten Person hinwieder zu ersetzen, daz durch einhelligen Schluß wir den wohlgelahrten Herrn Johann Grüwelle beider Rechte beflissen hierzu erwählt. Thun auch aus oberrichtlicher Macht und Gewalt — — —

(hier fehlt eine halbe Seite)

gerlei Urfachen. Und damit solches desto besser möge ins Werk gerichtet werden, wollen wir hinführo nicht gestatten, daz einige streitende Partei bei uns etwas es sei mündlich oder schriftlich erhalten, dadurch die gerichtliche Verfahren unseres Richters gehemmet, verlängert, gekürzet oder gar aufgehoben werden. Da aber es sich zutrüge, daz einiges Partei dergleichen bei uns per sub et obreptionem erhielte, so soll doch dasselbe hiermit und Kraft dieses nicht anders unsere Richter binden, als daz derselbe Gerichtsherr, so als dann die Gerichte hat, den Gerichten in Person — — —

(hier fehlt gleichfalls eine halbe Seite)

unser Richter zu bessern seiner Information solches an eine Universität oder Schöppenstuhl auf beiderseits Partheien oder des temere litigantis Kosten senden und dann solcher Information nach verfahren. Bestände die Sache aber in Verbrechenen, können die Kosten von der Strafe genommen und der Abschied bis nach erhaltenem Information suspendirt werden.

5. Wenn dann hierin ein Endurtheil von ihm ergangen, stehet zwar einem Jeden frei, davan zu appelliren, jedoch nicht anders als Immediate an das Kammergericht. Denn gleich wie wir nicht gesonnen, zwei Instanzen in unsern eigenen Gerichten zu vergönnen, also werden wir nichts lieberes sehen, denn daz alle Sachen entweder vor unsern Richter in Kremen in prima instantia, oder von hochgedachten Kammergerichte in instantia appellationis mögen geendigt werden.

6. Die Appellation aber muß denen Rechten gemäß intra fatale etc. geschehen. Werden solche von den Partheien veränunt, erreicht der Abschied seine Kraft, und erfolgt also dann die Execution, Da denn ober dem Gerichtsdienner der Gerichtsherr, welcher alsdann die Gerichte hat, seinen Voigt auf Begehren des Richters beurlaubt dieselbe zu verrichten; wie es aber mit denen abgepfändeten Sachen zu halten, das lehrt die Land-Reuter Ordnung.

6. In delict und Frevelfachen soll unser Gerichtsverwalter fleißig sein, danach inquiriren und nach Befindung derselben entweder den Thäter mit einer Geldbusse oder mit dem bürgerlichen Gehorsam-Macht haben abzustrafen, wozu ihm der Voigt, dessen Gerichtsherr, so alsdann die Gerichte hat, nebst dem Gerichtsdienner gleichergestalt soll zugegeben werden. Im Fall er aber befinden wird, daz die Sache ein weit Aussehen habe, soll er demselben Gerichtsherrn, welcher alsdann die Gerichte

haben wird, den Handel hinterbringen und mit defzen Gutheifzen und Confens weiter thun, was die Nothdurft erfordert.

7. In Criminalibus aber, welche das Leben, Staubfchlag und die Verweifung des Landes betreffen, wird unfern Richtern eine weitere Macht verliehen als dieselbe, daz er die Thäter fo viel als möglich auf frischer That läßt durch den Gerichtsdienner und defzen Voigte vor demselben Gerichtsherrn, fo alsdann die Gerichte hat, ohne fernere dessen Gebote in gefängliche Haft bringen, den übrigen Prozeß aber behalten wir uns vor. Jedoch daz unser Richter wie es bisher gebräuchlich, den Prozeß als in criminalibus erfordert wird, führe und einbringe. Würde er aber notarius publicus creiret und von denen Gerichtsherrn aufer der Stadt in dergleichen Sachen requiriret, ist es billig, daz ihm deshalb gebührliche Remuneration widerfähre. Wir wollen auch überall denselben in seinen Amts-Verwaltungen schützen und Schutz halten, und diejenigen, fo sich wider Recht auf einerley Weise an ihn vergreifen werden, zum Exempel des ernstn abstrafen, auf das andere Scheu tragen sollen. Und fo oft einer aus gefänglicher Haft auf freien Fuß gestellt wird, soll er uns und unfern Richtern eine Urfpade abzulegen schuldig sein, wovon ihn nicht entschuldigen soll, daz er der That nicht überwiesen. Genug wird es sein, daz er solch Leben geführt, dadurch unser Richter bewogen worden, ihn gefänglich aufzunehmen. Es hat aber der Richter Urfach alsdann genug solches zu thun, wenn vorhanden ist ein Zeuge, oder das gemeine Gerücht, kräftige Praesumptiones und was dergleichen mehr ist, fo die Rechte mit Mehrem befagen. Hierauf hat er uns gelobet und leiblich zu Gott geschworen, die Gerichte also zu verwalten, wie einen ehrlichen ordentlichen Biedermann eignet und gebühret und daz er selbige bei alten Herkommen, Rechten und Guten Gewohnheiten wolle fleißig handhaben, und niemand sich eindrücken lassen, alles getreulich und sonder Gefährde. Dagegen wird ihm gnädigt und resp. wohlgeneigt anstatt eines Salary bei diesem Dienste versprochen 1) Der 3te Theil aller Bußgelder oder Brüche, die rühren aus welchem delicto sie wollen. Da auch ander ehrlicher Aempter sich eröffnen hätten oder noch würden, dadurch die Befolgung unseres Richters noch verbessert werden, wollen wir ihn dazu vor andern gnädigt und wohlgeneigtest befördern. 2) Hat er den Ruthenzins, nämlich an jeder Ruthe, die ein Haus von vorne zu breit ist, 4 Pfennige, welche zu geben keinen schützen soll unter dem Schein, als wären sie seinen Vorfahren zur Ungebühr von einem oder dem andern entzogen und eine Zeit lang nicht gegeben. Es soll aber keiner, es sey wer er wolle, hinführo sein Haus ferne weit in die Breite bauen, dann ihm gebühret bei unser willkürlichen Strafe. Hierzu kommen die andern accidentien, die die vorigen Richter genozen und geniezen sollen. Wiewohl nun der Sportulen wegen unser Wille ist, daz er, der Richter, dieselben in solcher Grötze nehme, damit ihm seine Mühe belohnt werde, so wird doch derselbe solche Moderation adhibiren, damit sie der Armuth nicht unerträglich fallen; Und damit wir dieselben berühren und ihn benennen, so hat er von Klägern vor jede Klage zu fordern zwei Groschen, wegen der Erbverträge aber soll seine und der Schöppen Gebühr sein 1 Rthlr. wenn die Verlassenschaft sich nicht über hundert Thaler beläuft, davon bekommt jeder Schöppe 3 gr. der Gerichtschreiber, der das Protocoll und zwei Verträge abzufertigen hat, sechs groschen, der Diener 1 gr. 6 $\frac{1}{2}$. Das Uebrige der Richter. Erstreckt sich die Verlassenschaft bis auf 200 Rthlr. haben sie 2 Rthlr. zu heben und jede Person bekommt doppelt. Sind es 300 Thlr. und sofortan also, daz so viele Hundert Thaler in Verlassenschaft vor abgezogener Schuld befagt, so viele Thaler soll Richter und Schöppen Gebühr sein. Wowider nicht sein soll, einiger alter, doch unvernünftiger Gebrauch, sondern derselbe ist hiermit und Kraft dieses abgethan. Was endlich die Erwählung der Schöppen betrifft, wie auch des Gerichtschreibers, wollen wir dieselben dem Richter frey gelassen haben, doch also, daz derselbe von den Verständigten dieses Orts und die nicht aus Nothdurft wider

Recht niemand dürfen zu Gefallen leben, sondern also wandeln, daß die Gerichte nicht dadurch verkleinert werden und in Verachtung gerathen, und allezeit in Vorschlag bringen soll, und so wir die alsdann zu vorbenannten Aemtern tauglich befinden, sollen sie vor uns angenommen und bestätigt werden. Sollte aber einem von ihnen, nachdem er von uns angenommen und bestätigt, aus der Bahn schlagen und anfangen, solch Leben zu führen; welches einem Schöppenbahren Mann nicht geziehet, hat unser Richter Macht, ihn deswegen mit Worten gebürlich zu strafen, und so er darauf solch Leben nicht ändert, soll er gar jedoch cognita causa vor uns entsetzt, und ein anderer an seine Stelle von uns verordnet werden. Und damit er, der Richter, soviel mehr allenthalben desto sicher geht, wollen wir im Fall uns von ihm casus vorgestellt werden, welche durch diese Instruction ihre richtige Maß nicht haben und sich thun lassen, auch ihm unter solche gnädigste Resolution ertheilen, daß er nicht daran zu zweifeln habe.

Zu mehrerem Glauben ist dieses unter unserm Secret und aufgedruckten Siegel ausgefertigt. Geschehen zu Cremmen, am 16. Januar 1665.

Wegen Ihr. Churf. Durchlaucht unserer gnäd. Churfürstin und Frauen unterschrieb ich dieses jetziger Zeit Amtschreiber zu Oranienburg,

Andreas Wilke. B. von der Lütke. Urfale Dorothea v. Rochow,
Wittve v. Bredow. Dittloff Hake. Von Weiler.

Ludwig Tobias von Hake in Vormundschaft auf Begehrt der Frau von Bredawen.

XLII. Die Kurfürstin Luise begründet die Freibauerstellen zu Zehlfanz, i. J. 1665.

I. Wir Louise, von Gottes gnaden Marggräffin und Churfürstin zu Brandenburg, geborne Prinzessin zu Uranien, in Preußen, zu Magdeburg, Jülich, Cleve, Berge, Stettin, Pommern, der Casubien und Wenden, auch in Schlesien zu Croßen und Jägerndorf Hertzogin, Burggräffin zu Nürnberg, Fürstin zu Halberstadt, Minden und Camin, Gräffin zu der Mark und Ravensperg, Fraw zu Ravenstein und der Lande Lauenburg und Bütow, Thun hiermit jedermänniglich zu wissen, welcher gestalt wir hinführo unsere zum Ampt Oranienburg gelegene Vorwercks-Aecker nicht mehr durch Meyer, Gesinde und der Pauren Hoffe dienste wollen äckern und bestellen lassen, sondern wir seynd gnädigst schlüßig worden, zu jeden Vorwercke eine gewisse Anzahl Pauren Häuser auff unsere Kosten bauen zu lassen und Unterthanen darin zu setzen, denen Unterthanen soll der Acker gleich sampt den Wiesen eingetheilt werden, auch soll ein jeder Vier Haupt Rindt-Vieh bekommen, dafür er jährlich nebst dem Dienst-Gelde und Korn pacht eine gewisse Mulckenziense entrichten soll. Und weil die Vorwercke nicht alle gleich und dragbar seyn: Alz soll auch ein Unterschied an Pächten und Dienstgeldern gehalten werden. Ein jeder nun, der dergleichen Güter anzunehmen willens ist, wird bey unserm Amtschreiber zu Oranienburg sich angeben, und alda ausführlich Nachricht deshalb weiter erlangen können. Damit auch diejenigen Leute, so diese Häuser besitzen und Aecker einhaben werden desto besser sich darauß erhalten und auslangen mögen, sollen sie von Schoß, Contribution, Einquartierung,

Nachbarschaften und allen Jagtläufen befreyet, und nichts anderes zu thun schuldig feyn, alß den jährlichen Zinz zu entrichten, defzen man sich mit ihnen zu vergleichen, dawieder auch niemand zu reden, oder sich in geringsten zu beschweren haben wird, weil die Aecker und Wiesen, so ihnen eingethan werden, von allen und jeden Beschwerden gantz frey sein, und niemand etwas darauff zu sprechen hat. Uhrkundlich haben wir dieses eigenhändig unterschrieben und mit unserm Insiegel bestärken lassen. So geschehen und gegeben zu Cöln an der Sprew am Sechzehenden Montag January des Ein Taufend Sechshundert fünf und sechzigsten Jahres.

Louisa, Churfürstin.

2. Zu wizen, Nachdem Ihr Churfürstl. Durchl. zu Brandenburg, Unfere Gnädigste Churfürstin undt Frau, dero Vorwerks Aecker nicht länger durch Meyer undt der Unterthanen Hoffdienste wollen bestellen lassen, sondern dieselben umb eine gewisse Kornpacht und Dienstgeldt auszuthun, sich gnädigt resolviret, auch unlangst dero gnädigste Willensmeinung durch ein öffentliches Patent männiglichen zu wizen gefüget, undt die Pauerhäuser undt Scheunen eiligst im stande zu bringen, undt unterthanen darauff anzunehmen, dero Pensionarys gnädigt anbefohlen. Alß haben wir untergesetzten Pensionarij solchem gnädigsten anbefohlen unterthänigst undt gehorsamt nachkommen wollen, Uebergeben auch darauff Jochim Fincken Vom Vorwerk Vehlefanz anderthalb Ritterhufe mit behörigen Beyländern undt das Siebende Theil vom Wiefewachß, so jetzo noch zu diesem Vorwerk belegen, Jeglichen ein fertiges Haus und Scheunen, so ihm alles angewiesen worden, dergestalt undt also, daz er daselbe als sein eigenthumb, Contribution und Schofß frey gebrauchen mag, wie er dann gleichfalls von einquartierungen, nachbarschaften und Jagdläufen, Item von auffbringung eines Lehnperdes, Vermöge Ihr Churfürstl. Durchl. Patent befreyet ist undt beschützt werden soll. Dahingegen Verspricht Jochim Fincke vor genutzung dieser innehabender anderthalb Ritterhufe undt Wiefewachß, wie auch von den bekommenen Vier haubt Rindvieh, so bey dem Gute eifern Verbleiben, jährlichen abzuführen: Sechs Scheffel rogggen, Sechs scheffel Gerste, Sechs scheffel Hafer, zehen Thaler Dienstgeldt, zwo Thlr. Rindviehzinz, eine ganz, zwey Hüner, dreyßig eyer.

Sollte auch dermahleins das Rittergut Vehlefanz an jemanden verkauffet oder vertauschet werden, soll annehmer frey gelassen werden, zu bleiben oder abzuziehen, Jedoch das er Haufz undt Scheunen in guten wörden wiederumb liefern, undt die bekommene Vier haubt Rindvieh wiederumb dabey lassen. Zu ausbesserung der Gebäuden bekommt er frey Bauholz. Wegen Holung des Brennholzes aber gibt er gleich seinen nachbarn, den gewöhnlichen Holzhafer.

Uhrkundlich undt umb mehrer Haltungs wegen ist dieser Annehmungsbrief mit dem Churf. Ambts-Siegel besiegelt und von uns Sämtlichen Pensionarys eigenhändig unterschrieben. So geschehen im Amt Oranienburg am Tage Marie Verkündigung des 1665^{ten} Jahres.

Dergleichen Annehmungs-Brieffe haben bekommen:

Davidt Burwig, Jochim Wilhelm Littmar, Jochim Mufeholff, Adam Nölte, Jacob Köhler, Jochen Sommerfeldt, Jochim Lindemann, Jochim Mernitz, die letzten drey zusammen einen.